

COMMERZBANK

Die Bank an Ihrer Seite



Zwischenbericht zum 30. September

2020

Kennzahlen

Gewinn- und Verlustrechnung	1.1.-30.9.2020	1.1.-30.9.2019¹
Operatives Ergebnis (Mio. €)	94	1 004
Operatives Ergebnis je Aktie (€)	0,08	0,80
Ergebnis vor Steuern (Mio. €)	- 106	1 004
Konzernergebnis ² (Mio. €)	- 211	681
Ergebnis je Aktie (€)	- 0,17	0,54
Operative Eigenkapitalrendite auf Basis CET1 ^{3, 4} (%)	0,5	5,6
Eigenkapitalrendite auf das Konzernergebnis ^{4, 9} (%)	- 1,2	3,4
Aufwandsquote im operativen Geschäft (exkl. Pflichtbeiträge) (%)	73,9	72,8
Aufwandsquote im operativen Geschäft (inkl. Pflichtbeiträge) (%)	81,1	78,8
Bilanz	30.9.2020	31.12.2019¹
Bilanzsumme (Mrd. €)	544,3	463,5
Risikoaktiva (Mrd. €)	183,3	181,8
Bilanzielles Eigenkapital (Mrd. €)	32,0	30,6
Bilanzielle Eigenmittel (Mrd. €)	40,1	38,5
Regulatorische Kennzahlen	30.9.2020	31.12.2019
Kernkapitalquote (%)	15,3	14,3
Harte Kernkapitalquote ⁵ (%)	13,5	13,4
Harte Kernkapitalquote ⁵ (fully loaded, %)	13,5	13,4
Gesamtkapitalquote (%)	18,0	16,8
Verschuldungsquote (%)	4,9	5,3
Verschuldungsquote (fully loaded, %)	4,8	5,1
Mitarbeiter	30.9.2020	30.6.2020
Inland	33 739	33 417
Ausland	14 173	14 132
Gesamt	47 912	47 549
Ratings⁶	30.9.2020	30.6.2020
Moody's Investors Service, New York ⁷	A1/A1/P-1	A1/A1/P-1
S&P Global, New York ⁸	A-/BBB+/A-2	A-/BBB+/A-2
Fitch Ratings, New York/London ⁷	BBB+/BBB/F2	BBB+/BBB/F2

¹ Anpassung Vorjahr.

² Soweit den Commerzbank-Aktionären zurechenbar. Details siehe Note 19.

³ Durchschnittliches hartes Kernkapital (CET1) fully loaded.

⁴ Auf das Jahr hochgerechnet.

⁵ Die harte Kernkapitalquote berechnet sich als Quotient aus dem harten Kernkapital (im Wesentlichen Gezeichnetes Kapital, Rücklagen und Abzugsposten) und der gewichteten Risikoaktiva. In der fully-loaded-Betrachtung wird die vollständige Anwendung der entsprechenden Neuregelungen vorweggenommen.

⁶ Weitere Informationen finden sich auf der Internetseite unter www.commerzbank.de.

⁷ Kontrahenten- und Einlagenrating/Emittentenrating/kurzfristige Verbindlichkeiten.

⁸ Kontrahentenrating /Einlagenrating und Emittentenrating/kurzfristige Verbindlichkeiten.

⁹ Quotient aus Commerzbank-Aktionären zurechenbarem Konzernergebnis nach Abzug des potenziellen (komplett diskretionären) AT-1-Kupons und durchschnittlichem IFRS-Eigenkapital nach Abzug Immaterieller Anlagewerte ohne zusätzliche Eigenkapitalbestandteile und Nicht beherrschende Anteile.

Inhalt

4 Highlights der Geschäftsentwicklung vom 1. Januar bis 30. September 2020

7 Zwischenlagebericht

- 8 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
- 8 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
- 12 Entwicklung der Segmente
- 14 Prognosebericht

17 Zwischenrisikobericht

- 18 Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
- 19 Adressenausfallrisiken
- 26 Marktrisiken
- 29 Liquiditätsrisiken
- 31 Operationelle Risiken
- 31 Sonstige Risiken

36 Zwischenabschluss

- 38 Gesamtergebnisrechnung
- 43 Bilanz
- 44 Eigenkapitalveränderungsrechnung
- 46 Kapitalflussrechnung (verkürzte Darstellung)
- 47 Anhang (ausgewählte Notes)
- 116 Organe der Commerzbank Aktiengesellschaft
- 118 Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

U3 Wesentliche Konzerngesellschaften

Highlights der Geschäftsentwicklung vom 1. Januar bis 30. September 2020

Kernaussagen

- In den ersten neun Monaten 2020 verzeichnete die Commerzbank ein stabiles Kundengeschäft. Im Segment Privat- und Unternehmerkunden profitierte die Bank von hohen Handelsaktivitäten und baute die Kundenbasis weiter aus. Mit der Komplettübernahme der comdirect wird die Commerzbank die Leistungen einer der modernsten Onlinebanken in Deutschland mit persönlicher Beratung vor Ort verbinden und die angestrebten Synergien realisieren. Das Firmenkundensegment profitierte im Konzernbereich International Corporates von einem sehr positiven Kapitalmarktgeschäft sowie einem signifikanten Beitrag aus dem Primärmarktgeschäft mit Anleihen, denen pandemiebedingt geringere Erträge im Cash-Management und aus Trade Finance gegenüberstanden. Insgesamt hat die Commerzbank in den ersten neun Monaten 2020 in einem schwierigen Geschäftsumfeld ein Operatives Ergebnis in Höhe von 94 Mio. Euro erzielt.
- Das Risikoergebnis im Konzern war mit –1 067 Mio. Euro auszuweisen. Der deutliche Anstieg gegenüber dem Vorjahreszeitraum um –697 Mio. Euro stand insbesondere im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie sowie aus der Wertberichtigung eines einzelnen Kreditengagements im zweiten Quartal 2020. Die Non-Performing-Exposure-(NPE-)Quote lag bei 0,9 %.
- Die Verwaltungsaufwendungen konnten dank konsequenten Kostenmanagements um 3,3 % auf 4 551 Mio. Euro reduziert werden. Die separat ausgewiesenen Pflichtbeiträge – die die Europäische Bankenabgabe, Beiträge zum Einlagensicherungsfonds und die polnische Bankensteuer enthalten – erhöhten sich insbesondere aufgrund veränderter Kalkulationsparameter um rund 15 % auf 445 Mio. Euro.
- Im dritten Quartal 2020 wurden Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 201 Mio. Euro ausgewiesen. Davon entfallen rund 70 % auf das von der Bank angebotene erneute freiwillige Altersteilzeitprogramm. Der Rest steht im Zusammenhang mit der bereits angekündigten Straffung unseres Filialnetzes.
- Das den Commerzbank-Aktionären und Investoren in zusätzliche Eigenkapitalbestandteile zurechenbare Konzernergebnis betrug –162 Mio. Euro, nach 681 Mio. Euro im Vergleichszeitraum des Vorjahres.
- Die Common-Equity-Tier-1-Quote lag bei 13,5 %, die Leverage Ratio bei 4,8 % (fully loaded).
- Die Operative Eigenkapitalrendite betrug 0,5 %, nach 5,6 % im Vorjahreszeitraum. Die Eigenkapitalrendite auf das Konzernergebnis (abzüglich immaterieller Vermögenswerte und AT-1-bezogener Posten) lag bei –1,2 %, nach 3,5 % im Vorjahr. Die Aufwandsquote ohne Pflichtbeiträge lag bei 73,9 %, inklusive Pflichtbeiträge betrug die Aufwandsquote 81,1 %.

Entwicklung der Commerzbank-Aktie

Das internationale Börsengeschehen war in den ersten neun Monaten 2020 durch die Entwicklungen und Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie überschattet. Vor diesem außergewöhnlichen Ereignis traten vormals beherrschende geopolitische Ereignisse in den Hintergrund, darunter Spannungen im Handelskonflikt zwischen den USA und China, wirtschaftspolitische Sanktionen gegenüber dem Iran sowie Unruhen im Nahen

Osten. Anhaltende Unsicherheit über die weitere Ausbreitung der Pandemie sowie deren realwirtschaftliche Folgen dämpften die mittelfristigen Zins- und Inflationserwartungen sowohl in der Eurozone als auch weltweit. Während sich die Aktienmärkte nach ihrem dramatischen Einbruch im ersten Quartal 2020 im weiteren Verlauf größtenteils erholten, was nicht zuletzt auf staatliche Soforthilfen für durch Corona geschädigte Unternehmen sowie die den Banken zur Verfügung gestellten vergünstigten langfristigen Refinanzierungsmöglichkeiten der Europäischen Zentralbank (Targeted Longer-Term Refinancing Operations) zurückzuführen war, verzeichneten europäische Banken in den ersten neun Monaten deutlich erhöhte Vorsorgenotwendigkeiten für Kreditrisiken. Zudem wurden Dividendenzahlungen auf Empfehlung der europäischen Bankenaufsicht im Sektor vorsorglich ausgesetzt. Während der DAX in den ersten neun Monaten um lediglich –3,7 % fiel, verlor der EuroStoxx 50 knapp –15 %. Wesentlich schwächer entwickelten sich europäische Banken, deren mittelfristige Gewinnerwartungen durch Effekte aus steigenden Risikokosten und konjunkturellen Unsicherheiten belastet waren, die trotz vergünstigter Refinanzierungsbedingungen ertragsseitig nicht kompensiert werden konnten. Während der EuroStoxx-Bankenindex in den ersten neun Monaten demzufolge um –43,7 % zurückging, sank der Kurs der Commerzbank-Aktie um –24,0 %. Im Zusammenhang mit der dynamischen Entwicklung der Corona-Pandemie sowie den Ende Oktober beschlossenen Maßnahmen zur Eindämmung der Infektionszahlen verzeichneten die Börsenindizes deutliche Kursverluste.

Kennzahlen zur Commerzbank-Aktie	1.1.–30.9.2020	1.1.–30.9.2019
Ausgegebene Aktien in Mio. Stück (30.9.)	1 252,4	1 252,4
Xetra-Intraday-Kurse in €		
Hoch	6,83	8,26
Tief	2,80	4,66
Schlusskurs (30.9.)	4,19	5,32
Börsenumsätze pro Tag¹ in Mio. Stück		
Hoch	38,1	21,6
Tief	3,2	3,1
Durchschnitt	13,0	8,1
Indexgewicht in % (30.9.)		
MDAX	1,6	2,1
EuroStoxx Banken	0,3	0,5
Ergebnis je Aktie in €	–0,17	0,54
Buchwert je Aktie² in € (30.9.)	22,46	22,65
Net Asset Value je Aktie³ in € (30.9.)	21,21	21,45
Marktwert/Net Asset Value (30.9.)	0,20	0,25

¹ Deutsche Börsen gesamt.

² Ohne Nicht beherrschende Anteile.

³ Ohne Nicht beherrschende Anteile und Rücklage aus Cashflow-Hedges sowie abzüglich der Geschäfts- oder Firmenwerte.

Wichtige personelle und geschäftspolitische Ereignisse nach Ende des letzten Berichtszeitraums

Änderungen im Vorstand der Commerzbank

Michael Mandel, im Vorstand der Commerzbank bisher verantwortlich für das Segment Privat- und Unternehmenskunden, hat dem Aufsichtsrat eine einvernehmliche Beendigung seines Vertrages angeboten. Der Aufsichtsrat der Commerzbank hat in seiner Sitzung am 17. September 2020 das einvernehmliche Ausscheiden von Michael Mandel beschlossen. Die Bestellung von Michael Mandel zum Vorstandsmitglied endete damit zum 30. September 2020. Sabine Schmittroth übernahm im Konzernvorstand zum 1. Oktober 2020 zusätzlich zu ihrer Funktion als Arbeitsdirektorin interimistisch die Verantwortung für das Privat- und Unternehmenskundengeschäft. Dr. Marcus Chromik, Risikovorstand, übernahm zum gleichen Zeitpunkt die Verantwortung für Compliance.

Neuer Vorstandsvorsitzender der Commerzbank

Der Aufsichtsrat der Commerzbank hat in seiner Sitzung am 26. September 2020 beschlossen, Dr. Manfred Knof zum Vorstandsvorsitzenden der Commerzbank zu bestellen. Er wird diese Funktion vorbehaltlich der Zustimmung der Aufsichtsbehörden ab dem 1. Januar 2021 übernehmen. Dr. Manfred Knof war vom 1. August 2019 bis zur Verschmelzung mit dem Deutsche-Bank-Konzern Vorstandsvorsitzender der Deutsche Bank Privat- und Firmenkunden AG und Leiter des Privatkundengeschäfts der Deutschen Bank in Deutschland.

Commerzbank begibt weitere Additional-Tier-1-Anleihe

Anfang September 2020 hat die Commerzbank Aktiengesellschaft erfolgreich die zweite AT-1-Anleihe aus ihrem Emissionsprogramm, mit dem sie in den nächsten Jahren sukzessive nachrangige Schuldverschreibungen im Gesamtnennbetrag von bis zu 3 Mrd. Euro begeben kann, für zusätzliches Kernkapital (Additional-Tier-1-Kapital, AT1) begeben. Die Anleihe hat ein Volumen von 500 Mio. Euro und einen festen Kupon von 6,5 % pro Jahr. Das Orderbuch war mit mehr als 2,4 Mrd. Euro mehrfach überzeichnet, was das breite Interesse der Investoren widerspiegelt. Mit der Ausgabe der AT-1-Anleihe stärkt und optimiert die Commerzbank ihre Kapitalstruktur weiter. Die AT-1-Anleihe hat eine unbestimmte Laufzeit und einen frühestmöglichen Kündigungstermin im Zeitraum von Oktober 2029 bis April 2030. Die Anleihebedingungen sehen ein zeitweiliges Herabschreiben für den Fall vor, dass die harte Kernkapitalquote (CET-1-Quote) der Bank unter die Marke von 5,125 % fällt. Das Bezugsrecht der Aktionäre war ausgeschlossen. Durch die erfolgreiche Emission der zweiten Additional-Tier-1-Anleihe konnte die Bank die regulatorischen Anforderungen an das harte Kernkapital auf nunmehr 9,8 % senken. Damit lag der Puffer für das ausschüttungsfähige Kapital (Maximum Distributable Amount) per Ende September dieses Jahres bei rund 370 Basispunkten. Mittelfristig will die Bank einen Abstand von mindestens 200 Basispunkten halten.

Commerzbank macht Klimarisiken im Portfolio transparent und vergleichbar

Seit Anfang September 2020 gehört die Commerzbank zu den offiziellen Unterstützern der Task Force on Climate-related Financial Disclosures (TCFD). Die Empfehlungen der TCFD sind die Basis für eine konsistente und vergleichbare Berichterstattung über die Auswirkungen des Klimawandels. Die Empfehlungen der TCFD bilden ein Rahmenwerk für das Risikomanagement der Auswirkungen des Klimawandels und die entsprechende Berichterstattung von Unternehmen. Den ersten TCFD-Bericht plant die Commerzbank 2022 für das Geschäftsjahr 2021 zu veröffentlichen.

Commerzbank begibt zweiten eigenen Green Bond

Mitte September 2020 hat die Commerzbank sehr erfolgreich einen weiteren Green Bond mit einem Emissionsvolumen von 500 Mio. Euro begeben. Es ist bereits der zweite eigene Green Bond der Bank nach der ersten Emission im Oktober 2018. Mit dem Erlös finanziert die Bank Projekte im Bereich der erneuerbaren Energien. Die Anleihe hat eine Laufzeit von 5,5 Jahren mit einem Kündigungstermin im März 2025 und einem Kupon von 0,75 % pro Jahr. Dem Bond sind Kredite für Onshore- und Offshore-Windprojekte und Solarprojekte in Deutschland, weiteren europäischen Ländern sowie Nordamerika zugeordnet. Die durch den Green Bond finanzierten Projekte führen zu CO₂-Einsparungen von rund 850 000 Tonnen pro Jahr. Bereits seit 2014 ist die Commerzbank Unterzeichner der Green Bond Principles. Seit Januar 2020 ist die Bank Partner der Climate Bonds Initiative.

Commerzbank schließt Komplettübernahme der comdirect ab

Die Commerzbank hat die Komplettübernahme der comdirect bank Aktiengesellschaft („comdirect“) erfolgreich abgeschlossen. Am 2. November 2020 wurde die Verschmelzung ins Handelsregister eingetragen. Damit enden die Eigenständigkeit und die Börsennotierung der comdirect formell. Nach der Verschmelzung führen Commerzbank und comdirect ihr jeweiliges Leistungsangebot zunächst unverändert fort. Ziel ist es, die Angebote beider Banken zusammenzuführen und auszubauen. Das neue gemeinsame Geschäftsmodell muss noch mit den Arbeitnehmergremien verhandelt werden. Quickborn und Rostock bleiben als Standorte erhalten. Sämtliche Arbeitsverhältnisse der comdirect-Mitarbeiter, die zum Zeitpunkt der Verschmelzung bestehen, gehen auf die Commerzbank über.

Zwischenlagebericht

8 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

8 Gesamtwirtschaftliche Situation

8 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

8 Gewinn-und-Verlust-Rechnung

9 Bilanz

10 Refinanzierung und Liquidität

12 Entwicklung der Segmente

12 Privat- und Unternehmerkunden

13 Firmenkunden

14 Sonstige und Konsolidierung

14 Prognosebericht

14 Künftige gesamtwirtschaftliche Situation

14 Künftige Situation der Bankbranche

15 Erwartete Finanzlage

16 Voraussichtliche Entwicklung

16 Zwischenrisikobericht

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Situation

Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung im Berichtszeitraum hat sich gegenüber den im Zwischenbericht zum 30. Juni 2020 getroffenen Aussagen nicht wesentlich geändert. Entgegen unserer zum Halbjahr 2020 getroffenen Prognosen war die wirtschaftliche Erholung im Sommer allerdings weltweit stärker als erwartet. Für den weiteren Jahresverlauf besteht allerdings eine deutliche Unsicherheit – insbesondere aufgrund der wieder stark gestiegenen Infektionszahlen sowie der gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen der von Bund und Ländern Ende Oktober beschlossenen Maßnahmen.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Eine Beschreibung der zum 30. September 2020 angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden findet sich im Zwischenabschluss in Note 5. Informationen zu Anpassungen der Vorjahreszahlen finden sich im Zwischenabschluss in Note 3.

Gewinn-und-Verlust-Rechnung des Commerzbank-Konzerns

Die Ergebnisentwicklung in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres war zum einen durch ein stabiles Kundengeschäft gekennzeichnet, zum anderen führten die Auswirkungen der Corona-Pandemie zu negativen Bewertungseffekten sowie zu einer höheren Risikovorsorge. Im Berichtszeitraum 2020 lag das Operative Ergebnis bei 94 Mio. Euro, nach 1 004 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum.

Die wesentlichen Posten der Gewinn-und-Verlust-Rechnung haben sich im Berichtszeitraum wie folgt entwickelt:

Der Zinsüberschuss lag im Berichtszeitraum mit 3 824 Mio. Euro um 1,6 % über dem Niveau des Vorjahres. Im Segment Privat- und Unternehmerkunden lag der Zinsüberschuss unter dem Vorjahresniveau. Der Rückgang betraf primär das zinstragende Geschäft in Deutschland. Hier entwickelten sich in erster Linie die Zinserträge aus dem Einlagengeschäft rückläufig. Dieser Effekt konnte durch fortgesetzte Volumenzuwächse, insbesondere von privaten Baufinanzierungen, nur zu einem Teil kompensiert werden. Die mBank konnte sowohl das Kredit- als auch Einlagevolumen steigern und das Niveau ihres Zinsüberschusses nahezu stabil halten. Mehrere Zinssenkungen der polnischen Zentralbank im ersten Halbjahr 2020 übten allerdings deutlichen Druck auf die Marge im Einlagengeschäft aus. Im Segment Firmenkunden lag der Zinsüberschuss ebenfalls leicht unter dem Vorjahresniveau. Im Bereich Sonstige

und Konsolidierung stieg der Zinsüberschuss hauptsächlich aufgrund eines verbesserten Zinsrisikomanagements für die kommerziellen Segmente deutlich.

Der Provisionsüberschuss stieg gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 9,3 % auf 2 481 Mio. Euro. Im Segment Privat- und Unternehmerkunden war der Provisionsüberschuss mit einem deutlichen Anstieg der wesentliche Ertragstreiber im Berichtszeitraum. Dabei hat das Geschäft maßgeblich vom substanziell belebten Wertpapiergeschäft profitiert. Hier blieb im gesamten bisherigen Jahresverlauf das Aktivitätsniveau der inländischen Kunden im Vergleich zum Vorjahr stark erhöht. Besonders kräftig legten die transaktionsabhängigen Erträge bei der comdirect zu. Auch bei der mBank konnte der Provisionsüberschuss maßgeblich aufgrund deutlich zunehmender Erträge aus dem Wertpapiergeschäft signifikant zulegen. Im Segment Firmenkunden zeigte der Provisionsüberschuss im Vergleich zum Vorjahreszeitraum einen Zuwachs.

Das Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten lag im Berichtszeitraum bei – 116 Mio. Euro, nach 127 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum. Der Rückgang beruhte im Wesentlichen auf im ersten Quartal des laufenden Jahres angefallenen Bewertungsschwankungen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie.

Im Sonstigen Ergebnis in Höhe von – 191 Mio. Euro spiegeln sich sowohl Zuführungen zu Rückstellungen für Rechtsrisiken in Höhe von 116 Mio. Euro im Zusammenhang mit Baufinanzierungen in Fremdwährung bei der mBank als auch eine im zweiten Quartal 2020 verzeichnete Strafzahlung an die britische Finanzaufsicht in Höhe von rund 41 Mio. Euro wider. Im entsprechenden Vorjahreswert in Höhe von 158 Mio. Euro war der Gewinn aus dem Verkauf der ebase-Beteiligung enthalten.

Das Risikoergebnis belief sich im Berichtszeitraum auf – 1 067 Mio. Euro, nach – 370 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum. Der deutliche Anstieg stand maßgeblich im Zusammenhang mit den Auswirkungen der Corona-Pandemie. Im Risikoergebnis enthalten ist ein sogenanntes Top-Level-Adjustment (TLA) in Höhe von – 170 Mio. Euro, das aufgrund der Corona-Pandemie gebildet wurde. Weitere Informationen zum TLA finden sich im Zwischenrisikobericht auf Seite 20 ff. sowie im Zwischenabschluss in Note 27. Im Segment Privat- und Unternehmerkunden lag das Risikoergebnis deutlich über dem Vorjahresniveau. Der Anstieg ist zu einem großen Teil auf Effekte aus der Corona-Pandemie zurückzuführen. Die TLA-Belastung belief sich für den Berichtszeitraum auf – 103 Mio. Euro. Im Segment Firmenkunden beruhte der Anstieg des Risikoergebnisses im Vergleich zu den ersten neun Monaten des Vorjahres ebenfalls auf Auswirkungen der Corona-Pandemie, wie zum Beispiel aus größeren Einzeladressen, bei denen die Auswirkungen der Krise ausschlaggebend für den Ausfall waren oder die Erhöhung bestehender Risikovorsorge erforderlich machten. Darüber hinaus war das Risikoergebnis durch den Ausfall eines großen Einzelengagements im zweiten Quartal 2020 belastet. Die TLA-Belastung belief sich für den Berichtszeitraum auf – 65 Mio. Euro.

Die Verwaltungsaufwendungen lagen im Berichtszeitraum dank weiterhin konsequenten Kostenmanagements mit 4 551 Mio. Euro um 3,3 % unter dem Vorjahreszeitraum. Während die Personalaufwendungen mit 2 597 Mio. Euro – unter anderem aufgrund weiterer Fortschritte beim Stellenabbau – um 1,9 % unter dem Niveau des Vorjahreszeitraums lagen, konnten die Sachaufwendungen einschließlich der Abschreibungen auf Sachanlagen und sonstige immaterielle Vermögenswerte um 5,1 % auf 1 954 Mio. Euro reduziert werden. Der deutliche Rückgang resultierte in erster Linie aus niedrigeren Kosten für Werbung sowie geringeren Aufwendungen für Dienstreisen, externes Personal und Abschreibungen.

Die separat ausgewiesenen Pflichtbeiträge – die die Europäische Bankenabgabe, Beiträge zum Einlagensicherungsfonds und die polnische Bankensteuer enthalten – lagen mit 445 Mio. Euro deutlich über dem Vorjahresniveau. Der Anstieg beruhte insbesondere auf veränderten Kalkulationsparametern.

Im Berichtszeitraum belasteten Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 201 Mio. Euro die Ergebnisentwicklung. Diese standen im Zusammenhang mit einem vorgezogenen freiwilligen Altersteilzeitprogramm mit Sprinterprämie im Rahmen des sozialverträglichen Stellenabbaus sowie der Schließung von rund 200 Filialen.

Das Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern betrug – 106 Mio. Euro, nach 1 004 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum.

Für den Berichtszeitraum fiel ein Steueraufwand aus fortzuführenden Geschäftsbereichen in Höhe von 60 Mio. Euro an, nach 244 Mio. Euro in den ersten neun Monaten des Vorjahres. Der Konzernsteueraufwand resultierte im Wesentlichen aus laufenden Steueraufwendungen des mBank-Teilkonzerns und der comdirect bank AG für die Berichtsperiode.

Nach Steuern belief sich das Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen auf – 166 Mio. Euro, gegenüber 759 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum. Das Ergebnis aus aufgegebenem Geschäftsbereich nach Steuern betrug 40 Mio. Euro. Hierin enthalten sind Erträge und Aufwendungen des an die Société Générale verkauften Geschäftsbereichs Equity Markets & Commodities (EMC).

Nach Berücksichtigung der nicht beherrschenden Anteile war den Commerzbank-Aktionären und Investoren in zusätzliche Eigenkapitalbestandteile für den Berichtszeitraum 2020 ein Konzernergebnis von – 162 Mio. Euro zuzurechnen, nach 681 Mio. Euro im Vorjahr.

Das Operative Ergebnis je Aktie betrug 0,08 Euro, das Ergebnis je Aktie – 0,17 Euro. Für den Vorjahreszeitraum beliefen sich die entsprechenden Kennzahlen auf 0,80 Euro beziehungsweise auf 0,54 Euro.

Bilanz des Commerzbank-Konzerns

Die Bilanzsumme des Commerzbank-Konzerns lag zum 30. September 2020 bei 544,3 Mrd. Euro. Gegenüber dem Jahresresultimo 2019 war dies ein Anstieg um 80,8 Mrd. Euro. Der deutliche Zuwachs um 17,4 % resultierte insbesondere aus der Teilnahme am Targeted-

Longer-Term Refinancing-Operations-III-Programm (TLTRO III) der EZB, der saisonalen Ausweitung der besicherten Geldmarktgeschäfte sowie dem gestiegenen Kreditgeschäft.

Das Volumen des Kassenbestands und der Sichtguthaben ist um 42,5 Mrd. Euro auf 83,7 Mrd. Euro gestiegen. Der kräftige Zuwachs gegenüber dem Jahresresultimo 2019 stand insbesondere im Zusammenhang mit einem Anstieg von Sichtguthaben bei Zentralnotenbanken im Zusammenhang mit der Nutzung des Targeted-Longer-Term-Refinancing-Operations-III-Programms (TLTRO III), das die EZB den Banken zur Verfügung gestellt hat.

Die Finanziellen Vermögenswerte „Amortised Cost“ stiegen gegenüber dem Jahresende 2019 um 10,9 Mrd. Euro auf 304,5 Mrd. Euro. Der Anstieg gegenüber dem Jahresende 2019 resultierte im Wesentlichen aus einer Ausweitung des Kreditgeschäfts mit Privatkunden, sowie Zuwächsen bei Darlehen und Krediten gegenüber Kreditinstituten und öffentlichen Haushalten.

Die Finanziellen Vermögenswerte „Fair Value OCI“ lagen bei 40,8 Mrd. Euro und damit um 9,8 Mrd. Euro höher als zum Jahresresultimo 2019. Der Anstieg um 31,7 % resultierte aus einem Anstieg der verbrieften Schuldinstrumente.

Mit 44,9 Mrd. Euro lagen die Finanziellen Vermögenswerte „Mandatorily Fair Value P&L“ um 14,7 Mrd. Euro über dem Vorjahresresultimo. Der deutliche Anstieg beruhte vornehmlich auf einer saisonalen Ausweitung der besicherten Geldmarktgeschäfte in Form von Reverse Repos sowie Cash Collaterals.

Die Finanziellen Vermögenswerte „Held for Trading“ lagen zum Berichtsstichtag mit 52,6 Mrd. Euro – insbesondere aufgrund höherer positiver Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten – um 7,8 Mrd. Euro über dem Niveau des Wertes zum Jahresende 2019. Während die positiven Marktwerte aus zinsbezogenen Produkten um 3,8 Mrd. Euro gestiegen sind, nahmen die positiven Marktwerte aus währungsbezogenen Produkten und Aktienderivaten um insgesamt 1,1 Mrd. Euro zu.

Die zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen betrugen 2,2 Mrd. Euro, nach 8,0 Mrd. Euro zum Jahresresultimo 2019. Der Rückgang resultierte aus Portfolioübertragungen im Zusammenhang mit dem Verkauf des EMC-Geschäfts an die Société Générale.

Auf der Passivseite lagen die Finanziellen Verbindlichkeiten „Amortised Cost“ mit 418,7 Mrd. Euro um 66,8 Mrd. Euro über dem Niveau des Vorjahresresultimos. Ursächlich für den Zuwachs im Vergleich zum Jahresende 2019 war ein deutlicher Anstieg der Einlagen und sonstigen Verbindlichkeiten – insbesondere aufgrund der Teilnahme am Targeted-Longer-Term Refinancing-Operations-III-Programm (TLTRO III) der EZB sowie hohen Mittelzuflüssen von Privatkunden, Firmenkunden und Kreditinstituten.

Die Finanziellen Verbindlichkeiten „Fair Value Option“ stiegen gegenüber dem Jahresresultimo 2019 um 12,4 Mrd. Euro auf 32,4 Mrd. Euro. Während die begebenen Schuldverschreibungen um 1,2 Mrd. Euro nur leicht zugelegt haben, stiegen die Einlagen und sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten deutlich um 11,2 Mrd. Euro an. Der

Zuwachs war im Wesentlichen auf die Ausweitung von besicherten Geldmarktgeschäften mit Finanzdienstleistern und Kreditinstituten zurückzuführen.

Die Finanziellen Verbindlichkeiten „Held for Trading“ lagen mit 43,3 Mrd. Euro um 3,9 Mrd. Euro über dem Jahresende 2019. Der Zuwachs resultierte aus den negativen Marktwerten aus derivativen Finanzinstrumenten, insbesondere aus zinsbezogenen derivativen Geschäften, die um 3,8 Mrd. Euro angestiegen sind.

Die Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen betragen 3,1 Mrd. Euro, nach 8,5 Mrd. Euro zum Jahresultimo 2019. Der Rückgang resultierte aus Portfolioübertragungen im Zusammenhang mit dem Verkauf des EMC-Geschäfts an die Société Générale.

Eigenkapital

Das in der Bilanz zum Berichtsstichtag 30. September 2020 ausgewiesene den Commerzbank-Aktionären zurechenbare Eigenkapital lag mit 28,1 Mrd. Euro auf dem Niveau zum Jahresende 2019. Weitere Informationen zur Eigenkapitalveränderung finden sich im Zwischenabschluss auf Seite 32 ff.

Die Risikoaktiva per 30. September 2020 lagen bei 183,3 Mrd. Euro und damit 1,6 Mrd. Euro über dem Niveau zum Jahresende 2019. Die Entwicklung ist fast vollständig auf das Kreditrisiko zurückzuführen. Die Risikoaktiva aus Marktpreisrisiken haben sich nur leicht erhöht, während die Risikoaktiva aus operationellen Risiken auf Vorjahresniveau lagen. Die Veränderung der Kreditrisikoaktiva resultierte vor allem aus volumenbedingten Zuwächsen in den Kernsegmenten, insbesondere bei Firmenkunden, verstärkt durch Corona-Effekte. Diese wurden allerdings zum Großteil durch Risikoaktiva reduzierende Währungseffekte kompensiert.

Das aufsichtsrechtlich anrechenbare harte Kernkapital (Common-Equity-Tier-1) betrug zum Berichtsstichtag 24,8 Mrd. Euro, gegenüber 24,4 Mrd. Euro zum 31. Dezember 2019. Der Anstieg des harten Kernkapitals um 0,4 Mrd. Euro konnte zum einen dadurch erzielt werden, dass der Empfehlung der EZB folgend, für die Geschäftsjahre 2019 und 2020 per 30. September 2020 keine

Dividendenzahlung berücksichtigt wurde, zum anderen war in den ersten neun Monaten ein Rückgang der regulatorischen Kapitalabzüge zu verzeichnen. Der Anstieg des harten Kernkapitals wurde durch den für den Berichtszeitraum auszuweisenden Verlust teilweise kompensiert. Die harte Kernkapitalquote betrug somit 13,5 %. Die Kernkapitalquote (with transitional provisions) betrug zum Berichtsstichtag 15,3 %, gegenüber 14,3 % zum Jahresende 2019. Ursächlich für den Anstieg der Kernkapitalquote waren das gestiegene harte Kernkapital als auch das, durch die Emission zweier AT-1-Kapitalinstrumente, gestiegene zusätzliche Kernkapital. Sowohl der Anstieg des Kernkapitals als auch die Emission eines Tier-2-Kapitalinstruments führten zu einer Erhöhung der Eigenmittel auf 33,0 Mrd. Euro. Die Gesamtkapitalquote betrug zum Berichtsstichtag 18,0 %, gegenüber 16,8 % zum Jahresende 2019.

Die Leverage Ratio, die das Verhältnis von Tier-1-Kapital zum Leverage Exposure zeigt, lag auf Grundlage der zum Berichtsstichtag gültigen Regelung der CRD IV/CRR bei 4,9 % (with transitional provisions) beziehungsweise bei 4,8 % (fully loaded).

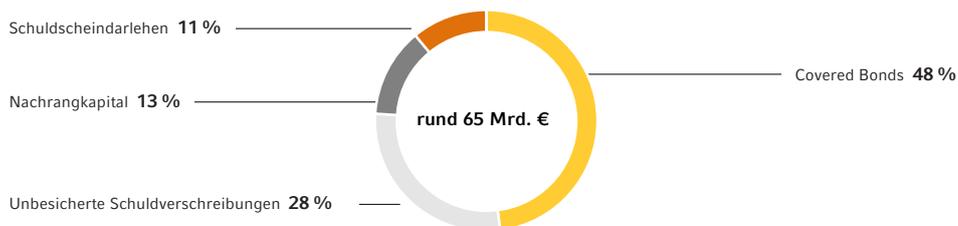
Die Bank hält alle aufsichtsrechtlichen Anforderungen ein. Diese Angaben beinhalten jeweils das den Commerzbank-Aktionären zurechenbare und regulatorisch anrechnungsfähige Konzernergebnis.

Refinanzierung und Liquidität

Die Commerzbank hatte im Berichtszeitraum jederzeit Zugang zum Geld- und Kapitalmarkt; Liquidität und Zahlungsfähigkeit der Commerzbank waren jederzeit gegeben. Darüber hinaus ist das Liquiditätsmanagement der Commerzbank stets in der Lage, zeitnah auf neue Marktgegebenheiten zu reagieren. Auch vor dem Hintergrund der zunehmenden Unsicherheiten aufgrund der Corona-Pandemie ist die Liquiditätssituation der Bank komfortabel und erfüllt die internen Limite sowie die gültigen regulatorischen Anforderungen.

Refinanzierungsstruktur Kapitalmarkt¹

zum 30. September 2020



¹ Basierend auf Bilanzwerten.

Die Commerzbank hat bis Ende des dritten Quartals den Fundingplan für 2020 erfüllt. Die Kapitalmärkte zeigten sich nach der Verunsicherung im zweiten Quartal rund um die Corona-Pandemie in den zurückliegenden drei Monaten stabil. Die positiven Emissionsfenster hat die Commerzbank für die Umsetzung geplanter Emissionen genutzt. Der Commerzbank-Konzern hat langfristige Refinanzierungsmittel von insgesamt 7 Mrd. Euro am Kapitalmarkt aufgenommen. Die durchschnittliche Laufzeit der im Berichtszeitraum begebenen Emissionen lag bei unbesicherten Emissionen und Pfandbriefen bei acht Jahren.

Die Commerzbank hat Ende Mai 2020 ein Emissionsprogramm für zusätzliches Kernkapital (Additional-Tier-1-Kapital) aufgelegt, mit dem sie in den nächsten Jahren sukzessive nachrangige Schuldverschreibungen im Gesamtnennbetrag von bis zu 3 Mrd. Euro begeben kann. Im Juni hat die Commerzbank Aktiengesellschaft die erste AT-1-Anleihe aus ihrem neuen Emissionsprogramm mit einem Emissionsvolumen von 1,25 Mrd. Euro und einen festen Kupon von 6,125 % pro Jahr begeben. Das Kapital hat eine unbestimmte Laufzeit und der frühestmögliche Kündigungstermin liegt im Zeitraum von Oktober 2025 bis April 2026. Im September folgte die zweite AT-1-Anleihe mit einem Volumen von 500 Mio. Euro und einem festen Kupon von 6,5 % pro Jahr. Diese Emission hat ebenfalls eine unbestimmte Laufzeit und einen frühestmöglichen Kündigungstermin im Zeitraum von Oktober 2029 bis April 2030. Die Anleihebedingungen beider Emissionen sehen ein zeitweiliges Herabschreiben für den Fall vor, dass die harte Kernkapitalquote (CET-1-Quote) der Bank unter die Marke von 5,125 % fällt. Außerdem wurde im Mai eine Nachranganleihe (Tier 2) mit einem Volumen von 750 Mio.

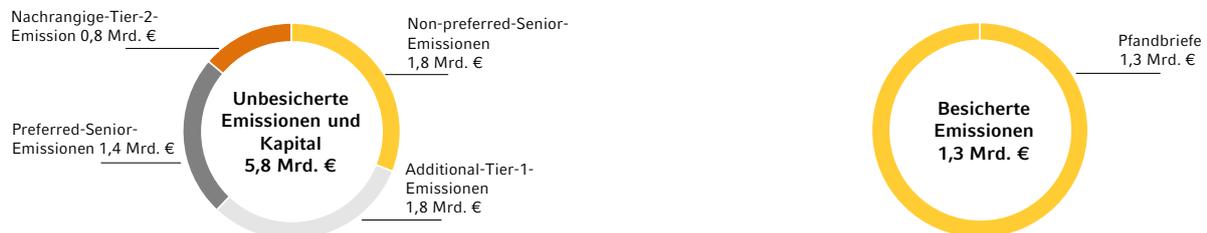
Euro emittiert. Die Anleihe hat eine Laufzeit von zehneinhalb Jahren mit einem frühestmöglichen Kündigungstermin im Zeitraum von September bis Dezember 2025 und einen festen Kupon in Höhe von 4 % jährlich. Die drei Kapitalemissionen waren mehrfach überzeichnet und fanden mit mehr als 90 % der Nachfrage großes Interesse bei ausländischen Investoren. Mit der Ausgabe der Anleihen stärkt und optimiert die Commerzbank ihre Kapitalstruktur weiter.

Im unbesicherten Bereich hat die Commerzbank im September sehr erfolgreich den zweiten Green Bond mit einem Emissionsvolumen von 500 Mio. Euro begeben. Die Non-preferred-Senior-Anleihe hat eine Laufzeit von fünfeneinhalb Jahren mit einem Kündigungstermin im März 2025 und einem Kupon von 0,75 % pro Jahr. Die Anleihe stieß auf außerordentlich großes Investoreninteresse, insbesondere aus Frankreich, Benelux und Skandinavien. In diesen Ländern wurden 55 % der Emission platziert. Die Commerzbank hat durch den Green Bond ihre Investorenbasis wesentlich erweitert. Darüber hinaus wurden zwei Non-preferred-Senior-Anleihen über 750 Mio. Euro und erstmals über 400 Mio. britischen Pfund mit Laufzeiten von sieben beziehungsweise fünf Jahren platziert. Bei den Preferred-Senior-Anleihen wurde Ende August eine Benchmarkanleihe mit einem Volumen von 750 Mio. Euro begeben und Anfang des Jahres eine 2019 begebene Benchmarkanleihe um 500 Mio. Euro aufgestockt. Beide Anleihen haben eine Laufzeit von sieben Jahren. Weiterhin wurden Privatplatzierungen in Höhe von 0,3 Mrd. Euro emittiert.

Im besicherten Bereich wurde im März ein zehnjähriger Hypothekendarlehenpfandbrief über 1,25 Mrd. Euro begeben.

Kapitalmarktfunding des Konzerns in den ersten neun Monaten 2020

Volumen 7,0 Mrd. €



Auch die Geldmärkte der Eurozone waren weiterhin maßgeblich durch die sich rasant entwickelnde Corona-Pandemie und deren Auswirkungen beeinflusst.

In diesem Zusammenhang befindet sich die EZB in der Umsetzung der von ihr im März 2020 beschlossenen umfangreichen Maßnahmen zur Bekämpfung des wirtschaftlichen Einbruchs in der Eurozone und der damit verbundenen Auswirkungen auf den Finanz-

sektor. Obwohl es laut des EZB-Rats bislang keine wesentlichen Spannungen im Geldmarkt oder Liquiditätsgpässe im Bankensystem gab, wurden den Banken zusätzliche Refinanzierungsmöglichkeiten (Long-Term Refinancing Operations) zur Verfügung gestellt, um insbesondere die Kreditvergabe an kleine und mittelgroße Unternehmen zu unterstützen.

Im Rahmen des TLTRO III hat die EZB den Banken zusätzliche Liquidität von rund 1300 Mrd. Euro bereitgestellt. Die Commerzbank nahm an diesem Programm mit einem Volumen von 32,3 Mrd. Euro teil. Durch die damit weiter ansteigende Überschussliquidität wäre auch eine Anhebung des Tierings für Zentralbankguthaben möglich. Die Zinssätze für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte, die Spitzenrefinanzierungsfazilität und die Einlagenfazilität blieben unverändert.

Die Bank wies zum Ende des dritten Quartals 2020 eine Liquiditätsreserve in Form von hochliquiden Aktiva in Höhe von 103,1 Mrd. Euro aus. Das Liquiditätsreserveportfolio gewährleistet die Pufferfunktion im Stressfall. Dieses Liquiditätsreserveportfolio wird gemäß dem Liquiditätsrisikoappetit refinanziert, um eine erforderliche Reservehöhe während der gesamten vom Vorstand festgelegten Reserveperiode sicherzustellen. Ein Teil dieser Liquiditätsreserve wird in einem separierten und von Group Treasury gesteuerten Stress-Liquiditätsreserveportfolio gehalten, um Liquiditätsabflüsse in einem angenommenen Stressfall abdecken zu können und die jederzeitige Zahlungsfähigkeit sicherzustellen.

Darüber hinaus unterhält die Bank ein sogenanntes Intraday-Liquidity-Reserve-Portfolio. Der Gesamtwert dieses Portfolios betrug zum Berichtsstichtag 6,0 Mrd. Euro.

Die Commerzbank hat mit 129,82 % (Durchschnitt der jeweils letzten zwölf Monatsendwerte) die geforderte Mindestquote bei der

Liquiditätskennzahl „Liquidity Coverage Ratio“ (LCR) in Höhe von 100 % deutlich überschritten. Weitere Erläuterungen zur LCR finden sich im Zwischenabschluss in Note 43. Damit ist die Liquiditätssituation der Commerzbank aufgrund ihrer konservativen und vorausschauenden Refinanzierungsstrategie komfortabel.

Entwicklung der Segmente

Die Kommentierung der Ergebnisentwicklung der Segmente für die ersten neun Monate 2020 basiert auf der im Geschäftsbericht 2019 auf den Seiten 67 und 247 ff. beschriebenen Segmentstruktur. Zum 1. Juli 2019 wurde das Segment Asset & Capital Recovery nach den Abbauerfolgen der vergangenen Jahre aufgelöst und die Restportfolios in den Bereich Sonstige und Konsolidierung sowie in das Segment Privat- und Unternehmerkunden übertragen. Das bis zur Auflösung vom Segment Asset & Capital Recovery erzielte Vorjahresergebnis wird in der Segmentberichterstattung im Zwischenabschluss weiterhin ausgewiesen.

Weitere Informationen sowie Erläuterungen zu den Anpassungen der Vorjahreszahlen finden sich im Zwischenabschluss in Note 3 beziehungsweise in Note 40.

Privat- und Unternehmerkunden

Mio. €	1.1.–30.9.2020	1.1.–30.9.2019 ¹	Veränderung in %/%-Punkten
Erträge vor Risikoergebnis	3 643	3 723	-2,1
Risikoergebnis	-444	-187	.
Verwaltungsaufwendungen	2 596	2 598	-0,1
Pflichtbeiträge	268	230	16,6
Operatives Ergebnis	336	708	-52,5
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	5 675	5 233	8,4
Operative Eigenkapitalrendite (%)	7,9	18,0	-10,1
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%) – ohne Pflichtbeiträge	71,2	69,8	1,5
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%) – inkl. Pflichtbeiträgen	78,6	76,0	2,6

¹ Anpassung aufgrund von Restatements (siehe Zwischenabschluss Note 3 und Note 40).

Das Segment Privat- und Unternehmerkunden hat in den ersten neun Monaten 2020 vor dem Hintergrund der schwierigen konjunkturellen Rahmenbedingungen die Operativen Erträge des Vorjahreszeitraums – ohne Berücksichtigung des Gewinns aus dem Verkauf der ebase-Beteiligung – leicht übertroffen. Darüber hinaus ist es gelungen, den Verwaltungsaufwand (ohne Pflichtbeiträge) auf dem Vorjahresniveau zu halten. Das ausgesprochen schwache Konjunkturmilieu spiegelte sich in einem stark gestiegenen Risikoergebnis wider, sodass das

Operative Ergebnis für den Berichtszeitraum mit 336 Mio. Euro auszuweisen war, nach 708 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum.

Die gesamten Segmenterträge vor Risikoergebnis lagen mit 3 643 Mio. Euro im Berichtszeitraum um 80 Mio. Euro unter dem Vorjahreswert, der jedoch vom Veräußerungsgewinn aus dem Verkauf der comdirect-Tochtergesellschaft ebase GmbH in Höhe von 103 Mio. Euro profitiert hatte. Der Zinsüberschuss reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr um 65 Mio. Euro auf 1 947 Mio. Euro. Der Rückgang betraf primär das zinstragende Geschäft in Deutschland.

Hier entwickelten sich in erster Linie die Zinserträge aus dem Einlagengeschäft rückläufig. Dieser Effekt konnte durch fortgesetzte Volumenzuwächse, insbesondere von privaten Baufinanzierungen, nur zu einem Teil kompensiert werden. Die mBank konnte sowohl das Kredit- als auch Einlagevolumen steigern und das Niveau ihres Zinsüberschusses nahezu stabil halten. Mehrere Zinssenkungen der polnischen Zentralbank im ersten Halbjahr 2020 übten allerdings deutlichen Druck auf die Marge im Einlagengeschäft aus. Wesentlicher Ertragstreiber der Berichtsperiode war mit einem signifikanten Anstieg um 189 Mio. Euro auf 1 603 Mio. Euro der Provisionsüberschuss, der maßgeblich vom substanzvoll belebten Wertpapiergeschäft profitierte. Hier blieb im gesamten bisherigen Jahresverlauf das Aktivitätsniveau der inländischen Kunden im Vergleich zum Vorjahr stark erhöht. Besonders kräftig legten die transaktionsabhängigen Erträge bei der comdirect zu. Auch bei der mBank konnte der Provisionsüberschuss maßgeblich aufgrund deutlich zunehmender Erträge aus dem Wertpapiergeschäft signifikant gesteigert werden. Im Sonstigen Ergebnis in Höhe von –99 Mio. Euro sind Zuführungen zu Rückstellungen für Rechtsrisiken in Höhe von

116 Mio. Euro im Zusammenhang mit Baufinanzierungen in Fremdwährung bei der mBank enthalten. Im entsprechenden Vorjahreswert war der Gewinn aus dem Verkauf der ebase-Beteiligung enthalten.

Das um –256 Mio. Euro auf –444 Mio. Euro stark erhöhte Risikoergebnis lässt sich zu einem großen Teil auf Effekte aus der Corona-Pandemie zurückführen. Das damit in Verbindung stehende TLA machte im Berichtszeitraum davon einen Betrag in Höhe von –103 Mio. Euro aus.

Der Verwaltungsaufwand lag im Berichtszeitraum mit 2 596 Mio. Euro auf dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Im Inland resultierten Maßnahmen zur Verbesserung der Kosteneffizienz in einem leichten Rückgang, bei der mBank lag der operative Aufwand wechselkursbedingt auf dem Niveau des Vorjahres. Der gesamte Aufwand für Pflichtbeiträge belief sich auf 268 Mio. Euro und erhöhte sich damit gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 38 Mio. Euro. Den größten Anstieg verzeichneten Kosten für Einlagensicherungsfonds.

Insgesamt erzielte das Segment Privat- und Unternehmerkunden im Berichtszeitraum ein Ergebnis vor Steuern von 336 Mio. Euro, nach 708 Mio. Euro im Vergleichszeitraum des Vorjahres.

Firmenkunden

Mio. €	1.1.–30.9.2020	1.1.–30.9.2019 ¹	Veränderung in %/%-Punkten
Erträge vor Risikoergebnis	2 346	2 443	–4,0
Risikoergebnis	–575	–186	.
Verwaltungsaufwendungen	1 776	1 854	–4,2
Pflichtbeiträge	115	109	5,3
Operatives Ergebnis	–120	294	.
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital (aus fortzuführenden Geschäftsbereichen)	11 696	11 930	–2,0
Operative Eigenkapitalrendite (%)	–1,4	3,3	–4,7
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%) – ohne Pflichtbeiträge	75,7	75,9	–0,2
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%) – inkl. Pflichtbeiträgen	80,6	80,4	0,3

¹ Anpassung aufgrund von Restatements (siehe Zwischenabschluss Note 3 und Note 40).

Die Geschäftsentwicklung des Segments Firmenkunden war im gesamten bisherigen Jahresverlauf von schwierigen Rahmenbedingungen geprägt – insbesondere aufgrund der hohen Unsicherheiten im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie. Während die wirtschaftlichen Folgen für einzelne Branchen und Unternehmen trotz umfassender Corona-Hilfen und der Bereitstellung von Kreditlinien weiter ungewiss erschienen, konnten sich die Kapitalmärkte seit ihrem signifikanten Einbruch im ersten Quartal schrittweise erholen, wenngleich der internationale Handelsverkehr weiterhin mit Einschränkungen verbunden war.

Belastet durch deutlich erhöhte Wertberichtigungen für Kreditrisiken belief sich das Operatives Ergebnis im Segment Firmenkunden in den ersten neun Monaten 2020 auf –120 Mio. Euro, nach

294 Mio. Euro im Vorjahr. Hierin enthalten waren auch negative Bewertungseffekte in Höhe von –68 Mio. Euro aufgrund von Spreadausweitungen, die insbesondere ein höheres Kreditrisiko mit Kontrahenten im Derivategeschäft reflektieren.

Der Bereich Mittelstand verzeichnete trotz solider Beiträge aus dem Kredit- und Kapitalmarktgeschäft insgesamt geringere Erträge, insbesondere im kommerziellen Geschäft, das von einer schwächeren Entwicklung im Cash-Management geprägt war.

Demgegenüber profitierte der Bereich International Corporates sowohl von einem sehr positiven Kapitalmarktgeschäft, das von erhöhten Absicherungen im Kundengeschäft begünstigt war, als auch von einem signifikanten Beitrag aus dem Primärmarktgeschäft mit Anleihen. Im Bereich Institutionals hingegen konnten die höheren

Erträge aus dem Kapitalmarktgeschäft die rückläufigen Erträge aus der Handelsfinanzierung nicht ausgleichen.

Der Bereich Others war im Zuge der Corona-Pandemie insbesondere von einer deutlichen Ausweitung der Credit Spreads betroffen, die sich im Kontrahentengeschäft in negativen Bewertungseffekten niederschlugen. Weiterhin ist das Ergebnis durch eine im zweiten Quartal 2020 verzeichnete Strafzahlung an die britische Finanzaufsicht in Höhe von rund 41 Mio. Euro belastet.

Die Erträge vor Risikoergebnis lagen in den ersten neun Monaten mit 2 346 Mio. Euro um 97 Mio. Euro unter dem Niveau des Vorjahres. Mit 1 359 Mio. Euro lag der Zinsüberschuss unter dem Vorjahresniveau von 1 408 Mio. Euro, während der Provisionsüberschuss mit 908 Mio. Euro das Vorjahresniveau von 881 Mio. Euro leicht übertraf. Zurückgegangen ist hingegen das Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, das mit 96 Mio. Euro um 13 Mio. Euro unter dem Wert des Vorjahres lag, in dem Erträge aus erfolgreichen Restrukturierungen enthalten waren.

Das Risikoergebnis des Segments Firmenkunden lag im Berichtszeitraum bei –575 Mio. Euro, nach –186 Mio. Euro im Vorjahr. Die Erhöhung beruhte zum einen auf Auswirkungen der Corona-Pandemie, wie zum Beispiel aus größeren Einzeladressen, bei denen die Auswirkungen der Krise ausschlaggebend für den Ausfall waren oder die Erhöhung bestehender Risikovorsorge erforderlich machten. Zum anderen war das Risikoergebnis durch den Ausfall eines großen Einzelengagements im zweiten Quartal 2020 belastet. Die TLA-Belastung belief sich für den Berichtszeitraum auf –65 Mio. Euro.

Der Verwaltungsaufwand lag mit 1 776 Mio. Euro um 78 Mio. Euro unter dem Vorjahreswert. Der Rückgang resultierte sowohl aus geringeren Personal- als auch Sachkosten im Zusammenhang mit dem strikten Kostenmanagement. Die ausgewiesenen Pflichtbeiträge in Höhe von 115 Mio. Euro stehen insbesondere in Verbindung mit der Europäischen Bankenabgabe. Gegenüber dem Vorjahr zeigte sich hier ein Anstieg um 6 Mio. Euro.

Insgesamt lag das Ergebnis vor Steuern bei –120 Mio. Euro, gegenüber 294 Mio. Euro im Vorjahr.

Sonstige und Konsolidierung

Im Bereich Sonstige und Konsolidierung werden Erträge und Aufwendungen ausgewiesen, die nicht in die Verantwortungsbereiche der Geschäftssegmente fallen. Unter Sonstige werden Group Treasury, den Geschäftssegmenten nicht zugeordnete Beteiligungen sowie übergeordnete Sachverhalte, wie zum Beispiel Aufwendungen für Aufsichtgebühren, eingestellt. Unter Konsolidierung wird von den in der Segmentberichterstattung dargestellten Ergebnisgrößen auf den Konzernabschluss nach Internationalen Rechnungslegungsstandards (IFRS) übergeleitet. Der Bereich Sonstige und Konsolidierung enthält des Weiteren die Unterstützungs-, Stabs- und Steuerungseinheiten, die ebenfalls auf die Segmente verrechnet werden.

Für diese Einheiten stellen Restrukturierungskosten eine Ausnahme in der Verrechnung dar, da diese Kosten im Bereich zentral ausgewiesen werden.

Das Operative Ergebnis des Bereichs Sonstige und Konsolidierung belief sich in den ersten neun Monaten 2020 auf –121 Mio. Euro, gegenüber –29 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum. Der Rückgang beruht in erster Linie auf per saldo belastenden Bewertungs- und Konsolidierungseffekten sowie einer höheren Risikovorsorge für ein Restportfolio des aufgelösten Segments Asset & Capital Recovery. Zusätzlich war im Vorjahreszeitraum ein positiver Effekt aus der Auflösung einer Rückstellung enthalten, der sich im Berichtszeitraum nicht wiederholte. In Group Treasury konnte das Ergebnis gegenüber dem Vorjahreszeitraum trotz einer höheren Belastung aus Bankenabgaben gesteigert werden, hauptsächlich aufgrund eines verbesserten Zinsrisikomanagements für die kommerziellen Segmente. Das Ergebnis vor Steuern des Bereichs Sonstige und Konsolidierung in den ersten neun Monaten 2020 betrug –322 Mio. Euro. Darin enthalten sind Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 201 Mio. Euro im Zusammenhang mit einem vorgezogenen freiwilligen Altersteilzeitprogramm mit Sprinterprämie im Rahmen des sozialverträglichen Stellenabbaus sowie der Schließung von rund 200 Filialen.

Prognosebericht

Künftige gesamtwirtschaftliche Situation

Die Risiken für den weiteren Konjunkturverlauf sind weiterhin hoch. Angesichts wieder steigender Infektionszahlen im Rahmen der Corona-Pandemie haben bereits einige EU-Länder das öffentliche Leben erneut stark eingeschränkt. Auch in Deutschland nimmt die Unsicherheit aufgrund der weiter steigenden Infektionszahlen, die Anfang November zu einem erneuten Herunterfahren des öffentlichen Lebens geführt haben, zu. Vor diesem Hintergrund haben wir unsere Ende September angehobene Wachstumsprognose für Deutschland für dieses Jahr leicht von –4,5 % auf –5,0 % nach unten revidiert. Hinzu kommt, dass sich der Handelsstreit zwischen den USA und China jederzeit wieder verschärfen kann. Und auch die zukünftigen Beziehungen zwischen der Europäischen Union und Großbritannien sind noch immer nicht geregelt. Es besteht weiterhin die Gefahr, dass Großbritannien den EU-Binnenmarkt zum Jahresende ohne Vertrag verlässt.

Künftige Situation der Bankbranche

Unsere Einschätzung hinsichtlich der mittelfristigen und strukturellen Entwicklungstendenzen in der Bankbranche hat sich gegenüber den von uns im Zwischenbericht zum 30. Juni 2020 getroffenen

Aussagen nicht wesentlich verändert. Insbesondere die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Wirtschaft und die Bankenbranche sind nach wie vor gravierend.

Während der deutsche Bankensektor im Schnitt weiterhin über ein solides Liquiditäts- und Eigenkapitalpolster verfügt, stellt die schon vor der Corona-Krise vorhandene Ertragschwäche die größte Herausforderung dar: Vom aktuellen Boom der bargeldlosen Zahlungen profitiert man im provisionstragenden Zahlungsdienstleistungsgeschäft nur bedingt und auch das Wertpapiergeschäft hängt stark von der aktuellen Marktentwicklung und der Investitionsbereitschaft ab. Darüber hinaus stehen die Nettozinssmargen des Bankensektors überall in Europa, besonders aber in Deutschland, weiter unter erheblichem Druck.

Als Vermittlern zwischen Kapitalgebern und -nehmern kommt den Finanzinstituten volkswirtschaftlich eine Schlüsselrolle bei der Bewältigung der Krise zu. Die pandemiebedingten Belastungen bei den Aktiva und Erträgen der Banken beginnen sich erst allmählich zu zeigen. Auch hierzulande muss man in den kommenden Quartalen verstärkt mit Kreditausfällen und einer steigenden Zahl von Firmen- und Privatinsolvenzen rechnen.

Gegenwärtig scheint der deutsche Bankensektor in seiner Gesamtheit angesichts hoher Kapitalpuffer aber vergleichsweise robust aufgestellt. Trotzdem gilt: Aufgrund der Ertragsproblematik und des anhaltenden Wettbewerbsdrucks dürften nach Ansicht der BaFin nicht alle Institute die Corona-Krise überstehen. Auch die Zahl an Fusionen und Zusammenschlüssen – gegebenenfalls auch grenzüberschreitend – könnte durch Aktienkurse, die zum Teil deutlich unter Buchwert notieren, zunehmen. Alles in allem bleibt die weitere Reduzierung der Kosten im Fokus der deutschen Banken. Dadurch wird vornehmlich die Digitalisierung der Geschäftsprozesse und die Verwertung der dabei generierten Daten rasant voranschreiten. Erforderlich sind hochgradig automatisierte IT-Prozesse, die kostengünstige und schnelle Anpassungen an sich rasant ändernde Marktbedingungen in einer sehr schnellleibigen Zeit ermöglichen.

Erwartete Finanzlage des Commerzbank-Konzerns

Geplante Finanzierungsmaßnahmen

Aufgrund der Teilnahme am TLTRO III (Targeted Longer-Term Refinancing Operations) wurde der Fundingplan für 2020 von ursprünglich 10 Mrd. Euro auf ein Volumen von rund 7 Mrd. Euro reduziert. Die Refinanzierungsmöglichkeit über den TLTRO beeinflusst in den kommenden Jahren die Mittelaufnahme der Commerzbank am Kapitalmarkt. Die Commerzbank hat mit einer breiten Produktpalette Zugang zum Kapitalmarkt. Neben den unbesicherten Refinanzierungsmitteln (Preferred- und Non-preferred-Senior-Anleihen, Tier-2-Nachrangkapital sowie Additional-Tier-1-Kapital) verfügt die Commerzbank bei der Refinanzierung auch über die Möglichkeit, besicherte Refinanzierungsinstrumente, insbesondere Hypotheken-

pfandbriefe und öffentliche Pfandbriefe, zu emittieren. Pfandbriefe bilden einen festen Bestandteil im Refinanzierungsmix der Commerzbank. Dadurch hat die Commerzbank einen stabilen Zugang zu langfristiger Refinanzierung mit Kostenvorteilen gegenüber unbesicherten Refinanzierungsquellen. Die Emissionsformate reichen von großvolumigen Benchmarkanleihen bis hin zu Privatplatzierungen.

Durch regelmäßige Überprüfung und Anpassung der für das Liquiditätsmanagement und den langfristigen Refinanzierungsbedarf getroffenen Annahmen wird die Commerzbank den Veränderungen des Marktumfeldes und der Geschäftsentwicklung weiterhin Rechnung tragen und eine komfortable Liquiditätsausstattung sowie eine angemessene Refinanzierungsstruktur gewährleisten.

Geplante Investitionen

Bei den Investitionen haben sich in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres keine wesentlichen Änderungen zu den im Geschäftsbericht 2019 auf den Seiten 89 bis 91 aufgeführten geplanten Maßnahmen ergeben. So stehen die Investitionen für das Geschäftsjahr 2020 im Zusammenhang mit zentralen Initiativen im Rahmen der Strategie „Commerzbank 5.0“, insbesondere der Fortführung der Digitalisierung von Produkten und Prozessen im Konzern. Dies ermöglicht der Commerzbank, die Leistungen zukünftig effizienter und schneller zu erbringen. Weitere Investitionen entfallen auf Maßnahmen im Rahmen der Regulatorik. Die Effizienzgewinne in der Erbringung von Leistungen für Investitionen führen bei vergleichbarem Ergebnis zu einem voraussichtlich niedrigeren Investitionsvolumen 2020.

Voraussichtliche Entwicklung der Liquidität

Aufgrund der hohen Überschussliquidität im Markt bleibt das Volumen längerfristiger Wertpapierpensionsgeschäfte eingeschränkt. Der kurzfristige Repomarkt in Wertpapieren hoher Qualität wie Staatsanleihen, Supranationale sowie gedeckte Anleihen (High Quality Liquid Assets, HQLA) funktioniert hingegen nach wie vor auch während der Corona-Pandemie reibungslos und spielt eine wichtige Rolle in der Bedienung der Bond- und Kassamärkte.

Seit Beginn der Corona-Pandemie hat sich das Wertpapiervolumen aufgrund des erhöhten Liquiditäts- und Finanzierungsbedarfs des Bundes und seiner Sondervermögen erhöht. Nachdem seit März zunächst durch das erhöhte Wertpapiervolumen eine generelle Verbilligung der Reposätze über alle HQLA-Märkte hin zu verzeichnen war, tendieren die Reposätze inzwischen seitwärts um die Einlagenfazilität der EZB herum. Die Situation an den Bondmärkten ist weiterhin durch das Wertpapierankaufprogramm der EZB und die hohe Überschussliquidität, die anhaltenden Handelskonflikte sowie die politischen Unsicherheiten geprägt. Dies führt zu einer weiterhin konstanten Nachfrage guter Bonitäten. Aufgrund des anhaltenden negativen Zinsniveaus kommt es zu einer zusätzlichen Nachfrage von Finanzinvestoren auf der Suche nach Rendite.

Die vor diesem Hintergrund bereits deutlich reduzierte Liquidität in den Sekundärmärkten wird somit weiterhin verhalten bleiben.

Wir rechnen trotz der steigenden Staatsverschuldung weiterhin mit sehr niedrigen Bundrenditen auch im langfristigen Bereich (aktuell sind die Bundrenditen bis fast 30 Jahre negativ) sowie einer anhaltend hohen Nachfrage von Investoren nach qualitativ guten Wertpapieren und damit weiterhin mit engen Credit Spreads.

Voraussichtliche Entwicklung des Commerzbank-Konzerns

An unseren im Zwischenbericht zum 30. Juni 2020 getroffenen Aussagen zur voraussichtlichen Ergebnisentwicklung des Commerzbank-Konzerns im Geschäftsjahr 2020 halten wir grundsätzlich weiterhin fest. Allerdings erfordern die sehr dynamische Entwicklung der Corona-Pandemie sowie die in diesem Zusammenhang von Bund und Ländern geplanten beziehungsweise beschlossenen Maßnahmen und deren Auswirkungen jedoch eine sehr genaue Beobachtung in den nächsten Tagen und Wochen, was zu entsprechenden Neubewertungen einzelner Ergebnisgrößen führen kann.

Insgesamt rechnen wir vor dem Hintergrund der weiterhin schwierigen Rahmenbedingungen und Risikofaktoren, des erhöhten Risikoergebnisses sowie den Restrukturierungsaufwendungen für das Geschäftsjahr 2020 mit einem negativen Konzernüberschuss.

Ausgehend von der zum Berichtsstichtag ausgewiesenen harten Kernkapitalquote und der bis zum Jahresende erwarteten Entwicklung der risikogewichteten Aktiva und des Kernkapitals gehen wir für die harte Kernkapitalquote zum Jahresende 2020 von einer Größenordnung von mindestens 13 % aus.

Zwischenrisikobericht

Der Zwischenrisikobericht ist ein eigenständiger Berichtsteil im Zwischenbericht. Er ist Bestandteil des Zwischenlageberichts.

Zwischenrisikobericht

18 Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung

- 18 Organisation des Risikomanagements
- 18 Risikotragfähigkeit und Stresstesting

19 Adressenausfallrisiken

- 19 Commerzbank-Konzern
 - 22 Segment Privat- und Unternehmerkunden
 - 23 Segment Firmenkunden
- 24 Weitere Portfolioanalysen

26 Marktrisiken

- 26 Risikosteuerung
- 27 Handelsbuch
- 28 Anlagebuch
- 29 Marktliquiditätsrisiken

29 Liquiditätsrisiken

- 29 Risikosteuerung
- 30 Quantifizierung und Stresstesting
- 30 Liquiditätsreserven
- 30 Liquiditätskennzahlen

31 Operationelle Risiken

31 Sonstige Risiken

Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung

Als Risiko bezeichnet die Commerzbank die Gefahr möglicher Verluste oder entgangener Gewinne aufgrund interner oder externer Faktoren. Die Risikosteuerung unterscheidet grundsätzlich zwischen quantifizierbaren und nicht quantifizierbaren Risikoarten. Quantifizierbare Risiken sind üblicherweise in der Rechnungslegung oder in der Kapitalbindung bewertbare Risiken, nicht quantifizierbare Risiken sind zum Beispiel Compliance- und Reputationsrisiken.

Organisation des Risikomanagements

Die Commerzbank sieht das Risikomanagement als eine Aufgabe für die gesamte Bank an. Der Chief Risk Officer (CRO) verantwortet konzernweit die Entwicklung und Umsetzung der risikopolitischen Leitlinien für quantifizierbare Risiken, die vom Gesamtvorstand festgelegt werden, sowie die Messung dieser Risiken. Der CRO berichtet dem Gesamtvorstand und dem Risikoausschuss des Aufsichtsrats regelmäßig über die Gesamtrisikolage des Konzerns.

Die Risikomanagement-Organisation besteht aus den Bereichen Group Credit Risk Management, Group Kredit, Group Market Risk Management sowie Group Risk Controlling & Capital Management. Alle Bereiche haben eine direkte Berichtslinie an den CRO.

Zum 1. Januar 2020 hat die Commerzbank den neuen Konzernbereich „Group Cyber Risk & Information Security“ gegründet, der ebenfalls zur Risikomanagement-Organisation gehört und eine direkte Berichtslinie an den CRO hat.

Die Etablierung angemessener Governance, Verfahren und Systeme, die es der Bank ermöglichen, unerwünschte Gefährdungen durch Compliance-Risiken zu vermeiden, ist Aufgabe von Group Compliance. Dies umfasst die Risikofelder Geldwäsche, Terrorismusfinanzierung, Sanktionen/Embargos, Markets Compliance sowie Betrug und Korruption. Group Compliance wird durch den Chief Compliance Officer gesteuert, der direkt an das für Group Compliance zuständige Vorstandsmitglied berichtet.

Weitere Details zur Organisation des Risikomanagements der Commerzbank sind im Konzernrisikobericht 2019 dargestellt.

Risikotragfähigkeit und Stresstesting

Die Risikotragfähigkeitsanalyse ist ein wesentlicher Bestandteil der Gesamtbanksteuerung und des ICAAP der Commerzbank mit

dem Ziel, eine angemessene Kapitalausstattung jederzeit sicherzustellen.

Das Risikotragfähigkeitskonzept basiert im ökonomischen Ansatz entsprechend der aufsichtlichen Vorgaben auf einem Fortführungsansatz.

Die Überwachung und Steuerung der Risikotragfähigkeit erfolgen monatlich auf Ebene des Commerzbank-Konzerns. Der Mindestanspruch an die Risikotragfähigkeit gilt als erfüllt, sofern die RTF-Quote über 100 % liegt. Im den ersten neun Monaten des Jahres 2020 lag die RTF-Quote stets über 100 % und betrug 158 % per 30. September 2020. Die RTF-Quote sank leicht durch ein gegenüber Dezember 2019 höheres Adressenausfallrisiko, liegt aber weiterhin komfortabel über dem Mindestanspruch.

Die Risikotragfähigkeit wird zusätzlich anhand makroökonomischer Stressszenarios beurteilt. Die Szenariosimulationen werden grundsätzlich quartalsweise auf Konzernebene mit einem Zeithorizont von zwölf Monaten durchgeführt.

Risikotragfähigkeit Konzern Mrd. €	30.9.2020	31.12.2019
Ökonomisches Risikodeckungspotenzial	24	24
Ökonomisch erforderliches Kapital¹	15	15
davon für Adressenausfallrisiko	10	10
davon für Marktrisiko ²	4	4
davon für operationelles Risiko	1	1
davon Diversifikationseffekte	-2	-2
RTF-Quote (%)³	158	161

¹ Einschließlich Objektwertänderungsrisiko, Risiko nicht börsennotierter Beteiligungen und Risikopuffer für Reserverisiko und für die Quantifizierung potenzieller Wertschwankungen von Goodwill und Intangibles.

² Einschließlich Einlagenmodellrisiko.

³ RTF-Quote = ökonomisches Risikodeckungspotenzial/ökonomisch erforderliches Kapital (inklusive Risikopuffer).

Die weltweit massive Ausbreitung der Corona-Infektionen hatte im März und April in vielen Ländern zu drastischen Maßnahmen wie Ausgangssperren, Geschäftsschließungen und Produktionsstopps geführt. Im Verlauf des zweiten Quartals gelang es damit in Europa, die Pandemie zunächst einzudämmen. Außerhalb von Europa blieb die Lage in vielen Ländern kritisch. Seit Anfang August steigen die Infektionszahlen auch in Europa wieder stark an. Die ergriffenen Maßnahmen sind bislang jedoch weniger einschneidend als im Frühjahr. Es ist daher nach heutigem Stand nicht davon auszugehen, dass die Wirtschaft in den Industrieländern nochmals so massiv einbricht, wie im zweiten Quartal. Der Aufwärtstrend wird durch die zweite Welle der Pandemie jedoch spürbar gedämpft werden.

18	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
19	Adressenausfallrisiken
26	Marktrisiken
29	Liquiditätsrisiken
31	Operationelle Risiken
31	Sonstige Risiken

Adressenausfallrisiken

Das Adressenausfallrisiko beinhaltet die Gefahr eines Verlustes oder entgangenen Gewinnes durch den Ausfall eines Geschäftspartners. Es zählt zu den quantifizierbaren, wesentlichen Risiken mit den Unterrisikoarten Kreditausfallrisiko, Emittentenrisiko, Kontrahentenrisiko, Länder- und Transferrisiko, Veritätsrisiko sowie Reserverisiko.

Commerzbank-Konzern

Die Commerzbank fokussiert ihr Geschäft in den zwei Kundensegmenten Privat- und Unternehmerkunden sowie Firmenkunden. Im Segment Asset & Capital Recovery (ACR) hatte die Bank die Aktivitäten aus den Bereichen Commercial Real Estate und Ship Finance sowie die komplexeren Finanzierungen aus dem Bereich Public Finance gebündelt, um die Portfolios in diesen Bereichen über die Zeit vollständig abzubauen. Zum 1. Juli 2019 wurde das Segment ACR nach den Abbauerefolgen der vergangenen Jahre aufgelöst und die Restportfolios in den Bereich Sonstige und Konsolidierung (SuK) sowie in das Segment Privat- und Unternehmerkunden (PUK) übertragen.

Die weltweit massive Ausbreitung der Corona-Infektionen hatte im März und April in vielen Ländern zu drastischen Maßnahmen wie Ausgangssperren, Geschäftsschließungen und Produktionsstopps geführt. Im Verlauf des zweiten Quartals gelang es damit in Europa, die Pandemie zunächst einzudämmen. Außerhalb von Europa blieb die Lage in vielen Ländern kritisch. Seit Anfang August steigen die Infektionszahlen auch in Europa wieder stark an. Die ergriffenen Maßnahmen sind bislang jedoch weniger einschneidend als im Frühjahr. Es ist daher nach heutigem Stand nicht davon auszugehen, dass die Wirtschaft in den Industrieländern nochmals so massiv einbricht, wie im zweiten Quartal. Der Auf-

wärtstrend wird durch die zweite Welle der Pandemie jedoch spürbar gedämpft werden.

Dieser Entwicklung wurde insbesondere mit einem Top-Level-Adjustment im Risikoegebnis sowie Anpassungen bei den Modellen Rechnung getragen. In den restlichen Risikokennzahlen ist diese negative Entwicklung größtenteils noch nicht ablesbar, da sie sich hier erst zeitverzögert in den kommenden Monaten bemerkbar machen wird.

Seit dem Ausbruch der Corona-Pandemie unterstützen Regierungen und Institutionen parallel in nie dagewesenem Ausmaß mit Liquiditätshilfen, Stützungs- und Hilfsprogrammen. Im Segment Privat- und Unternehmerkunden und im Segment Firmenkunden wurden rund 2,4 Mrd. Euro KfW-Kredite (Unternehmer-/ Gründerkredit sowie Schnellkredit) per 30. September 2020 von unseren Kunden gezogen. Darüber hinaus wurden zum gleichen Stichtag für rund 18 000 Kunden aktive Stundungen gewährt. Ein Großteil dieser Stundungen war zum 30. September 2020 fällig, wodurch sich die Anzahl der aktiven Stundungen per 1. Oktober 2020 auf rund 3 200 reduzierte. Die aktiven Stundungen beziehen sich auf private Moratorien. Die Qualität der Portfolios ist insgesamt stabil geblieben.

Kreditrisikokennzahlen Zur Steuerung und Limitierung der Adressenausfallrisiken im Commerzbank-Konzern nutzen wir unter anderem die folgenden Risikokennzahlen: Exposure at Default (EaD) – im Folgenden auch als Exposure bezeichnet –, Loss at Default (LaD), Expected Loss (EL), Risikodichte (EL/EaD), Credit Value at Risk (CVaR = ökonomischer Kapitalbedarf für Kreditrisiken mit einem Konfidenzniveau von 99,90 % und einer Halbdauer von einem Jahr) und Risikoaktiva sowie für Klumpenrisiken den „All-in“.

Die Kreditrisikokennzahlen der Ratingklassen 1,0 bis 5,8 stellen sich zum Stichtag 30. September 2020 wie folgt dar:

Kreditrisikokennzahlen	30.9.2020				31.12.2019			
	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp.	CVaR Mio. €	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp.	CVaR Mio. €
Privat- und Unternehmerkunden	189	389	21	1 685	178	425	24	2 207
Firmenkunden	188	410	22	4 545	184	473	26	4 607
Sonstige und Konsolidierung ¹	113	149	13	4 020	83	120	14	3 003
Konzern	490	948	19	10 251	445	1 017	23	9 817

¹ Im Wesentlichen handelt es sich um Liquiditätsportfolios des Treasury sowie seit dem 1. Juli 2019 die Restportfolios aus dem geschlossenen Segment ACR.

Das Konzernportfolio zeigt bei der Verteilung auf Basis von PD-Ratings einen Anteil von 85 % in den internen Ratingstufen 1 und 2, die dem Investment-Grade-Bereich zuzuordnen sind.

Ratingverteilung EaD %	30.9.2020					31.12.2019				
	1,0-1,8	2,0-2,8	3,0-3,8	4,0-4,8	5,0-5,8	1,0-1,8	2,0-2,8	3,0-3,8	4,0-4,8	5,0-5,8
Privat- und Unternehmerkunden	31	52	13	3	1	31	51	14	3	1
Firmenkunden	20	60	16	3	1	20	60	16	3	2
Sonstige und Konsolidierung	45	52	2	0	0	51	46	3	1	0
Konzern	30	55	12	2	1	30	54	13	2	1

Die regionale Verteilung des Exposures entspricht der strategischen Ausrichtung der Bank und spiegelt die Schwerpunkte unserer globalen Geschäftstätigkeit wider. Rund die Hälfte des Engagements entfällt auf Deutschland, ein weiteres Drittel auf andere Länder in Europa, 7 % auf Nordamerika und 8 % auf Asien. Der

Rest ist breit diversifiziert und verteilt sich auf eine große Anzahl Länder, in denen insbesondere deutsche Exporteure begleitet werden oder die Commerzbank mit lokalen Einheiten vor Ort präsent ist. Der Expected Loss des Konzernportfolios verteilt sich mehrheitlich auf Deutschland und die restlichen europäischen Länder.

Konzernportfolio nach Regionen	30.9.2020			31.12.2019		
	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risiko-dichte Bp.	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risiko-dichte Bp.
Deutschland	250	427	17	235	526	22
Westeuropa	105	219	21	90	191	21
Mittel- und Osteuropa	49	196	40	49	207	42
Nordamerika	35	36	10	34	32	9
Asien	41	40	10	27	32	12
Sonstige	10	31	30	10	29	29
Konzern	490	948	19	445	1017	23

Risikoergebnis Das Risikoergebnis im Kreditgeschäft des Konzerns belief sich zum 30. September 2020 auf –1 067 Mio. Euro. (Vorjahreszeitraum: –370 Mio. Euro).

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Aufteilung des Risikoergebnisses nach Stages gemäß IFRS 9. Etwaige Marktwertschwankun-

gen aus Fair Value Krediten sind nicht im Risikoergebnis enthalten. Sie werden ertragswirksam in der Position „Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten“ ausgewiesen.

Risikoergebnis Mio. €	1.7.-30.9.2020				1.4.-30.6.2020				1.1.-31.3.2020			
	Stage 1	Stage 2 ¹	Stage 3 ¹	Gesamt	Stage 1	Stage 2 ¹	Stage 3 ¹	Gesamt	Stage 1	Stage 2 ¹	Stage 3 ¹	Gesamt
Privat- und Unternehmerkunden	–1	–69	–60	–130	–1	–54	–97	–153	–6	–21	–134	–161
Firmenkunden	7	13	–140	–120	–11	–17	–261	–290	–5	–46	–115	–165
SuK	2	2	–26	–22	–3	1	–26	–27	–1	6	–4	0
Konzern	7	–53	–226	–272	–16	–69	–385	–469	–12	–61	–253	–326

¹ Stage 2 und 3 inklusive POCI (POCI – Purchased or Originated Credit-impaired).

Risikoergebnis Mio. €	1.7.-30.9.2019				1.4.-30.6.2019				1.1.-31.3.2019			
	Stage 1	Stage 2 ¹	Stage 3 ¹	Gesamt	Stage 1	Stage 2 ¹	Stage 3 ¹	Gesamt	Stage 1	Stage 2 ¹	Stage 3 ¹	Gesamt
Privat- und Unternehmerkunden	–8	–16	–62	–87	–1	20	–68	–48	–2	–5	–44	–52
Firmenkunden	7	34	–72	–31	0	7	–134	–127	0	–17	–12	–28
ACR	0	0	0	0	0	0	–23	–23	0	2	–2	–1
SuK	–1	7	–3	4	–2	48	–26	21	–1	4	0	2
Konzern	–2	25	–137	–114	–2	75	–250	–178	–3	–17	–58	–78

¹ Stage 2 und 3 inklusive POCI (POCI – Purchased or Originated Credit-impaired).

- 18 Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
- 19 Adressenausfallrisiken
- 26 Marktrisiken
- 29 Liquiditätsrisiken
- 31 Operationelle Risiken
- 31 Sonstige Risiken

Risikoergebnis Mio. €	1.1.-30.9.2020				1.1.-30.9.2019			
	Stage 1	Stage 2 ¹	Stage 3 ¹	Gesamt	Stage 1	Stage 2 ¹	Stage 3 ¹	Gesamt
Privat- und Unternehmerkunden	-8	-144	-291	-444	-11	-1	-174	-187
Firmenkunden	-9	-49	-516	-575	8	24	-218	-186
ACR	-	-	-	-	0	2	-25	-24
SuK	-3	9	-55	-49	-4	59	-29	27
Konzern	-20	-184	-863	-1 067	-7	83	-446	-370

¹ Stage 2 und 3 inklusive POCI (POCI – Purchased or Originated Credit-impaired).

Gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres hat sich das Risikoergebnis deutlich erhöht. Hauptursachen hierfür sind Effekte in Höhe von -496 Mio. Euro aus der Corona-Pandemie (davon -170 Mio. Euro in Form eines Top-Level-Adjustments, im Folgenden TLA), sowie der Ausfall eines großen Einzelengagements im Segment Firmenkunden im zweiten Quartal 2020.

Vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie hatte die Commerzbank bereits in den ersten beiden Quartalen ein TLA im Risikoergebnis berücksichtigt. Im dritten Quartal wurde der Bestand in Höhe von -154 Mio. Euro einer Überprüfung unterzogen. Der Teilbetrag des TLA in Höhe von -54 Mio. Euro, der im zweiten Quartal aufgrund der notwendigen Anpassung von Point-in-time-Parametern gebucht wurde, ist im dritten Quartal nicht mehr erforderlich. Die diesem Betrag zugrunde liegenden Parameter wurden implementiert und sind im Modellergebnis aus dem Regelprozess enthalten. Im Risikoergebnis wird die Auflösung des TLA-Teilbetrags daher durch entsprechende Belastungen kompensiert. Die Annahmen zum TLA sowie weitere für die Risikovorsorgeermittlung relevante Parameter wurden im Berichtszeitraum überprüft (Details zur Anpassung siehe Note 27 Kreditrisiken und Kreditverluste). Insgesamt ergab sich daraus ein Risikovorsorgebedarf in Höhe von -70 Mio. Euro, der im TLA berücksichtigt wurde. Die Belastung entfällt nahezu vollständig auf das Segment Privat- und Unternehmerkunden. Im Segment Firmenkunden wurde der aufgrund geänderter Annahmen erhöhte TLA-Bedarf nahezu dadurch kompensiert, dass im Rahmen der Aktualisierung zum Berichtsstichtag für Fälle mit einem aktuellen, individuell erstellten Rating keine weiteren Aufschläge auf die Ausfallwahrschein-

lichkeit angenommen wurden. Für diese wurden die zum Berichtszeitpunkt erwarteten Auswirkungen der Krise durch die verwendeten Ratingsysteme und die starke Fokussierung der Marktfolge kreditnehmerspezifisch verarbeitet. Der neue TLA-Bestand im Konzern beläuft sich auf -170 Mio. Euro. Die Notwendigkeit beziehungsweise Angemessenheit des TLA wird zum nächsten Berichtsstichtag erneut überprüft. Dabei ist insbesondere die beobachtete weitere Entwicklung des Portfolios von wesentlicher Bedeutung.

Weitere Treiber des Risikoergebnisses im Berichtszeitraum finden sich in den nachfolgenden Erläuterungen zu den Segmenten.

Wesentliche Annahmen unserer Schätzung der Auswirkungen der Krise auf die Ausfallwahrscheinlichkeiten waren, dass weitere weltweite Lockdowns im Umfang von März und April vermieden werden können und dass sich die Erholung der Wirtschaft schrittweise fortsetzt. Auf die in Europa jüngst stark gestiegenen Infektionszahlen wurde insgesamt bisher mit weniger einschneidenden Maßnahmen reagiert als im Frühjahr. Zum Berichtszeitpunkt gehen wir weiterhin von einem Risikoergebnis zwischen -1,3 bis -1,5 Mrd. Euro aus, wobei die Entwicklung vom weiteren Verlauf der Corona-Pandemie abhängt.

Default-Portfolio Das Default-Portfolio des Konzerns ist in den ersten neun Monaten 2020 um 969 Mio. Euro gestiegen und lag zum 30. September 2020 bei 4 705 Mio. Euro.

Die nachstehende Darstellung des Default-Portfolios zeigt die ausgefallenen Forderungen der Kategorien Amortised Cost und Fair Value OCI (OCI – Other Comprehensive Income).

Default-Portfolio Konzern Mio. €	30.9.2020			31.12.2019		
	Kredite	Wertpapiere	Gesamt	Kredite	Wertpapiere	Gesamt
Default-Portfolio	4 705	0	4 705	3 735	0	3 735
LLP ¹	2 173	3	2 176	1 745	0	1 745
Coverage Ratio exkl. Sicherheiten (%) ²	46	-	46	47	-	47
Sicherheiten	1 112	0	1 112	968	0	968
Coverage Ratio inkl. Sicherheiten (%) ²	70	-	70	73	-	73
NPE-Ratio (%) ³			0,9			0,9

¹ Loan Loss Provision.

² Coverage Ratio: LLP (und Sicherheiten) im Verhältnis zum Default-Portfolio.

³ NPE-Ratio: Notleidende Forderungen im Verhältnis zu den Gesamtforderungen gemäß EBA Risk Dashboard.

Segment Privat- und Unternehmerkunden

Das Segment Privat- und Unternehmerkunden (PUK) umfasst die Aktivitäten der Konzernbereiche Private Kunden, Unternehmerkunden, comdirect bank und Commerz Real. Die mBank wird ebenfalls im Segment Privat- und Unternehmerkunden abgebildet. Im Bereich Private Kunden sind das inländische Filialgeschäft für Privatkunden sowie das Wealth-Management zusammengefasst. Der Bereich Unternehmerkunden bildet die Geschäfts- und kleinen Firmenkunden ab.

Der Schwerpunkt des Portfolios liegt auf der klassischen Eigenheimfinanzierung und der Finanzierung von Immobilienkapital-

anlagen (private Baufinanzierung und Renditeobjekte mit einem EaD von insgesamt 93 Mrd. Euro). Die Kreditversorgung unserer Geschäfts- und Unternehmerkunden stellen wir über Individualkredite mit einem Volumen von 24 Mrd. Euro sicher. Daneben decken wir den alltäglichen Kreditbedarf unserer Kunden durch Konsumentenkredite ab (Verfügungskredite, Ratenkredite und Kreditkarten mit insgesamt 16 Mrd. Euro). Der Portfolioanstieg in den vergangenen neun Monaten resultierte überwiegend aus der Baufinanzierung.

Die Risikodichte des Portfolios ist gegenüber Dezember 2019 um 3 Basispunkte auf 21 Basispunkte gesunken.

Kreditrisikokennzahlen	30.9.2020			31.12.2019		
	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp.	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp.
Private Kunden	111	145	13	104	159	15
Unternehmerkunden	33	64	19	31	73	23
comdirect bank	3	6	20	3	7	23
Commerz Real	< 1	< 1	25	1	2	43
mBank	42	174	42	39	183	47
PUK	189	389	21	178	425	24

Im Segment Privat- und Unternehmerkunden belief sich das Risikoergebnis in den ersten drei Quartalen 2020 auf –444 Mio. Euro (Vergleichszeitraum 2019: –187 Mio. Euro). Der Anstieg ist zu einem großen Teil auf Effekte aus der Corona-Pandemie zurückzuführen, die im Berichtszeitraum bei insgesamt –208 Mio. Euro (davon –53 Mio. Euro mBank) lagen. Die Risikovorsorge des dritten Quartals wurde maßgeblich von der Zuführung zum TLA in Höhe von –70 Mio. Euro beeinflusst. Überwiegend resultierte diese aus dem Unternehmerkundenportfolio, für das gegenüber dem Vorquartal in Teilen die angenommene Ausfallwahrscheinlichkeit erhöht wurde. Darüber hinaus wirkte sich die ebenfalls im TLA enthaltene weitere Erhöhung der Point-in-time-Parameter belastend aus.

Die Risikovorsorge der mBank liegt, ebenfalls durch Auswirkungen der Corona-Pandemie belastet, mit –217 Mio. Euro deutlich über dem Vorjahrswert von –129 Mio. Euro.

Weitere Ursachen des Anstiegs gegenüber dem Vorjahreszeitraum waren außerdem die neue Ausfalldefinition, die seit Ende November 2019 in der Commerzbank angewendet wird. Unter anderem aufgrund der dreimonatigen Wohlverhaltensphase führt diese zu einer Erhöhung des Default-Portfolios mit entsprechender Risikovorsorge. Außerdem beinhaltete das Risikoergebnis der ersten drei Quartale 2019 eine Risikovorsorgeauflösung von 10 Mio. Euro bei der Commerz Real, sowie höhere Eingänge auf bereits abgeschriebene Forderungen.

Das Default-Portfolio des Segments lag zum 30. September 2020 bei 2 008 Mio. Euro. Der Anstieg gegenüber dem Jahresende 2019 ist auf ein um 85 Mio. Euro höheres Default-Portfolio der mBank sowie auf Effekte aus der Anwendung der neuen Ausfalldefinition zurückzuführen.

Default-Portfolio Segment PUK Mio. €	30.9.2020			31.12.2019		
	Kredite	Wertpapiere	Gesamt	Kredite	Wertpapiere	Gesamt
Default-Portfolio	2 008	0	2 008	1 795	0	1 795
LLP	981	0	981	895	0	895
Coverage Ratio exkl. Sicherheiten (%)	49	–	49	50	–	50
Sicherheiten	691	0	691	575	0	575
Coverage Ratio inkl. Sicherheiten (%)	83	–	83	82	–	82

18	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
19	Adressenausfallrisiken
26	Marktrisiken
29	Liquiditätsrisiken
31	Operationelle Risiken
31	Sonstige Risiken

Segment Firmenkunden

Im Segment Firmenkunden (FK) bündelt der Konzern das Geschäft mit mittelständischen Firmenkunden, dem öffentlichen Sektor, institutionellen Kunden und multinationalen Unternehmen. Darüber hinaus verantwortet das Segment die Beziehungen des Kon-

zerns zu in- und ausländischen Banken und Finanzinstituten sowie Zentralbanken. Der regionale Schwerpunkt unserer Aktivitäten liegt in Deutschland und Westeuropa. Weiterhin werden in diesem Segment die kundenorientierten Kapitalmarktaktivitäten des Konzerns gebündelt.

Kreditrisikokennzahlen	30.9.2020			31.12.2019		
	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp.	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp.
Mittelstand	83	188	23	79	257	33
International Corporates	68	140	21	68	112	16
Financial Institutions	22	56	26	20	54	27
Sonstige	16	25	16	17	49	29
FK	188	410	22	184	473	26

Der EaD des Segments Firmenkunden ist im Vergleich zum 31. Dezember des Vorjahres von 184 Mrd. Euro auf 188 Mrd. Euro gestiegen. Die Risikodichte ist von 26 Basispunkten auf 22 Basispunkte zurückgegangen.

Für Details zur Entwicklung des Financial-Institutions-Portfolios verweisen wir auf Seite 24 f.

Das Risikoergebnis des Segments Firmenkunden lag in den ersten drei Quartalen 2020 bei –575 Mio. Euro (Vergleichszeitraum 2019: –186 Mio. Euro). Die Erhöhung im Vergleich zum Vorjahreszeitraum ist zum einen auf den Ausfall eines großen Einzelengagements im zweiten Quartal zurückzuführen. Darüber hinaus wurde das Segment von den Auswirkungen der Corona-

Pandemie in Höhe von insgesamt –262 Mio. Euro belastet. Diese resultierten teilweise aus größeren Einzeladressen, bei denen die Auswirkungen der Krise ausschlaggebend für den Ausfall waren oder die Erhöhung bestehender Risikovorsorge erforderlich machten. Aus der Aktualisierung des TLA ergab sich für das Segment insgesamt, wie eingangs beschrieben, im dritten Quartal nur eine geringfügige Belastung von –1 Mio. Euro.

Das Default-Portfolio des Segments lag zum 30. September 2020 bei 2 268 Mio. Euro. Der Anstieg in den ersten drei Quartalen resultiert maßgeblich aus dem Ausfall größerer Einzeladressen, insbesondere im zweiten Quartal.

Default-Portfolio Segment FK Mio. €	30.9.2020			31.12.2019		
	Kredite	Wertpapiere	Gesamt	Kredite	Wertpapiere	Gesamt
Default-Portfolio	2 268	0	2 268	1 707	0	1 707
LLP	1 037	3	1 041	755	0	755
Coverage Ratio exkl. Sicherheiten (%)	46	–	46	44	–	44
Sicherheiten	378	0	378	306	0	306
Coverage Ratio inkl. Sicherheiten (%)	62	–	63	62	–	62

Im Bereich Sonstige und Konsolidierung lag das Risikoergebnis in den ersten drei Quartalen 2020 bei –49 Mio. Euro (Vorjahreszeitraum: 3 Mio. Euro). Treiber für die Erhöhung gegenüber dem Vergleichszeitraum waren die durch die Corona-Pandemie verursachte negative Entwicklung eines Bestandsengagements, die eine Erhöhung der bestehenden Risikovorsorge erforderte, sowie ein weiterer signifikanter Einzelfall im dritten Quartal. Der TLA-Bestand für den Bereich blieb im dritten Quartal nahezu unverändert.

Weitere Portfolioanalysen

Die folgenden Analysen sind unabhängig von der bestehenden Segmentzugehörigkeit zu verstehen. Die dargestellten Positionen sind bereits vollständig in den vorherigen Konzern- und Segmentdarstellungen enthalten.

Corporates-Portfolio nach Branchen

Insgesamt sind die deutschen Industriesektoren unterschiedlich stark von der Corona-Pandemie und den davon unabhängigen grundlegenden strukturellen Herausforderungen betroffen.

So gibt es Sektoren, die zwar von der Krise betroffen, darüber hinaus aber nur geringen strukturellen Herausforderungen ausgesetzt sind – hierzu zählt beispielsweise der Bausektor. Andere Branchen hingegen hatten schon vor Einsetzen der Pandemie

strukturell Herausforderungen zu bewältigen: der stationäre Einzelhandel, die Automobilindustrie und die Metallbranche beispielsweise. Die deutsche Metallbranche kämpfte bereits vor der Corona-Pandemie mit dem Preisanstieg von bis zu 25% infolge von Strafzöllen, wie sie etwa die US-Regierung verhängt hat und war zudem teilweise von dem Einbruch der für sie relevanten Nachfragesektoren betroffen. Es gibt aber auch Branchen, die sowohl dem wirtschaftlichen Strukturwandel als auch Corona-Pandemie-bedingten Effekten nur in geringem Umfang ausgesetzt sind. Dazu zählen unter anderem die Informations- und Kommunikationsbranche sowie Sektoren, die für die Grundversorgung der Bevölkerung unabdingbar sind (zum Beispiel Energie-, Wasser- und Abfallwirtschaft).

Das Corporates-Exposure verteilt sich wie nachfolgend dargestellt auf die Branchen:

Corporates-Portfolio nach Branchen	30.9.2020			31.12.2019		
	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risiko-dichte Bp.	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risiko-dichte Bp.
Energieversorgung/Umwelt	22	79	35	21	82	40
Konsum	15	52	35	15	49	34
Technologie/Elektronik	15	31	21	15	31	21
Transport/Tourismus	13	36	28	12	37	31
Großhandel	13	44	35	14	47	35
Grundstoffe/Metall	11	28	26	11	46	41
Automobil	11	41	37	10	38	39
Dienstleistungen/Medien	10	32	31	10	28	27
Maschinenbau	9	32	35	9	26	29
Chemie/Verpackung	9	23	26	9	46	49
Bau	6	17	31	6	16	28
Pharma/Gesundheitswesen	6	27	49	5	9	20
Sonstige	6	7	12	7	14	21
Gesamt	144	449	31	142	470	33

Financial-Institutions-Portfolio

Mit unserem Korrespondenzbankennetz standen weiterhin Trade-Finance-Aktivitäten im Interesse unserer Firmenkunden sowie Kapitalmarktaktivitäten im Vordergrund. Im Derivatebereich werden Transaktionen mit ausgewählten Gegenparteien nach den Standards der European Market Infrastructure Regulation (EMIR) abgeschlossen.

Die Auswirkungen von aufsichtsrechtlichen Vorgaben auf Banken beobachten wir weiterhin eng. In diesem Zusammenhang verfolgen wir unverändert die Strategie, möglichst wenige Exposures zu halten, die im Falle eines Bail-in des betroffenen Instituts Verluste erleiden könnten.

Die Entwicklung diverser Länder bei individuellen Themen wie Rezessionen, Embargos oder wirtschaftlicher Unsicherheit aufgrund politischer Ereignisse (zum Beispiel „Handelskriege“, Brexit) verfolgen wir eng und reagieren mit einer flexiblen, auf die jeweilige Situation des Landes abgestimmten Portfoliosteuerung. Dies gilt insbesondere auch für die Verwerfungen aus der Corona-Pandemie sowie der Ölpreisentwicklung, die sich stark auf das operative Umfeld unserer Korrespondenzbanken sowohl in Industrieländern als auch Entwicklungsländern auswirken wird. Insgesamt richten wir unseren Risikoappetit danach aus, das Portfolio möglichst reagibel zu halten.

- 18 Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
- 19 Adressenausfallrisiken
- 26 Marktrisiken
- 29 Liquiditätsrisiken
- 31 Operationelle Risiken
- 31 Sonstige Risiken

FI-Portfolio nach Regionen	30.9.2020			31.12.2019		
	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risiko- dichte Bp.	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risiko- dichte Bp.
Deutschland	7	8	11	6	4	7
Westeuropa	16	12	7	15	11	8
Mittel- und Osteuropa	2	11	48	3	15	55
Nordamerika	3	1	2	2	0	2
Asien	8	24	31	9	19	22
Sonstige	5	18	35	5	19	38
Gesamt	41	73	18	40	70	18

Non-Bank-Financial-Institutions-Portfolio

Das Non-Bank-Financial-Institutions-(NBFI-)Portfolio umfasst hauptsächlich Versicherungsgesellschaften, Asset-Manager, regulierte Fonds sowie zentrale Gegenparteien. Die regionalen Schwerpunkte der Geschäftsaktivitäten liegen in Deutschland, Westeuropa sowie den Vereinigten Staaten von Amerika und Asien.

Neugeschäfte mit NBFIs erfolgen einerseits vor dem Hintergrund regulatorischer Anforderungen (Clearing über zentrale Gegenparteien) und andererseits im Interesse unserer institutionellen Kunden, wobei sich die Commerzbank auf attraktive Opportunitäten mit Adressen guter Bonität beziehungsweise werthaltiger Besiche-

rung fokussiert. Unter Portfoliomanagement-Gesichtspunkten verfolgen wir dabei als Ziel die Gewährleistung einer hohen Portfolioqualität und -reagibilität. Risiken aufgrund globaler Ereignisse verfolgen wir eng und reagieren mit einer flexiblen, auf die jeweilige Situation abgestimmten Steuerung. Derzeit stehen insbesondere die Verwerfungen durch die Corona-Pandemie im Fokus, die sich auf das operative Umfeld der NBFI-Kunden auswirken, wobei wir derzeit daraus Sekundäreffekte erwarten, die für die betroffenen Adressen insbesondere durch die staatlichen Hilfspakete für die Realwirtschaft trotz erheblicher Herausforderungen bewältigbar sein sollten.

NBFI-Portfolio nach Regionen	30.9.2020			31.12.2019		
	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risiko- dichte Bp.	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risiko- dichte Bp.
Deutschland	17	17	10	18	38	21
Westeuropa	14	18	13	12	23	20
Mittel- und Osteuropa	3	13	44	2	19	100
Nordamerika	9	9	10	9	12	13
Asien	2	2	13	2	2	13
Sonstige	1	3	33	1	2	23
Gesamt	46	63	14	43	96	22

Originatorenpositionen

Die Commerzbank hat im Laufe der vergangenen Jahre überwiegend aus Gründen des Kapitalmanagements Forderungsverbriefungen von Kreditforderungen gegenüber Kunden mit einem aktuellen Volumen von 3,1 Mrd. Euro (31. Dezember 2019: 5,4 Mrd. Euro) vorgenommen.

Zum Stichtag 30. September 2020 wurden Risikopositionen in Höhe von 2,8 Mrd. Euro (31. Dezember 2019: 5,0 Mrd. Euro) zurückbehalten. Der weitaus größte Teil aller Positionen entfiel mit 2,7 Mrd. Euro (31. Dezember 2019: 4,8 Mrd. Euro) auf Senior-Tranchen, die nahezu vollständig gut bis sehr gut geratet sind.

Wir sehen für die Risikopositionen auch im dritten Quartal 2020 keine Auswirkungen aus der Corona-Pandemie.

Volumen Commerzbank ¹					
Verbriefungspool Mrd. €	Fälligkeit	Senior	Mezzanine	First Loss Piece	Gesamtvolumen ¹
Corporates	2025 - 2036	2,7	< 0,1	0,1	3,1
Gesamt 30.9.2020		2,7	< 0,1	0,1	3,1
Gesamt 31.12.2019		4,8	< 0,1	0,2	5,4

¹ Tranchen/Rückbehalte (nominal): Anlage- und Handelsbuch.

Conduit Exposure und sonstige Asset-backed Exposures

Die Commerzbank stellt Finanzierungen zur Verbriefung von Forderungen – insbesondere Handels- und Leasingforderungen – von Kunden des Segments Firmenkunden bereit. Hierbei fungiert die Commerzbank im Wesentlichen als Arrangeur von Asset-backed-Securities-Transaktionen über das von der Commerzbank gesponserte Multiseller-Conduit Silver Tower. Im Hinblick auf regulatorische Änderungen und im Rahmen der Sitzverlegung des Conduits Silver Tower nach Luxemburg erfolgt seit 2019 eine Finanzierung der Geschäfte durch direkten Ankauf von Namensschuldverschreibungen auf die Bilanz der Bank. Das Volumen sowie die Risikowerte für die Verbriefung von Forderungen aus dem Firmenkunden-segment sind in den ersten neun Monaten des Jahres 2020 um 0,2 Mrd. Euro auf 3,7 Mrd. Euro gestiegen.

Die Liquiditätsrisiken aus Verbriefungen werden im Rahmen des internen Liquiditätsrisikomodells risikoadäquat modelliert. Zum einen wird in einem Worst-Case-Szenario unterstellt, dass der Großteil der den Zweckgesellschaften gestellten Ankaufszafilitäten im Rahmen von Silver Tower durch die Commerzbank refinanziert werden muss. Zum anderen werden eigene Bestände aus Verbriefungstransaktionen nur dann als liquide Aktiva berücksichtigt, wenn es sich um zentralbankfähige Positionen handelt. Diese Positionen werden nur unter Anwendung von risikoadäquaten Abschlägen in der Liquiditätsrisikorechnung berücksichtigt.

Die sonstigen Asset-backed Exposures umfassen im Wesentlichen staatsgarantierte ABS-Papiere gehalten in der Commerzbank Finance & Covered Bond S.A. sowie der Commerzbank AG Inland. Das Volumen stieg in den ersten neun Monaten 2020 auf 4,8 Mrd. Euro an (Dezember 2019: 4,2 Mrd. Euro), ebenso die Risikowerte¹ mit 4,8 Mrd. Euro (Dezember 2019: 4,2 Mrd. Euro).

Weiterhin bestehen Investitionen im Bereich Structured Credit. Von diesen wurden 5,0 Mrd. Euro seit 2014 als Neuinvestitionen getätigt (Dezember 2019: 4,9 Mrd. Euro). Wir haben in Anleihen von Senior-Tranchen aus Verbriefungstransaktionen der Assetklassen Consumer-(Auto-) ABS, UK-RMBS und CLO investiert, die eine robuste Struktur und ein moderates Risikoprofil aufweisen. Zum 30. September 2020 befinden sich (wie zum Jahresabschluss 2019) ausschließlich CLO Positionen mit AAA Ratings in diesem Portfolio. Verbleibende Positionen im Volumen von 0,4 Mrd. Euro waren bereits vor 2014 im Bestand (Dezember 2019: 0,7 Mrd. Euro), die Risikowerte dieser Positionen lagen bei 0,2 Mrd. Euro (Dezember 2019: 0,3 Mrd. Euro).

Marktrisiken

Marktrisiken drücken die Gefahr möglicher ökonomischer Wertverluste aus, die durch die Veränderung von Marktpreisen (Zinsen, Rohwaren, Credit Spreads, Währungs- und Aktienkursen) oder sonstiger preisbeeinflussender Parameter (Volatilitäten, Korrelationen) entstehen. Die Wertverluste können unmittelbar erfolgswirksam werden, zum Beispiel bei Handelsbuchpositionen. Im Fall von Anlagebuchpositionen werden sie hingegen in der Regel in der Neubewertungsrücklage beziehungsweise in den Stillen Lasten/Reserven berücksichtigt.

Risikosteuerung

Das Marktrisiko wird intern durch ein einheitliches Value-at-Risk-Modell (Historische Simulation) gesteuert, in das alle marktrisiko-relevanten Positionen einfließen. Für kleinere Einheiten innerhalb der Commerzbank-Gruppe werden im Rahmen eines Partial Use die Standardverfahren verwendet. Der VaR quantifiziert den möglichen Verlust aus Finanzinstrumenten infolge veränderter Marktbedingungen während eines vorgegebenen Zeithorizonts und mit einer festgelegten Wahrscheinlichkeit. Nähere Details zur angewendeten Methodik sind im Konzernrisikobericht 2019 dargestellt.

In der internen Steuerung werden alle marktrisikorelevanten Positionen abgedeckt und Handelsbuch- sowie Anlagebuchpositionen gemeinsam gesteuert. Für regulatorische Zwecke erfolgen zusätzlich eine separate Steuerung des Handelsbuches (gemäß regulatorischen Anforderungen inklusive Währungs- und Rohwarenrisiken des Anlagebuches) sowie eine Steuerung der Zinsrisiken im Anlagebuch auf Stand-alone-Basis. Um eine konsistente Darstellung in diesem Bericht zu gewährleisten, beziehen sich alle Angaben zum VaR auf ein Konfidenzniveau von 99 % und eine Haltdauer von einem Tag bei gleichgewichteten Marktdaten und einer Historie von 254 Tagen.

Die Entwicklung der Zahlen bis zum Ende des dritten Quartals 2020 ist geprägt von den außergewöhnlich starken Marktbewegungen (hauptsächlich im ersten und zweiten Quartal) vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie. Im dritten Quartal haben sich die Marktbewegungen im Vergleich zu den Vorquartalen etwas beruhigt.

¹ Der Risikowert stellt den Balance Sheet Value von Cash-Instrumenten dar, bei Long-CDS-Positionen setzt er sich aus dem Nominalwert des Referenzinstruments abzüglich des Barwertes des Kreditderivats zusammen.

18	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
19	Adressenausfallrisiken
26	Marktrisiken
29	Liquiditätsrisiken
31	Operationelle Risiken
31	Sonstige Risiken

Handelsbuch

Im Folgenden wird die Entwicklung der regulatorischen Marktrisikokennziffern des Handelsbuchportfolios dargestellt. Die Handelsbuchpositionen der Commerzbank liegen im Wesentlichen im Segment Firmenkunden sowie im Bereich Group Treasury. Die VaR-Zahlen beinhalten alle Risiken im internen VaR-Modell. Kleinere Einheiten innerhalb der Commerzbank-Gruppe wenden im Rahmen eines Partial Use die Standardverfahren für die regulatorische Kapitalberechnung an und sind nicht in den dargestellten regulatorischen VaR-Kennziffern enthalten.

Der VaR stieg in den ersten neun Monaten 2020 von 6 Mio. Euro auf 15 Mio. Euro an. Ursache hierfür sind auch für das Handelsbuch die starken Marktbewegungen im Kontext der Corona-Pandemie, die zu neuen Extremszenarios in der VaR-Berechnung geführt haben. Im Vergleich zum zweiten Quartal 2020 blieb der VaR im dritten Quartal weitestgehend stabil.

VaR der Portfolios im Handelsbuch Mio. €	1.1.-30.9.2020	2019
Minimum	5	4
Mittelwert	13	7
Maximum	31	11
VaR-Endziffer Berichtsperiode	15	6

Das Marktrisikoprofil ist über alle Anlageklassen diversifiziert. Zinsen, Währungen und Credit Spreads sind dabei die dominierenden Anlageklassen.

VaR-Beitrag nach Risikoarten im Handelsbuch Mio. €	30.9.2020	31.12.2019
Credit Spreads	2	1
Zinsen	6	1
Aktien	0	1
Währung	4	2
Rohwaren	2	1
Gesamt	15	6

Für die regulatorische Kapitalunterlegung werden weitere Risikokennziffern berechnet. Hierzu zählt die Ermittlung des Stressed VaR. Die Berechnung des Stressed VaR basiert auf dem internen Modell und entspricht der oben beschriebenen VaR-Methodik. Der wesentliche Unterschied liegt in den zur Bewertung der Vermögenswerte genutzten Marktdaten. Im Stressed VaR wird das Risiko der aktuellen Positionierung im Handelsbuch mit Marktbewegungen einer festgelegten Krisenperiode aus der Vergangenheit bewertet. Der angesetzte Krisenbeobachtungszeitraum wird im Rahmen der Modellvalidierungs- und Genehmigungsprozesse regelmäßig überprüft und bei Bedarf angepasst. Im Jahresverlauf blieb der Krisenbeobachtungszeitraum unverändert. Der Stressed VaR stieg von 26 Mio. Euro per Ende 2019 auf 30 Mio. Euro zum Ende des dritten

Quartals 2020. Zum Ende des zweiten Quartals lag der Stressed VaR noch bei 32 Mio. Euro. Der Einfluss der durch die Corona-Pandemie verursachten Marktschwankungen auf den Stressed VaR ist geringer als im regulatorischen VaR, da der Stressed VaR Berechnung ausschließlich historische Marktdaten zugrunde liegen.

Das Marktrisikoprofil im Stressed VaR ist ebenfalls über alle Anlageklassen diversifiziert.

Stressed-VaR-Beitrag nach Risikoarten im Handelsbuch Mio. €	30.9.2020	31.12.2019
Credit Spreads	7	5
Zinsen	8	5
Aktien	0	5
Währung	8	5
Rohwaren	5	5
Gesamt	30	26

Darüber hinaus wird mit den Kennziffern Incremental Risk Charge und Equity Event VaR das Risiko von Bonitätsverschlechterungen sowie Event-Risiken bei Handelsbuchpositionen quantifiziert. Die Incremental Risk Charge im Commerzbank-Konzern stieg bis Ende September 2020 um 6 Mio. Euro auf 20 Mio. Euro an im Vergleich zum Jahresende 2019. Dies resultierte hauptsächlich aus Positionsveränderungen im Segment Firmenkunden sowie ausgeweiteten Credit Spread-Kurven im Kontext der Corona-Pandemie. Im Vergleich zum zweiten Quartal ergibt sich hier ein Rückgang um 4 Mio. Euro.

Die Verlässlichkeit des internen Modells (historische Simulation) wird unter anderem durch die Anwendung von Backtesting-Verfahren auf täglicher Basis überprüft. Dem ermittelten VaR werden dabei tatsächlich eingetretene Gewinne und Verluste gegenübergestellt. Dieser im Backtesting verwendete VaR basiert auf der vollständigen historischen Simulation und repräsentiert damit alle in der Marktrisiko-VaR-Rechnung für die Eigenmittelanforderung auf Gruppenebene verwendeten internen Modelle. Im Prozess wird zwischen den Varianten „Clean P&L“ und „Dirty P&L“ Backtesting unterschieden. Beim Clean P&L Backtesting werden in der Gewinn- und Verlust-Rechnung genau die Positionen berücksichtigt, die der VaR-Berechnung zugrunde lagen. Die Gewinne und Verluste resultierten also ausschließlich aus den am Markt eingetretenen Preisänderungen (hypothetische Änderungen des Portfoliowertes). Demgegenüber werden beim Dirty P&L Backtesting zusätzlich die Gewinne und Verluste von neu abgeschlossenen sowie ausgelaufenen Geschäften des betrachteten Geschäftstages herangezogen (tatsächliche durch Änderung der Portfoliowerte induzierte Gewinne und Verluste). Gewinne und Verluste aus Bewertungsanpassungen und Modellreserven werden gemäß den regulatorischen Vorgaben in der Dirty und Clean P&L berücksichtigt. Überschreitet der sich ergebende Verlust den VaR, so spricht man von einem negativen Backtesting-Ausreißer.

Die Analyse der Backtesting-Ergebnisse dient zur Überwachung der Angemessenheit des internen Marktrisikomodells. Bis zum 30. September 2020 wurden drei negative Clean-P&L- und zwei negative Dirty-P&L-Ausreißer gemessen. Die Ausreißer stehen alle im Zusammenhang mit außergewöhnlich starken Marktbewegungen als Reaktion auf die Corona-Pandemie, welche naturgemäß nicht durch historisch kalibrierte VaR Modelle prognostiziert werden konnten. Die für die an diesen Tagen beobachtete P&L ursächlichen Marktbewegungen überstiegen teilweise deutlich die historische Schwankungsbreite im der historischen Simulation zugrundeliegenden 1-Jahreszeitraum.

Es wurde überprüft, dass keiner der beobachteten Backtesting-Ausreißer durch Modellschwächen verursacht wurde. In diesem Zusammenhang wurde untersucht, inwieweit während der Corona-Pandemie beobachtete außergewöhnliche Marktbewegungen durch das Modell und somit im regulatorischen Kapital abgebildet sind. So wurde zum Beispiel für die seit Ausbruch der Corona-Pandemie beobachtbare signifikante Edelmetall-Future-Forward-Basis-Volatilität im zweiten Quartal ein Kapitalpuffer gebildet, um diesen Effekt im regulatorischen Kapital hinreichend zu berücksichtigen. Dieser Kapitalpuffer wird regelmäßig kalibriert.

Auf Basis des Backtestings bewerten auch die Aufsichtsbehörden die internen Risikomodelle. Die negativen Ausreißer werden mittels einer von den Aufsichtsbehörden vorgegebenen Methodik klassifiziert. Alle Backtesting-Ausreißer, die zu Verlusten (Clean P&L und Dirty P&L) auf Gruppenebene geführt haben, müssen im Detail analysiert und den Aufsichtsbehörden gemeldet werden. Es wird geprüft, ob aufgrund der von der EZB zugelassenen temporären Erleichterungen die Corona-bedingten Backtesting-Ausreißer nicht mehr berücksichtigt werden müssen. Dies hätte jedoch derzeit keinen Einfluss auf die Kapitalunterlegung.

Da das VaR-Konzept eine Vorhersage möglicher Verluste unter der Annahme normaler Marktverhältnisse liefert, wird es durch sogenannte Stresstests ergänzt. Mithilfe von Stresstests wird das Risiko gemessen, dem die Commerzbank aufgrund unwahrscheinlicher, aber dennoch plausibler Ereignisse ausgesetzt ist. Solche Ereignisse können mittels extremer Bewegungen auf den verschiedenen Finanzmärkten simuliert werden. Die wichtigsten Szenarios beziehen sich auf wesentliche Veränderungen von Credit Spreads, Zinssätzen und Zinskurven, Devisenkursen sowie Aktienkursen und Rohwarenpreisen. Beispiele für Stresstests sind Kursverluste aller Aktien um 15 %, eine Parallelverschiebung der Zinskurve oder Änderungen der Steigung dieser Kurve. Im Rahmen der Risikoüberwachung werden umfangreiche gruppenweite Stresstests und Szenarioanalysen durchgeführt.

Die einzelnen Komponenten des internen Modells werden regelmäßig hinsichtlich ihrer Angemessenheit für die Risikomessung unabhängig validiert. Von besonderer Bedeutung sind dabei die Identifikation und Behebung von Modellschwächen.

Anlagebuch

Die wesentlichen Treiber des Marktrisikos im Anlagebuch sind die Portfolios des Bereichs Group Treasury mit ihren Credit-Spread-, Zins- und Basisrisiken sowie die Positionen der Tochtergesellschaft Commerzbank Finance & Covered Bond S.A.

In der Marktrisikosteuerung werden die Credit-Spread-Sensitivitäten der Anlage- und Handelsbücher zusammen betrachtet. Die Credit-Spread-Sensitivitäten (1 Basispunkt Downshift) aller Wertpapier- und Derivatepositionen (ohne Kredite) lagen zum Ende des dritten Quartals 2020 bei 54 Mio. Euro (31. Dezember 2019: 49 Mio. Euro).

Der überwiegende Teil der Credit-Spread-Sensitivitäten entfiel auf Wertpapierpositionen, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden. Marktpreisänderungen haben für diese Positionen keinen Einfluss auf Neubewertungsrücklage und Gewinn- und Verlust-Rechnung. In Folge der Corona-Pandemie kam es zu einer deutlichen Ausweitung von Credit Spreads, Cross Currency Basis Spreads und führte bei zum Fair Value bewerteten Positionen des Anlagebuchs zu Verlusten im sonstigen Ergebnis (OCI) sowie der Gewinn- und Verlust-Rechnung.

Für die Anlagebücher des Konzerns werden zudem nach aufsichtsrechtlichen Vorgaben monatlich die Auswirkungen von Zinsänderungsschocks auf den ökonomischen Wert simuliert. Entsprechend der Bankenrichtlinie haben die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) und die Europäische Zentralbank (EZB) allen Instituten zwei Szenarios für einheitliche plötzliche und unerwartete Zinsänderungen vorgegeben (+/- 200 Basispunkte) und lassen sich über die Ergebnisse vierteljährlich unterrichten. Im Szenario - 200 Basispunkte wird ein Flooring der Zinskurve bei 0 angewendet (bereits negative Abschnitte der Zinskurve werden unverändert belassen).

Als Ergebnis des Szenarios +200 Basispunkte wurde zum 30. September 2020 ein potenzieller Verlust von 3 003 Mio. Euro (31. Dezember 2019: 2 635 Mio. Euro potenzieller Verlust) und im Szenario -200 Basispunkte ein potenzieller Gewinn von 296 Mio. Euro (31. Dezember 2019: 614 Mio. Euro potenzieller Gewinn) ermittelt. Demnach ist die Commerzbank nicht als Institut mit erhöhtem Zinsänderungsrisiko zu klassifizieren, da die negativen Barwertänderungen jeweils weniger als 20 % der regulatorischen Eigenmittel betragen.

Die Zinssensitivitäten des gesamten Anlagebuches (ohne Pensionsfonds) beliefen sich am 30. September 2020 auf 7,6 Mio. Euro (31. Dezember 2019: 9,4 Mio. Euro) pro Basispunkt rückläufiger Zinsen.

Weiterhin ist das Risiko aus Pensionsfonds Teil des Marktrisikos im Anlagebuch. Unser Pensionsfonds-Portfolio besteht aus einem gut diversifizierten Anlageteil und dem Teil der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten. Die Duration der Verbindlichkeiten ist extrem lang (Modellierung der Cash-Outflows über fast 90 Jahre) und der Hauptteil der Barwertrisiken des Gesamtport-

18	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
19	Adressenausfallrisiken
26	Marktrisiken
29	Liquiditätsrisiken
31	Operationelle Risiken
31	Sonstige Risiken

folios befindet sich in Laufzeiten von 15 und mehr Jahren. Hauptrisikotreiber stellen langfristige Euro-Zinsen, Credit Spreads sowie aufgrund antizipierter Rentendynamik auch die erwartete Euro-Inflation dar. Daneben sind Aktien-, Volatilitäts- und Währungsrisiken zu berücksichtigen. Diversifikationseffekte zwischen den Einzelrisiken führen zu einem verminderten Gesamtrisiko. Die extrem langen Laufzeiten der Verbindlichkeiten stellen die größte Herausforderung speziell bei der Absicherung der Credit-Spread-Risiken dar. Dies liegt in der nicht ausreichenden Marktliquidität entsprechender Absicherungsprodukte begründet.

Marktliquiditätsrisiken

Marktliquiditätsrisiko bezeichnet die Gefahr, dass es aufgrund unzureichender Marktliquidität nicht möglich ist, risikobehaftete Positionen zeitgerecht, im gewünschten Umfang und zu vertretbaren Konditionen zu liquidieren oder abzuschließen. Im Risikotragfähigkeitskonzept der Commerzbank werden Marktliquiditätsrisiken einerseits durch die Skalierung des Value at Risk auf den Kapitalhorizont von einem Jahr und der dadurch implizit berücksichtigten Liquidationsperiode berücksichtigt. Andererseits erfolgt die Berücksichtigung von zusätzlichen Bewertungsanpassungen für Marktliquiditätsrisiken in der Berechnung der Risikodeckungsmasse. Insbesondere Asset-backed Securities (zum Beispiel CLOs) und strukturierte Produkte weisen ein höheres Marktliquiditätsrisiko auf. Die inhärente Struktur und zugrundeliegende Kreditqualität unserer CLO Portfolios erlaubt es, die bestehende Strategie für diese Portfolios aufrechtzuerhalten.

Liquiditätsrisiken

Unter Liquiditätsrisiko verstehen wir im engeren Sinne das Risiko, dass die Commerzbank ihren tagesaktuellen Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen kann. Im weiteren Sinne beschreibt das Liquiditätsrisiko das Risiko, dass zukünftige Zahlungen nicht termingerecht, nicht in vollem Umfang, nicht in der richtigen Währung oder nicht zu marktüblichen Konditionen finanziert werden können.

Risikosteuerung

Die Commerzbank nutzt zur Steuerung und Überwachung der Liquiditätsrisiken ein vielfältiges Instrumentarium auf Basis eines bankinternen Liquiditätsrisikomodells. Das der Modellierung zugrunde liegende steuerungsrelevante bankinterne Stressszenario berücksichtigt sowohl Auswirkungen eines institutsspezifischen

Stressfalls als auch einer marktweiten Krise. Bindende regulatorische Anforderungen sind integraler Bestandteil des Steuerungsmechanismus.

Der Bereich Group Treasury ist für das operative Liquiditätsmanagement verantwortlich. Group Treasury ist an allen wesentlichen Standorten des Konzerns im In- und Ausland vertreten und verfügt über Berichtslinien in alle Tochtergesellschaften. Die Commerzbank setzt zur zentralen Steuerung der globalen Liquidität den Cash-Pooling-Ansatz ein. Dies stellt eine effiziente Verwendung der Ressource Liquidität sicher, und zwar über alle Zeitzeonen, da sich in Frankfurt, London, New York und Singapur Einheiten des Bereichs Group Treasury befinden. Ergänzende Informationen hierzu finden sich im Zwischenlagebericht im Kapitel „Refinanzierung und Liquidität“. Die Überwachung der Liquiditätsrisiken erfolgt auf Basis des bankinternen Liquiditätsrisikomodells durch die unabhängige Risikofunktion.

Zur Steuerung des Liquiditätsrisikos hat die Bank Frühwarnindikatoren etabliert. Diese gewährleisten, dass rechtzeitig geeignete Maßnahmen eingeleitet werden, um die finanzielle Solidität nachhaltig sicherzustellen.

Risikokonzentrationen können, insbesondere im Falle einer Stresssituation, zu erhöhten Liquiditätsabflüssen und damit zu einem Anstieg des Liquiditätsrisikos führen. Sie können zum Beispiel hinsichtlich Laufzeiten, großer Einzelgläubiger oder Währungen auftreten. Durch eine kontinuierliche Überwachung und Berichterstattung werden sich andeutende Risikokonzentrationen in der Refinanzierung zeitnah erkannt und durch geeignete Maßnahmen mitigiert.

Dies gilt auch für Zahlungsverpflichtungen in Fremdwährungen. Zusätzlich wirkt die kontinuierliche Nutzung des breit diversifizierten Zugangs der Bank zu Funding-Quellen, insbesondere in Form verschiedener Kundeneinlagen und Kapitalmarktinstrumente, einer Konzentration entgegen. Darüber hinaus wird sichergestellt, dass Fremdwährungsrisiken überwacht werden und die Commerzbank die Anforderungen an die Währungskongruenz der hochliquiden Aktiva und Nettoliquiditätsabflüsse erfüllt.

Im Falle einer Liquiditätskrise sieht der Notfallplan bestimmte Maßnahmen vor, die entsprechend der Art der Krise vom zentralen ALCO eingeleitet werden können. Der Notfallplan ist integraler Bestandteil des Recovery-Plans der Commerzbank und wird mindestens jährlich aktualisiert, wohingegen die einzelnen Liquiditätsnotfallmaßnahmen regelmäßig unterjährig plausibilisiert werden. Darüber hinaus definiert der Notfallplan eine eindeutige Zuordnung der Verantwortung für den Prozessablauf im Notfall und konkretisiert die gegebenenfalls einzuleitenden Maßnahmen.

Nähere Informationen zu den aktuellen, durch die Coronapandemie ausgelösten Entwicklungen finden sich im Zwischenlagebericht.

Quantifizierung und Stresstesting

Die Commerzbank nutzt zur Steuerung und Überwachung der Liquiditätsrisiken ein vielfältiges Instrumentarium auf Basis eines bankinternen Liquiditätsrisikomodells. Die Liquiditätsrisikomodellierung bezieht neben internen ökonomischen Erwägungen auch die bindenden regulatorischen Anforderungen nach der „Capital Requirements Regulation (CRR)“ sowie der „Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk)“ mit ein. Die Commerzbank berücksichtigt dies in ihrem Liquiditätsrisiko-Rahmenwerk und gestaltet damit den vom Gesamtvorstand artikulierten Liquiditätsrisikoappetit der Bank quantitativ aus.

Die der Modellierung zugrunde liegenden steuerungsrelevanten bankinternen Stressszenarios berücksichtigen sowohl Auswirkungen eines institutsspezifischen Stressfalls als auch einer marktweiten Krise. Das Commerzbank-spezifische idiosynkratische Szenario simuliert dabei eine Stresssituation, die aus einem Rating-Downgrade um zwei Notches resultiert. Das marktweite Szenario hingegen wird aus den Erfahrungen der Subprime-Krise abgeleitet und simuliert einen externen marktweiten Schock. Die wesentlichen Liquiditätsrisikotreiber der beiden Szenarios sind ein stark erhöhter Abfluss von kurzfristigen Kundeneinlagen, eine überdurchschnittliche Ziehung von Kreditlinien, aus geschäftspolitischen Zwecken als notwendig erachtete Prolongationen von Aktivgeschäft, Nachschusspflichten bei besicherten Geschäften sowie die Anwendung von höheren Risikoabschlägen auf den Liquidationswert von Vermögensgegenständen. Als Ergänzung zu den Einzelszenarios werden die Auswirkungen eines kombinierten Szenarios aus idiosynkratischen und marktspezifischen Effekten auf die Liquiditätsablaufbilanz (Nettoliiquiditätsposition) simuliert. Die Liquiditätsablaufbilanz wird für den gesamten Modellierungshorizont durchgehend über das volle Laufzeitspektrum dargestellt und folgt dabei einem mehrstufigen Konzept. Dies gestattet das differenzierte Darstellen deterministischer und modellierter Cashflows des Bestandsgeschäfts auf der einen Seite sowie das Einbeziehen von Prolongationen auf der anderen Seite.

Die nachstehende Tabelle zeigt die Werte der Liquiditätsablaufbilanz bei Anwendung der jeweiligen Stressszenarios für einen Zeitraum von 1 beziehungsweise 3 Monaten zum Quartalsultimo. Dabei wird deutlich, dass im Vergleich zu den Einzelszenarios in einem kombinierten Stressszenario signifikant mehr Liquidität abfließt. Im 1-Monats- beziehungsweise 3-Monats-Zeitraum verblieb für das kombinierte Stressszenario zum Quartalsultimo September 2020 eine Nettoliiquidität von 22,9 Mrd. Euro beziehungsweise 21,6 Mrd. Euro (Jahresultimo 2019: 11,7 Mrd. Euro beziehungsweise 11,2 Mrd. Euro).

Die aufgeführten Beträge zur Liquidität der Bank dokumentieren, dass sich die Netto-Liquiditätssituation der Commerzbank im dritten Quartal verbessert hat, obwohl die Commerzbank während der Corona-Pandemie ihren Kunden überproportional Liquidität zur Verfügung stellt.

Nettoliiquidität im Stressszenario Mrd. €		30.9.2020	31.12.2019
Idiosynkratisches Szenario	1 Monat	30,1	18,4
	3 Monate	31,1	20,1
Marktweites Szenario	1 Monat	31,7	20,7
	3 Monate	30,3	20,2
Kombiniertes Szenario	1 Monat	22,9	11,7
	3 Monate	21,6	11,2

Liquiditätsreserven

Wesentliche Elemente des Liquiditätsrisikoappetits sind die Reserperiode, die Höhe des Liquiditätsreserveportfolios, das zur Kompensation unerwarteter kurzfristiger Liquiditätsabflüsse gehalten wird, sowie die Limite in den einzelnen Laufzeitbändern. Das Liquiditätsreserveportfolio, bestehend aus hochliquiden Vermögensgegenständen, gewährleistet die Pufferfunktion im Stressfall. Das Liquiditätsreserveportfolio wird gemäß dem Liquiditätsrisikoappetit refinanziert, um eine erforderliche Reservehöhe während der gesamten vom Vorstand festgelegten Reserperiode sicherzustellen.

Die Bank wies zum Ende des dritten Quartals 2020 eine Liquiditätsreserve in Form von hochliquiden Aktiva in Höhe von 103,1 Mrd. Euro aus (zum Jahresultimo 2019: 72,4 Mrd. Euro). Ein Teil dieser Liquiditätsreserve wird in einem separierten und von Group Treasury gesteuerten Stress-Liquiditätsreserveportfolio gehalten, um Liquiditätsabflüsse in einem angenommenen Stressfall abdecken zu können und die jederzeitige Zahlungsfähigkeit sicherzustellen.

Darüber hinaus unterhält die Bank ein sogenanntes Intraday-Liquidity-Reserve-Portfolio. Der Gesamtwert dieses Portfolios betrug zum Berichtsstichtag 6,0 Mrd. Euro (31. Dezember 2019: 6,3 Mrd. Euro).

Liquiditätsreserven aus hochliquiden Aktiva Mrd. €	30.9.2020	31.12.2019
Bestand an hochliquiden Aktiva	103,1	72,4
davon Level 1	84,4	59,6
davon Level 2A	18,3	11,5
davon Level 2B	0,5	1,3

Liquiditätskennzahlen

In den ersten drei Quartalen 2020 befand sich die regulatorische Liquidity Coverage Ratio (LCR) stets oberhalb der vom Vorstand festgelegten Limite.

Die regulatorische LCR ist als eine zwingende Nebenbedingung in das Interne Liquiditätsrisikomodell integriert. Die LCR-Kennziffer berechnet sich als Quotient aus dem Bestand an liquiden Aktiva und den Netto-Liquiditätsabflüssen unter Stressbedingungen. Mit-

18	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
19	Adressenausfallrisiken
26	Marktrisiken
29	Liquiditätsrisiken
31	Operationelle Risiken
31	Sonstige Risiken

hilfe dieser Kennziffer wird gemessen, ob ein Institut über ausreichend Liquiditätspuffer verfügt, um ein mögliches Ungleichgewicht zwischen Liquiditätszuflüssen und -abflüssen unter Stressbedingungen über die Dauer von 30 Kalendertagen eigenständig zu überstehen. Seit dem 1. Januar 2018 müssen die Banken eine Quote von mindestens 100 % einhalten.

Die Commerzbank hat mit 129,82% (Durchschnitt der jeweils letzten zwölf Monatsendwerte) die geforderte Mindestquote bei der LCR in Höhe von 100 % deutlich überschritten (zum Jahresultimo 2019: 132,72 %).

Die Bank hat entsprechende Limite und Frühwarnindikatoren etabliert, um die Einhaltung der LCR-Mindestanforderungen sicherzustellen. Weitere Informationen zur Zusammensetzung der LCR finden sich in der Note 43 (Liquidity Coverage Ratio) des Zwischenabschlusses.

Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko (OpRisk) ist in Anlehnung an die Capital Requirements Regulation (Capital Requirements Regulation, CRR) definiert als das Risiko von Verlusten, die durch die Unangemessenheit oder das Versagen von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder durch externe Ereignisse verursacht werden. Diese Definition beinhaltet Rechtsrisiken, während strategische Risiken und Reputationsrisiken nicht in dieser Definition enthalten sind. Das Compliance-Risiko sowie das Cyber-Risiko werden in der Commerzbank aufgrund ihrer gestiegenen ökonomischen Bedeutung als separate Risikoarten gesteuert. Die Verluste aus Compliance- sowie Cyber-Risiken fließen jedoch in das Modell zur Ermittlung des regulatorischen und ökonomischen Kapitals für operationelle Risiken ein.

Die Commerzbank steuert das operationelle Risiko aktiv, mit dem Ziel, OpRisk-Profil und Risikokonzentrationen systematisch zu identifizieren und Maßnahmen zur Risikomitigation zu definieren, zu priorisieren und umzusetzen.

Im Rahmen der OpRisk-Steuerung findet eine jährliche Bewertung des Internen Kontrollsystems (IKS) der Bank und ein Risk Scenario Assessment statt. Daneben werden OpRisk-Schadensfälle kontinuierlich analysiert und anlassbezogen einem IKS-Backtesting unterzogen. Bei materiellen Schadensfällen werden Lessons-Learned-Aktivitäten aufgenommen.

Die Commerzbank misst das regulatorische und ökonomische Kapital für operationelle Risiken mittels des Advanced Measurement Approaches (AMA). Die Risikoaktiva aus operationellen Risiken betragen zum Ende des dritten Quartals 2020 auf dieser Basis 18,7 Mrd. Euro (31. Dezember 2019: 18,7 Mrd. Euro). Das ökonomisch erforderliche Kapital belief sich auf 1,5 Mrd. Euro (31. Dezember 2019: 1,5 Mrd. Euro).

Aus OpRisk-Ereignissen ergab sich zum Ende des dritten Quartals 2020 eine Gesamtbelastung in Höhe von rund 187 Mio. Euro

(Gesamtjahr 2019: 127 Mio. Euro). Die Ereignisse waren im Wesentlichen durch Schäden in der Kategorie „Produkte und Geschäftspraktiken“ geprägt.

Die Ausnahmesituation während der Corona-Pandemie führt grundsätzlich zu erhöhtem OpRisk insbesondere durch Änderungen der internen Prozesse und des Marktumfelds. Bisherige Schäden beschränken sich auf Kostenpositionen wie Stornierungen (Dienstreisen, Veranstaltungen), gesteigerte Bewachungskosten der Filialen, zusätzliche Hygienemaßnahmen zum Schutz der Mitarbeiter und Kunden sowie IT-Maßnahmen im Kontext der verstärkten Online-Verfügbarkeit.

OpRisk-Ereignisse ¹ Mio. €	30.9.2020	31.12.2019
Interner Betrug	1	6
Externer Betrug	8	12
Sachschäden und Systemausfälle	16	2
Produkte und Geschäftspraktiken	163	103
Prozessbezug	0	6
Arbeitsverhältnis	0	-1
Konzern	187	127

¹ Eingetretene Verluste und Rückstellungen, abzüglich OpRisk-basierter Erträge und Rückzahlungen.

Sonstige Risiken

Zur Erfüllung der Regularien des Baseler Rahmenwerkes fordern die MaRisk eine ganzheitliche Risikobetrachtung und damit auch die Berücksichtigung von nicht quantifizierbaren Risikokategorien. Diese unterliegen in der Commerzbank einem qualitativen Steuerungs- und Controllingprozess. Nachfolgend werden Details zu Rechts-, Compliance-, Cyber-, und Modellrisiken aufgeführt. Bezüglich aller sonstigen Risiken gab es in den ersten neun Monaten 2020 keine wesentlichen Veränderungen gegenüber dem im Konzernrisikobericht 2019 dargestellten Stand.

Rechtliche Risiken Die Commerzbank und ihre Tochtergesellschaften sind mit verschiedenen Gerichts- und Schiedsverfahren, Ansprüchen und behördlichen Untersuchungen (rechtliche Verfahren) konfrontiert, die eine große Bandbreite von Themen betreffen. Diese umfassen zum Beispiel angeblich fehlerhafte Anlageberatungen, Streitigkeiten im Zusammenhang mit Kreditfinanzierungen oder dem Zahlungsverkehrsgeschäft, Ansprüche aus betrieblicher Altersversorgung, angeblich unrichtige Buchführung und Bilanzierung, die Geltendmachung von Forderungen aus steuerlichen Sachverhalten, angeblich fehlerhafte Prospekte im Zusammenhang mit Emissionsgeschäften, angebliche Verstöße gegen wettbewerbsrechtliche Vorschriften sowie Klagen von Aktionären und Fremdkapitalinvestoren sowie Ermittlungen durch US-amerikanische Behörden. Daneben können Änderungen oder Verschärfungen der höchstrichterlichen Rechtsprechung sowie der

gesetzlichen Rahmenbedingungen beispielsweise im Privatkundenbereich zur weiteren Inanspruchnahme der Commerzbank oder ihrer Tochtergesellschaften führen. In den gerichtlichen Verfahren werden vor allem Schadensersatzansprüche, bereicherungsrechtliche Ansprüche oder auch die Rückabwicklung geschlossener Verträge geltend gemacht. Sofern einzelnen oder mehreren dieser Klagen stattgegeben würde, könnten daraus zum Teil erhebliche Schadensersatzzahlungen, Rückabwicklungsaufwendungen oder sonstige kostenintensive Maßnahmen folgen. Aufsichtsbehörden und staatliche Institutionen in verschiedenen Ländern, in denen die Commerzbank und ihre Tochtergesellschaften tätig waren oder sind, begannen vor etlichen Jahren mit Untersuchungen zu Unregelmäßigkeiten im Zusammenhang mit Devisenkursfixings und dem Devisengeschäft allgemein. Im Zuge dieser Aktivitäten haben Aufsichtsbehörden und staatliche Institutionen auch Prüfungen in Bezug auf die Commerzbank angestrengt oder haben sich mit Auskunftersuchen an die Commerzbank gewandt. Die Commerzbank kooperierte vollumfänglich mit diesen Stellen und arbeitete die Sachverhalte auf Grundlage eigener umfassender Untersuchungen auf. Die Vorgänge sind bis auf eine Ausnahme nicht mehr aktiv; in diesem Fall wurde der Vorgang von der untersuchenden Behörde an das nationale Wettbewerbstribunal abgegeben. Finanzielle Konsequenzen aus einzelnen dieser Sachverhalte sind nicht auszuschließen.

Die Staatsanwaltschaft Frankfurt ermittelt im Zusammenhang mit Aktiengeschäften um den Dividendenstichtag (sogenannte Cum-Ex-Geschäfte) der Commerzbank und der ehemaligen Dresdner Bank. Die Commerzbank hatte bereits Ende 2015 eine forensische Analyse zu Cum-Ex-Geschäften beauftragt, die im Hinblick auf die Aktiengeschäfte der Commerzbank Anfang 2018 und bezüglich der Aktiengeschäfte der ehemaligen Dresdner Bank im September 2019 abgeschlossen wurde. Alle Steuernachforderungen durch die Finanzbehörden wurden beglichen.

Seit September 2019 finden bei der Commerzbank Ermittlungen der Staatsanwaltschaft Köln in einem separaten Verfahren zu Cum-Ex-Geschäften statt. Die Staatsanwaltschaft Köln ermittelt wegen des Verdachts, dass die Bank (einschließlich Dresdner Bank) in verschiedenen Rollen an Cum-Ex-Geschäften mitgewirkt hat, unter anderem dadurch, dass sie Dritte, die als Leerverkäufer gehandelt haben sollen, mit Aktien beliefert hat. Es geht in diesem Verfahren nach derzeitigem Verständnis nicht um eigene Steueranrechnungsansprüche der Commerzbank im Hinblick auf Kapitalertragsteuer und Solidaritätszuschlag auf Dividenden.

Im Zusammenhang mit Untersuchungen zu „Cum-Ex“ kooperiert die Commerzbank vollumfänglich mit den Ermittlungsbehörden. Das Ob und die Höhe einer sich daraus eventuell ergebenden Belastung kann derzeit nicht prognostiziert werden.

Mit BMF-Schreiben vom 17. Juli 2017 hat sich die Finanzverwaltung zur Behandlung von „Cum-Cum-Geschäften“ geäußert. Danach beabsichtigt sie, diese für die Vergangenheit unter dem Aspekt des „Gestaltungsmisbrauchs“ kritisch zu prüfen. Nach der

im Schreiben des BMF geäußerten Auffassung ist von einem Gestaltungsmissbrauch im Sinne von § 42 AO auszugehen, soweit kein wirtschaftlich vernünftiger Grund für das getätigte Geschäft vorliegt und der Geschäftsvorfall insgesamt eine steuerinduzierte Gestaltung (Steuerarbitrage) aufweist. Das Schreiben beinhaltet eine nicht abschließende Aufzählung von Fallgestaltungen, welche durch das BMF steuerlich bewertet werden. Im Rahmen der aktuellen steuerlichen Außenprüfung der Commerzbank AG hat die Betriebsprüfung zur Behandlung dieser Geschäfte in Form von Prüfungsanmerkungen Stellung genommen. Hierzu finden weitere Gespräche statt. Ferner wurde im Rahmen der Veranlagungen der Jahre 2014 und 2015 durch das Finanzamt die Anrechnung der Kapitalertragsteuer entsprechend gekürzt. Die Commerzbank AG hat daraufhin Wertberichtigungen hinsichtlich bilanzierter Anrechnungsforderungen vorgenommen beziehungsweise zusätzliche Rückstellungen im Hinblick auf mögliche Rückzahlungsansprüche gebildet, um die geänderte Risikosituation angemessen zu reflektieren. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass sich im Rahmen der weiteren Entwicklung, zum Beispiel aus der Bewertung durch die Finanzgerichte, eine anderslautende Einschätzung ergeben könnte. Insbesondere diskutiert die Finanzverwaltung derzeit, ob und inwieweit infolge des Urteils des Hessischen Finanzgerichts vom 28. Januar 2020 (4 K 890/17) eine Überarbeitung des oben genannten BMF-Schreibens erfolge soll. Ob und welche Implikationen sich daraus auf die Commerzbank ergeben, ist derzeit nicht prognostizierbar.

Im Hinblick auf Cum-Cum-Wertpapierleihegeschäfte sieht sich die Commerzbank Ersatzansprüchen Dritter aufgrund aberkannter Anrechnungsansprüche ausgesetzt. Die Erfolgsaussichten solcher Ansprüche schätzt die Commerzbank auf Basis der durchgeführten Analysen als eher unwahrscheinlich ein, sie sind aber nicht ausgeschlossen. In diesen Fällen könnten sich auf Basis unserer Schätzungen finanzielle Auswirkungen im höheren zweistelligen Millionenbereich zuzüglich Nachzahlungszinsen ergeben. Es kann nicht vollständig ausgeschlossen werden, dass sich im Rahmen der weiteren Entwicklung, zum Beispiel aus der Bewertung durch die Finanzbehörden und der Finanz-/Zivilgerichte, eine anderslautende Einschätzung ergeben könnte.

Gegen eine Tochtergesellschaft der Commerzbank wurde im Mai 2017 von einem polnischen Gericht eine Sammelklage wegen angeblicher Unwirksamkeit von Indexklauseln in Darlehensverträgen in Schweizer Franken (CHF) zugelassen. Im Oktober 2018 wurde die Sammelklage erstinstanzlich vollumfänglich abgewiesen. Die Kläger haben gegen das Urteil Berufung eingelegt. Im März 2020 hat das Berufungsgericht das Urteil des erstinstanzlichen Gerichts teilweise aufgehoben und zurückverwiesen. Der Sammelklage haben sich insgesamt 1 731 Kläger angeschlossen. Anfang Juni 2020 hat das Berufungsgericht eine einstweilige Verfügung über die Aufhebung von Zinszahlungs- und Tilgungsverpflichtungen erlassen und es der Tochtergesellschaft untersagt, Fälligkeitsmitteilungen oder Kündigungserklärungen zu erteilen.

18	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
19	Adressenausfallrisiken
26	Marktrisiken
29	Liquiditätsrisiken
31	Operationelle Risiken
31	Sonstige Risiken

Die einstweilige Verfügung ist rechtskräftig. Ein erster Verhandlungstermin vor dem erstinstanzlichen Gericht ist für März 2021 anberaumt.

Unabhängig davon klagen zahlreiche Darlehensnehmer aus den gleichen Gründen im Wege von Einzelklagen. Neben der Sammelklage sind zum 30. September 2020 5 721 weitere Einzelverfahren anhängig. Die Tochtergesellschaft tritt jeder Klage entgegen. Obwohl im Jahr 2020 überwiegend nachteilige Urteile zu Indexierungsklauseln ergangen sind, sind bis 30. September 2020 etwa die Hälfte aller Urteile vorteilhaft für die Tochtergesellschaft. Die Rechtsprechung der polnischen Gerichte zu Darlehen mit Indexierungsklauseln insgesamt ist bisher uneinheitlich. Dies und die Anzahl der ergangenen Urteile reicht für eine verlässliche Einschätzung der künftigen Rechtsprechung nicht aus.

Vor diesem Hintergrund werden neben den bereits eingegangenen auch mögliche zukünftige Klagen in Bezug auf das bestehende und das bereits zurückgezahlte Portfolio bei der Ermittlung der Rückstellung berücksichtigt. Der Konzern/die Tochtergesellschaft bewertet die Rückstellung für Einzelklagen bezüglich bestehender und bereits zurückgezahlter Darlehen mit CHF-Indexierungsklauseln mit Hilfe der nach IAS 37 zulässigen Erwartungswertmethode. Die Rückstellung bezieht sich sowohl auf das zum 30. September 2020 bestehende Portfolio mit einem Buchwert in Höhe von 13,6 Mrd. polnische Zloty sowie auf das bereits zurückgezahlte Portfolio. Das bereits zurückgezahlte Portfolio betrug bei Ausreichung 6,6 Mrd. polnische Zloty. Die Rückstellung zum 30. September 2020 für Einzelklagen beläuft sich auf 205,2 Mio. Euro.

Die Methodik zur Ermittlung der Rückstellung basiert auf Parametern, welche vielfältig, ermessensbehaftet und zum Teil mit erheblichen Unsicherheiten verbunden sind. Wesentliche Parameter sind die geschätzte Gesamtanzahl von Klägern, die Wahrscheinlichkeit, einen Prozess in letzter Instanz zu verlieren, die Höhe des Verlustes sowie die Entwicklung des Wechselkurses. Schwankungen der Parameter sowie deren Interdependenzen können dazu führen, dass die Rückstellung zukünftig der Höhe nach wesentlich angepasst werden muss.

Einzelne der oben genannten Verfahren können auch Auswirkungen auf die Reputation der Commerzbank und ihrer Tochtergesellschaften haben. Der Konzern bildet Rückstellungen für diese Verfahren, soweit die daraus resultierenden Verpflichtungen wahrscheinlich sind und die Höhe der Verpflichtungen hinreichend genau bestimmbar ist. Da die Entwicklung dieser Verfahren mit erheblichen Unsicherheiten behaftet ist, kann nicht ausgeschlossen werden, dass sich die gebildeten Rückstellungen nach abschließenden Verfahrensentscheidungen teilweise als unzureichend erweisen. Infolgedessen können erhebliche zusätzliche Aufwendungen entstehen. Dies trifft auch auf rechtliche Verfahren zu, für die aus Sicht des Konzerns keine Rückstellungen zu bilden waren. Der endgültige Ausgang einzelner rechtlicher Verfahren kann das Ergebnis und den Cashflow der Commerzbank in einer

bestimmten Berichtsperiode beeinflussen, schlimmstenfalls ist nicht völlig auszuschließen, dass die daraus eventuell resultierenden Verpflichtungen auch wesentlichen Einfluss auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage haben.

Weitere Informationen über rechtliche Verfahren können der Note 38 zu den Rückstellungen und der Note 39 zu den Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen des Zwischenabschlusses entnommen werden.

Compliance-Risiken Im Jahr 2015 hat die Commerzbank Vergleiche mit verschiedenen US-Behörden bezüglich Verstöße gegen US-Sanktions- sowie Geldwäschepräventionsbestimmungen erzielt. Im Hinblick auf die Feststellungen im Rahmen der Settlements hat die Bank einen Großteil dieser Feststellungen abgearbeitet. Zwischenzeitlich wurden das Deferred Prosecution Agreement mit dem District Attorney New York sowie das Deferred Prosecution Agreement mit dem US-Justizministerium im März 2018 beziehungsweise im Mai 2018 nach Konsultation mit den jeweiligen Staatsanwaltschaften aufgehoben. Darüber hinaus hat die Bank verschiedene Zwischenberichte sowie am 15. Oktober 2018 den Abschlussbericht des vom New York State Department of Financial Services (DFS) bestellten Monitors erhalten, die die Bank mit entsprechenden Implementierungsplänen beantwortet hat. Bei der Umsetzung der Implementierungspläne hat die Bank weiterhin gute Fortschritte erzielt und den Großteil der Maßnahmen abgearbeitet. Der US-Monitor hat seine Untersuchungshandlungen vor Ort mit dem Abschlussbericht vom 15. Oktober 2018 beendet. Nach den Bestimmungen des Engagement Letters zwischen der Bank und dem Monitor endete das Monitorship am 24. Juni 2019. Die offizielle Bestätigung des DFS, dass die Commerzbank nach dem Monitorship-Verfahren wieder in der regulären Bankenaufsicht beaufsichtigt wird, steht noch aus.

Gemäß den Anforderungen des Financial Services and Markets Act 2000 (FSMA) hat die Commerzbank London im Jahr 2017 ein Beratungsunternehmen als sogenannte „Skilled Person“ mandatiert. Das Beratungsunternehmen hat eine Überprüfung bestehender Strukturen und Prozesse (insbesondere bezüglich Geldwäsche/Terrorismusfinanzierung sowie Sanktionen/Embargos) vorgenommen und einen Bericht an die britische Financial Conduct Authority (FCA) erstellt. Die Commerzbank London hat im Anschluss ein umfassendes Abarbeitungsprojekt aufgesetzt, dessen Umsetzung die „Skilled Person“ evaluierte und dazu halbjährlich an die FCA berichtete. Nach Abschluss der vierten und letzten Phase wurden wesentliche Fortschritte erzielt. Entsprechend informierte die FCA die Bank am 16. Juni 2020 via Email, dass der „Skilled-Person“-Prozess zum Abschluß gekommen ist. Bereits am 14. Mai 2020 erhielt die Bank eine sogenannte „warning notice“ von der FCA. Diese bezog sich auf seitens der FCA im Jahr 2017 identifizierte Schwachstellen in den Jahren 2012 bis 2017 (Geldwäscheprävention, Know-your-Customer (KYC) und Transaktionsmonitoring). Die Bank erzielte am 17. Juni 2020 eine Einigung mit

der FCA über eine Strafzahlung in Höhe von 37,8 Mio. britische Pfund. Eine geringe Anzahl von abzuarbeitenden Themen ist in die Linie übergeleitet worden, deren Erledigung seitens Group Audit überprüft wird. Ein monatlicher Statusbericht wird der FCA zur Verfügung gestellt.

Die Commerzbank ist seit dem 31. Dezember 2012 vorläufig als Swap Dealer bei der US-Behörde U.S. Commodity Futures Trading Commission (CFTC) registriert. In Übereinstimmung mit einer am 8. November 2018 durch die CFTC eingegangenen Consent Order zum Abschluss eines Ermittlungsverfahrens hat die Commerzbank einen von der CFTC genehmigten externen Berater für einen Zeitraum von zwei Jahren beauftragt. Die CFTC kann diesen Zeitraum nach eigenem Ermessen um ein Jahr verlängern. Während des Überprüfungszeitraums wird der externe Berater jährliche Berichte erstellen, in denen er die Einhaltung der Vorgaben des Commodity Exchange Act und der CFTC durch den Swap Dealer beurteilt und Empfehlungen zur Verbesserung der Praktiken, Policies und Procedures des Swap Dealers gibt. Für die Dauer der Beschäftigung des externen Beraters ist die Bank zusätzlich zur Erstellung eines vollständigen Chief Compliance Officer Berichts zum Swap Dealer nach amerikanischen Vorschriften verpflichtet. Dieser ist 90 Tage nach Erhalt jedes Berichts des externen Beraters bei der CFTC einzureichen und muss unter anderem eine Stellungnahme zu den Empfehlungen des externen Beraters enthalten. Der externe Berater hat seine Arbeit im April 2019 begonnen und seinen ersten Bericht am 17. Juni 2020 der CFTC zur Verfügung gestellt. Dieser enthält 51 Empfehlungen sowie 25 Beobachtungen, welche Abarbeitung/Verbesserungen erfordern. Die Commerzbank hat daraufhin ihren ersten vollständigen Chief Compliance Officer Bericht zum Swap Dealer am 4. September 2020 bei der CFTC eingereicht.

Auf Anforderung der Hong Kong Monetary Authority (HKMA) hatte die Commerzbank Hongkong einen externen Berater mit einer Überprüfung der Umsetzung der lokalen Kontroll- und Steuerungsstrukturen (Governance) der Niederlassung beauftragt. Der externe Berater hat seine Prüfung im Sommer 2019 beendet und einen Bericht mit den Ergebnissen der Prüfungen zur Verfügung gestellt; die Abarbeitung der einzeln adressierten Feststellungen ist abgeschlossen. Das Branch-Projekt zur Implementierung eines regulatorischen Inventars als Übersicht bestehender beziehungsweise relevanter lokaler regulatorischer Anforderungen hat das regulatorische Inventar sowie die Abdeckungsanalyse plangemäß finalisiert. Die entsprechende Umsetzung in der schriftlich fixierten Ordnung sowie den Kontrollen wurde planmäßig zum Ende des dritten Quartals 2020 abgeschlossen und somit die Abarbeitung aller Feststellungen des Berichts finalisiert.

Cyber-Risiken Cyber-Risiken umfassen Risiken mit einer unmittelbaren Sicherheitsrelevanz oder Risiken, die in eine Sicherheitsrelevanz münden (jeweils im Cyber-Raum). Der für die Commerzbank relevante Teil des Cyber-Raums umfasst hierbei alle ver-

netzten IT-Umgebungen innerhalb der Bank sowie außerhalb der Bank in Richtung Kunden, Geschäftspartner und Dienstleister. Cyber-Risiken beschäftigen sich demnach mit der digitalen Repräsentation der Bank-Assets (Daten, Informationen) innerhalb des Cyber-Raums.

Für Cyber-Risiken gelten uneingeschränkt die strategischen Leitplanken aus der übergeordneten Gesamtrisikostategie sowie der Informationssicherheitsstrategie.

In den letzten Jahren gab es außerhalb der Commerzbank in der Finanzbranche eine Reihe von schwerwiegenden Sicherheitsvorfällen, die dazu führten, dass sich eine Reihe der weltweit maßgebenden Regulatoren und Standardsetzer (zum Beispiel DFS500 – Department of Financial Services, Section 500 (Cybersecurity Requirements for Financial Services Companies) und NIST – National Institute of Standards and Technology in den USA und MAS – Monetary Authority of Singapore in Singapur) zunehmend mit dem Thema Cyber-Sicherheit auseinandergesetzt haben und zusätzliche Vorgaben zum Management der Cyber-Risiken veröffentlicht haben. In Europa beziehungsweise Deutschland beschäftigen sich EBA und BaFin ebenfalls intensiv mit dem Thema.

Um dieser Entwicklung einschließlich zukünftiger Herausforderungen beim Management der Cyber Risiken angemessen Rechnung zu tragen, erfolgt in der Commerzbank seit Januar 2020 die Steuerung der Cyber- und Informationssicherheitsrisiken durch den neuen Konzernbereich „Group Risk Management – Cyber Risk & Information Security“ (GRM-CRIS) und obliegt der Hoheit des Group Chief Information Security Officers (CISO). Neben bereits etablierten Sicherheitsfunktionen (wie zum Beispiel das Information Security Management System (ISMS) und das Risiko Reporting über KRI-Indikatoren) liegt der Fokus von GRM-CRIS auf dem angemessenen Management des Cyber-Risikos sowie der Stärkung der Cyber-Resilienz der Commerzbank (einschließlich der Information Security Incident Management Fähigkeiten). Zusätzlich adressiert GRM-CRIS die Wechselwirkungen der Cyber- und Informationssicherheitsrisiken zu Risiken aus anderen Risikobereichen wie zum Beispiel HR, Procurement, BCM und physische Sicherheit.

Im Rahmen der Corona-Pandemie gibt es aktuell keine konkreten Corona-spezifischen Angriffsmuster oder andere Anomalien gegen unser Institut, andere Finanzdienstleister oder Finanzmarktinfrastrukturen. Darüber hinaus sehen wir derzeit keine zusätzlichen Angriffsmethoden oder eine Ausweitung der Angriffsoberfläche im Zusammenhang mit der verstärkten „remote“-Nutzung von Bankressourcen, etwa im Zusammenhang mit „split operations“ oder „home office“.

Jedoch gibt es eine Reihe von Angriffsvektoren, die darauf abzielen, die Ängste der Bürger zu nutzen, um kriminelle Aktivitäten durchzuführen (zum Beispiel mutmaßliche Emails der WHO über Vorsichtsmaßnahmen). Dieser Ansatz firmiert medial unter der Bezeichnung „Fearware“ und meint konkret die häufigste Durchführungsförm, nämlich eine Kombination aus Schadsoftware

18	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
19	Adressenausfallrisiken
26	Marktrisiken
29	Liquiditätsrisiken
31	Operationelle Risiken
31	Sonstige Risiken

(Malware) und sozialer Manipulation (Social Engineering), die auf die Angst des jeweiligen Betroffenen setzt.

Hinsichtlich unserer Kunden achten wir über das normale Maß hinaus auf transaktionale Anomalien, insbesondere im Kontext betrügerischer Absichten mit Bezug zur Corona-Pandemie.

Modellrisiko Unter Modellrisiko wird das Risiko von fehlerhaften Steuerungsentscheidungen aufgrund einer nicht sachgerechten Abbildung der Wirklichkeit durch die verwendeten Modelle verstanden. Als Ursachen für Modellrisiken unterscheiden wir zwischen Modellrisiko aus Überschreitungen der Modellgrenzen und Modellrisiko aus Modellfehlern (handwerkliche Fehler bei der Modellentwicklung/-implementierung). Analog zum Fokus der Gesamtrisikostategie, eine ausreichende Kapital- und Liquiditätsausstattung der Bank sicherzustellen, stehen für die Risikosteuerung die Modelle zur Beurteilung der Risikotragfähigkeit (Kapitalbedarf nach den Regularien des Baseler Rahmenwerks beziehungsweise ökonomisch gemessener Kapitalbedarf) sowie der Liquiditätsausstattung im Mittelpunkt.

Die Grundprinzipien der Modellrisikosteuerung sind die Identifizierung und Vermeidung von Modellrisiken sowie die angemessene Berücksichtigung bekannter Modellrisiken (zum Beispiel durch konservative Kalibrierung oder Berücksichtigung von Sicherheitsmargen beziehungsweise Modellreserven). Nicht bekannte und daher nicht mitgierbare Modellrisiken werden in Kauf genommen als inhärentes Risiko der Komplexität des Geschäftsmodells der Commerzbank. Hinsichtlich der Governance im Rahmen der Modellrisikosteuerung werden Anforderungen zu Modellvalidierung und Modelländerungen festgelegt.

Die aktuelle Corona-Pandemie mit ihren erheblichen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Auswirkungen sowie der mitgierenden Unterstützung durch die Staaten stellt die eingesetzten Risikomodelle vor große Herausforderungen. Die Commerzbank hat eine Reihe von Maßnahmen eingeleitet, um dem erhöhten Modellrisiko zu begegnen und eine angemessene Steuerung auch in der aktuellen Phase sicherstellen zu können. Dazu wurde unter anderem die laufende Überwachung der Leistungsfähigkeit der Modelle ausgeweitet und es wurden Prozesse zum Einsatz der Modelle teilweise geschärft beziehungsweise angepasst.

Disclaimer Die in der Commerzbank eingesetzten Methoden und Modelle zur internen Risikomessung, die die Grundlage für die Berechnung der im Bericht dargestellten Zahlen bilden, entsprechen dem aktuellen Erkenntnisstand und orientieren sich an der Praxis der Bankenbranche. Die mit den Risikomodellen ermittelten Ergebnisse sind zur Steuerung der Bank geeignet. Die Messkonzepte unterliegen einer regelmäßigen Überprüfung durch das Risikocontrolling und durch die interne Revision sowie durch die deutschen und europäischen Aufsichtsbehörden. Trotz sorgfältiger Modellentwicklung und regelmäßiger Kontrolle können

Modelle nicht alle in der Realität wirksamen Einflussfaktoren vollständig erfassen und deren komplexes Verhalten einschließlich Wechselwirkungen abbilden. Diese Grenzen der Risikomodellierung gelten insbesondere für Extremsituationen. Ergänzende Stresstests und Szenarioanalysen können nur beispielhaft zeigen, welchen Risiken ein Portfolio unter extremen Marktsituationen unterliegen kann; eine Untersuchung aller denkbaren Szenarios ist jedoch auch bei Stresstests nicht möglich. Sie können keine endgültige Einschätzung des maximalen Verlusts im Falle eines Extremereignisses geben.

Zwischenabschluss

38 Gesamtergebnisrechnung

- 38 Gewinn-und-Verlust-Rechnung
- 39 Zusammengefasste Gesamtergebnisrechnung
- 42 Gewinn-und-Verlust-Rechnung (Quartalsaufteilung)

43 Bilanz

44 Eigenkapitalveränderungsrechnung

46 Kapitalflussrechnung (verkürzte Darstellung)

47 Anhang (ausgewählte Notes)

47 Allgemeine Grundlagen

- (1) Rechnungslegungsgrundsätze
- (2) Erstmals anzuwendende, überarbeitete und neue Standards und Interpretationen
- (3) Anpassungen
- (4) Nachtragsbericht

52 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

- (5) Änderungen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
- (6) Konsolidierungskreis

53 Erläuterungen zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung

- (7) Zinsüberschuss
- (8) Dividendenerträge
- (9) Risikoergebnis
- (10) Provisionsüberschuss
- (11) Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten
- (12) Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen
- (13) Übriges Ergebnis aus Finanzinstrumenten
- (14) Sonstiges Ergebnis
- (15) Verwaltungsaufwendungen
- (16) Pflichtbeiträge
- (17) Restrukturierungsaufwendungen
- (18) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag
- (19) Ergebnis je Aktie

62 Erläuterungen zur Bilanz

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

- (20) Finanzielle Vermögenswerte – Amortised Cost
- (21) Finanzielle Verbindlichkeiten – Amortised Cost
- (22) Finanzielle Vermögenswerte – Fair Value OCI
- (23) Finanzielle Verbindlichkeiten – Fair Value Option
- (24) Finanzielle Vermögenswerte – Mandatorily Fair Value P&L
- (25) Finanzielle Vermögenswerte – Held for Trading
- (26) Finanzielle Verbindlichkeiten – Held for Trading

Kreditrisiken und Kreditverluste

- (27) Kreditrisiken und Kreditverluste

Sonstige Erläuterungen zu Finanzinstrumenten

- (28) IFRS 13 Bewertungshierarchien und Angabepflichten
- (29) Angaben zur Saldierung von Finanzinstrumenten
- (30) Derivate

Erläuterungen der Bilanzposten – Nicht-Finanzinstrumente

- (31) Immaterielle Vermögenswerte
- (32) Sachanlagen
- (33) Angaben zum aufgegebenen Geschäftsbereich
- (34) Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen
- (35) Verbindlichkeiten von zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen
- (36) Sonstige Aktiva
- (37) Sonstige Passiva
- (38) Rückstellungen
- (39) Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen

Segmentberichterstattung

- (40) Segmentberichterstattung

99 Sonstige Erläuterungen

- (41) Regulatorische Eigenkapitalanforderungen
- (42) Verschuldungsquote
- (43) Liquidity Coverage Ratio
- (44) Beziehungen zu nahestehenden Personen und Unternehmen

105 Organe der Commerzbank Aktiengesellschaft

107 Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

Gesamtergebnisrechnung

Gewinn-und-Verlust-Rechnung

Mio. €	Notes	1.1.-30.9.2020	1.1.-30.9.2019 ¹	Veränd. in %
Zinserträge nach der Effektivzinsmethode berechnet	(7)	5.108	5.741	-11,0
Zinserträge nicht nach der Effektivzinsmethode berechnet	(7)	719	925	-22,2
Zinserträge	(7)	5.827	6.666	-12,6
Zinsaufwendungen	(7)	2.003	2.902	-31,0
Zinsüberschuss	(7)	3.824	3.764	1,6
Dividenderträge	(8)	27	16	67,6
Risikoergebnis	(9)	-1.067	-370	.
Provisionserträge	(10)	2.919	2.773	5,3
Provisionsaufwendungen	(10)	438	503	-12,9
Provisionsüberschuss	(10)	2.481	2.270	9,3
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten	(11)	-116	127	.
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	(12)	152	132	15,4
Sonstiges übriges Ergebnis aus Finanzinstrumenten		21	12	73,6
Ergebnis aus dem Abgang von finanziellen Vermögenswerten zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet		-45	-22	.
Übriges Ergebnis aus Finanzinstrumenten	(13)	-24	-9	.
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen		5	9	-45,6
Sonstiges Ergebnis	(14)	-191	158	.
Verwaltungsaufwendungen	(15)	4.551	4.705	-3,3
Pflichtbeiträge	(16)	445	388	14,8
Restrukturierungsaufwendungen	(17)	201	-	.
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern		-106	1.004	.
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(18)	60	244	-75,5
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen nach Steuern		-166	759	.
Ergebnis aus aufgegebenem Geschäftsbereich nach Steuern		40	9	.
Konzernergebnis		-127	769	.
den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Konzernergebnis		36	87	-59,1
den Commerzbank-Aktionären und den Investoren in zusätzliche Eigenkapitalbestandteile zurechenbares Konzernergebnis		-162	681	.

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund von Restatements (siehe Note 3).

€		1.1.-30.9.2020	1.1.-30.9.2019 ¹	Veränd. in %
Ergebnis je Aktie	(19)	-0,17	0,54	.

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund von Restatements (siehe Note 3).

Das nach IAS 33 errechnete Ergebnis je Aktie basiert auf dem den Commerzbank-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnis (siehe Note 19). Im laufenden Geschäftsjahr sowie im Vorjahr waren keine

Wandel- oder Optionsrechte im Umlauf. Das verwässerte Ergebnis je Aktie war daher mit dem unverwässerten identisch.

Zusammengefasste Gesamtergebnisrechnung

Mio. €	1.1.-30.9.2020	1.1.-30.9.2019 ¹	Veränd. in %
Konzernergebnis	-127	769	.
Erfolgsneutrale Veränderung aus der Neubewertung von leistungsorientierten Versorgungsplänen	306	-195	.
Veränderung aus der Bewertung von Eigenkapitalinstrumenten (FVOCIoR)			
Umbuchung in die Gewinnrücklage	-1	-0	.
Erfolgsneutrale Wertänderung	-3	6	.
Erfolgsneutrale Veränderung aus Own Credit Spread bei Verbindlichkeiten FVO	36	-61	.
Nicht in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung umbuchbare Posten	337	- 250	.
Veränderung aus der Neubewertung von Schuldinstrumenten (FVOCI mR)			
Umbuchung in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung	-16	-18	-11,6
Erfolgsneutrale Wertänderung	42	72	-41,6
Veränderung der Rücklage aus Cashflow-Hedges			
Umbuchung in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung	1	3	-54,5
Erfolgsneutrale Wertänderung	75	14	.
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung			
Umbuchung in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung	1	-	.
Erfolgsneutrale Wertänderung	-416	31	.
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten oder Veräußerungsgruppen			
Umbuchung in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung	-	-	.
Erfolgsneutrale Wertänderung	-	-	.
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen	0	-0	.
In die Gewinn-und-Verlust-Rechnung umbuchbare Posten	- 313	101	.
Sonstiges Periodenergebnis	24	-149	.
Gesamtergebnis	- 102	620	.
den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Gesamtergebnis	-5	71	.
den Commerzbank-Aktionären und den Investoren in zusätzliche Eigenkapitalbestandteile zurechenbares Gesamtergebnis	-97	549	.

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund von Restatements (siehe Note 3).

Mio. €	1.7.-30.9.2020	1.7.-30.9.2019 ¹	Veränd. in %
Konzernergebnis	-55	340	.
Erfolgsneutrale Veränderung aus der Neubewertung von leistungsorientierten Versorgungsplänen	-46	45	.
Veränderung aus der Bewertung von Eigenkapitalinstrumenten (FVOCIoR)			
Umbuchung in die Gewinnrücklage	-	-0	
Erfolgsneutrale Wertänderung	-	1	
Erfolgsneutrale Veränderung aus Own Credit Spread bei Verbindlichkeiten FVO	-54	-14	.
Nicht in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung umbuchbare Posten	-100	32	.
Veränderung aus der Neubewertung von Schuldinstrumenten (FVOCIImR)			
Umbuchung in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung	2	7	
Erfolgsneutrale Wertänderung	96	3	
Veränderung der Rücklage aus Cashflow-Hedges			
Umbuchung in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung	0	1	-56,9
Erfolgsneutrale Wertänderung	-2	8	.
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung			
Umbuchung in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung	-	-	.
Erfolgsneutrale Wertänderung	-191	-25	.
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten oder Veräußerungsgruppen			
Umbuchung in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung	-	-	.
Erfolgsneutrale Wertänderung	-	-	.
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen	1	-0	.
In die Gewinn-und-Verlust-Rechnung umbuchbare Posten	-95	-7	.
Sonstiges Periodenergebnis	-194	25	.
Gesamtergebnis	-249	365	.
den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Gesamtergebnis	-13	13	.
den Commerzbank-Aktionären und den Investoren in zusätzliche Eigenkapitalbestandteile zurechenbares Gesamtergebnis	-236	352	.

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund von Restatements (siehe Note 3).

Für die ersten neun Monate stellte sich das Sonstige Periodenergebnis wie folgt dar:

Sonstiges Periodenergebnis Mio. €	1.1.-30.9.2020			1.1.-30.9.2019 ¹		
	Vor Steuern	Steuern	Nach Steuern	Vor Steuern	Steuern	Nach Steuern
Veränderung aus Own Credit Spread bei Verbindlichkeiten FVO	40	-4	36	-61	-0	-61
Veränderung aus der Bewertung von Eigenkapitalinstrumenten (FVOCIoR)	-5	0	-5	6	-0	6
Veränderung aus der Neubewertung von leistungsorientierten Versorgungsplänen	430	-124	306	-220	26	-195
Veränderung aus der Neubewertung von Schuldinstrumenten (FVOCIImR)	39	-12	26	70	-16	54
Veränderung der Rücklage aus Cashflow-Hedges	95	-18	76	23	-5	17
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung	-416	0	-415	31	-0	31
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten oder Veräußerungsgruppen	-	-	-	-	-	-
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen	0	-	0	-0	-	-0
Sonstiges Periodenergebnis	183	-158	24	-153	4	-149

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund von Restatements (siehe Note 3).

Im dritten Quartal entwickelte sich das sonstige Periodenergebnis wie folgt:

Sonstiges Periodenergebnis Mio. €	1.7.-30.9.2020			1.7.-30.9.2019 ¹		
	Vor Steuern	Steuern	Nach Steuern	Vor Steuern	Steuern	Nach Steuern
Veränderung aus Own Credit Spread bei Verbindlichkeiten FVO	-61	7	-54	-14	-0	-14
Veränderung aus der Bewertung von Eigenkapitalinstrumenten (FVOCIoR)	-	-	-	1	-0	1
Veränderung aus der Neubewertung von leistungsorientierten Versorgungsplänen	-75	29	-46	70	-24	45
Veränderung aus der Neubewertung von Schuldinstrumenten (FVOCIImR)	132	-35	97	13	-3	10
Veränderung der Rücklage aus Cashflow-Hedges	-3	1	-2	11	-2	8
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung	-191	0	-191	-25	-0	-25
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten oder Veräußerungsgruppen	-	-	-	-	-	-
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen	1	-	1	-0	-	-0
Sonstiges Periodenergebnis	-197	2	-194	55	-30	25

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund von Restatements (siehe Note 3).

Gewinn-und-Verlust-Rechnung (Quartalsaufteilung)

Mio. €	2020			2019 ¹			
	3. Quartal	2. Quartal ²	1. Quartal ²	4. Quartal	3. Quartal	2. Quartal	1. Quartal
Zinserträge nach der Effektivzinsmethode berechnet	1.598	1.696	1.814	1.814	1.911	1.918	1.912
Zinserträge nicht nach der Effektivzinsmethode berechnet	229	202	288	292	305	317	303
Zinserträge	1.828	1.897	2.102	2.106	2.216	2.235	2.215
Zinsaufwendungen	601	620	782	800	957	961	983
Zinsüberschuss	1.226	1.277	1.320	1.305	1.259	1.274	1.231
Dividendenerträge	14	12	2	19	5	10	1
Risikoeergebnis	-272	-469	-326	-250	-114	-178	-78
Provisionserträge	947	938	1.034	933	903	931	939
Provisionsaufwendungen	135	146	157	147	139	192	171
Provisionsüberschuss	812	791	877	786	763	739	768
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten	25	163	-304	116	15	28	85
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	88	135	-70	-27	36	46	50
Sonstiges übriges Ergebnis aus Finanzinstrumenten	-6	10	18	19	-5	33	-15
Ergebnis aus dem Abgang von finanziellen Vermögenswerten zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet	-32	-8	-5	17	-15	-2	-5
Übriges Ergebnis aus Finanzinstrumenten	-39	2	13	36	-20	31	-20
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	-0	3	2	2	2	2	5
Sonstiges Ergebnis	-94	-109	12	-65	122	-2	37
Verwaltungsaufwendungen	1.521	1.526	1.503	1.608	1.559	1.579	1.567
Pflichtbeiträge	72	73	301	65	60	63	265
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte	-	-	-	28	-	-	-
Restrukturierungsaufwendungen	201	-	-	101	-	-	-
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern	-32	205	-278	120	449	309	246
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	12	-24	72	94	106	43	96
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen nach Steuern	-44	228	-351	27	343	266	150
Ergebnis aus aufgegebenem Geschäftsbereich nach Steuern	-11	6	44	-27	-3	26	-13
Konzernergebnis	-55	234	-306	-1	340	292	137
den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Konzernergebnis	15	13	8	13	43	30	14
den Commerzbank-Aktionären und den Investoren in zusätzliche Eigenkapitalbestandteile zurechenbares Konzernergebnis	-69	221	-315	-13	297	262	123

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund von Restatements (siehe Note 3).² angepasste Werte.

Bilanz

Aktiva Mio. €	Notes	30.9.2020	31.12.2019 ¹	Veränd. in %
Kassenbestand und Sichtguthaben		83.677	41.164	.
Finanzielle Vermögenswerte – Amortised Cost	(20)	304.537	293.658	3,7
darunter: als Sicherheit übertragen		1.308	1.814	-27,9
Finanzielle Vermögenswerte – Fair Value OCI	(22)	40.759	30.942	31,7
darunter: als Sicherheit übertragen		2.571	1.355	89,8
Finanzielle Vermögenswerte – Mandatorily Fair Value P&L	(24)	44.944	30.196	48,8
darunter: als Sicherheit übertragen		-	0	.
Finanzielle Vermögenswerte – Held for Trading	(25)	52.600	44.840	17,3
darunter: als Sicherheit übertragen		1.664	842	97,6
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges		1.727	959	80,1
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten		2.413	1.992	21,2
Anteile an at-Equity-bewerteten Unternehmen		178	177	0,5
Immaterielle Vermögenswerte	(31)	2.938	3.053	-3,8
Sachanlagen	(32)	3.109	3.487	-10,8
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien		13	13	-
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen	(34)	2.167	7.955	-72,8
Tatsächliche Ertragsteueransprüche		434	439	-1,2
Latente Ertragsteueransprüche		2.763	2.920	-5,4
Sonstige Aktiva	(36)	2.071	1.739	19,1
Gesamt		544.330	463.532	17,4

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund von Restatements (siehe Note 3).

Passiva Mio. €	Notes	30.9.2020	31.12.2019 ¹	Veränd. in %
Finanzielle Verbindlichkeiten – Amortised Cost	(21)	418.660	351.909	19,0
Finanzielle Verbindlichkeiten – Fair Value Option	(23)	32.408	19.964	62,3
Finanzielle Verbindlichkeiten – Held for Trading	(26)	43.293	39.366	10,0
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges		1.460	1.212	20,5
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten		6.182	4.402	40,4
Rückstellungen	(38)	2.193	2.704	-18,9
Tatsächliche Ertragsteuerschulden		322	438	-26,4
Latente Ertragsteuerschulden		18	27	-34,7
Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen	(35)	3.066	8.528	-64,0
Sonstige Passiva	(37)	4.747	4.418	7,5
Eigenkapital		31.980	30.564	4,6
Gezeichnetes Kapital		1.252	1.252	-
Kapitalrücklage		17.192	17.192	-
Gewinnrücklagen		10.124	10.108	0,2
Andere Rücklagen (mit Recycling)		-441	-169	.
Commerzbank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital		28.127	28.383	-0,9
Zusätzliche Eigenkapitalbestandteile		2.622	885	.
Nicht beherrschende Anteile		1.231	1.296	-5,0
Gesamt		544.330	463.532	17,4

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund von Restatements (siehe Note 3).

Eigenkapitalveränderungsrechnung

Mio. €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen ¹	Andere Rücklagen			Commerzbank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital ¹	Zusätzliche Eigenkapitalbestandteile ²	Nicht beherrschende Anteile ¹	Eigenkapital ¹
				Neubewertungs-rück-lage	Rücklage aus Cashflow-Hedges	Rücklage aus der Währungs-umrechnung				
Eigenkapital zum 31.12.2018	1.252	17.192	10.054	-9	-15	-264	28.211	-	1.200	29.411
Veränderung aufgrund retrospektiver Anpassungen	-	-	-160	-	-	0	-160	-	-3	-164
Eigenkapital zum 31.12.2018 (nach Anpassungen)	1.252	17.192	9.893	-9	-15	-264	28.051	-	1.197	29.247
Veränderung aufgrund der Erstanwendung von IFRS 9	-	-	12	-	-	-	12	-	-	12
Eigenkapital zum 1.1.2019	1.252	17.192	9.905	-9	-15	-264	28.063	-	1.197	29.259
Gesamtergebnis	-	-	431	56	12	50	549	-	71	620
Konzernergebnis	-	-	681	-	-	-	681	-	87	769
Veränderung aus Own Credit Spread bei Verbindlichkeiten FVO	-	-	-61	-	-	-	-61	-	-	-61
Veränderung aus der Neubewertung von leistungsorientierten Versorgungsplänen	-	-	-194	-	-	-	-194	-	-1	-195
Veränderung aus der Bewertung von Eigenkapitalinstrumenten (FVOCIoR)	-	-	5	-	-	-	5	-	1	6
Veränderung aus der Neubewertung von Schuldinstrumenten (FVOCIImR)	-	-	-	56	-	-	56	-	-3	54
Veränderung der Rücklage aus Cashflow-Hedges	-	-	-	-	12	-	12	-	5	17
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung	-	-	-	-	-	50	50	-	-20	31
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten oder Veräußerungsgruppen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen	-	-	-	-	-	-0	-0	-	-	-0
Dividendenausschüttung	-	-	-250	-	-	-	-250	-	-7	-257
Veränderungen im Anteilsbesitz	-	-	4	-	-	-	4	-	-2	2
Sonstige Veränderungen	-	-	7	-	-	-	7	885	-4	887
Eigenkapital zum 30.9.2019	1.252	17.192	10.096	48	-3	-214	28.372	885	1.254	30.510

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund von Restatements (siehe Note 3).

² Beinhaltet die Zusätzliche Tier-1-Anleihe (AT1-Anleihe), die eine unbesicherte und nachrangige Anleihe darstellt und nach IFRS als Eigenkapital klassifiziert ist.

38	Gesamtergebnisrechnung
43	Bilanz
44	Eigenkapitalveränderungsrechnung
46	Kapitalflussrechnung
47	Anhang (ausgewählte Notes)

Mio. €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Andere Rücklagen			Commerzbank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	Zusätzliche Eigenkapitalbestandteile ²	Nicht beherrschende Anteile	Eigenkapital ¹
				Neubewertungs-rück-lage	Rücklage aus Cashflow-Hedges	Rücklage aus der Währungs-umrechnung				
Eigenkapital zum 31.12.2019 (vor Anpassungen)	1.252	17.192	10.211	10	-5	-174	28.487	885	1.296	30.667
Veränderung aufgrund retrospektiver Anpassungen	-	-	-103	-	-	-	-103	-	-	-103
Eigenkapital zum 1.1.2020	1.252	17.192	10.108	10	-5	-174	28.383	885	1.296	30.564
Gesamtergebnis			176	15	53	-340	-97	-	-5	-102
Konzernergebnis			-162				-162		36	-127
Veränderung aus Own Credit Spread bei Verbindlichkeiten FVO			36				36		-	36
Veränderung aus der Neubewertung von leistungsorientierten Versorgungsplänen			306				306		-0	306
Veränderung aus der Bewertung von Eigenkapitalinstrumenten (FVOCIoR)			-4	-			-4		-1	-5
Veränderung aus der Neubewertung von Schuldinstrumenten (FVOCIiR)				15			15		12	26
Veränderung der Rücklage aus Cashflow-Hedges	-	-	-	-	53	-	53	-	23	76
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung							-341	-341	-75	-415
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten oder Veräußerungsgruppen				-			-	-	-	-
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen							0	0	-	0
Kapitalerhöhungen									-	-
Kapitalherabsetzungen									-	-
Dividendenausschüttung									-0	-0
Ausschüttung an Instrumente des zusätzlichen aufsichtsrechtlichen Kernkapitals									-48	-48
Veränderungen im Anteilsbesitz									-113	-174
Sonstige Veränderungen									2	1.741
Eigenkapital zum 30.9.2020	1.252	17.192	10.124	25	48	-514	28.127	2.622	1.231	31.980

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund von Restatements (siehe Note 3).

² Beinhaltet die Zusätzliche Tier-1-Anleihe (AT1-Anleihe), die eine unbesicherte und nachrangige Anleihe darstellt und nach IFRS als Eigenkapital klassifiziert ist.

AT1-Anleihe

Im dritten Quartal 2019 hat die Commerzbank Aktiengesellschaft ihre erste Additional-Tier-1-Anleihe (AT1-Anleihe) gemäß Capital Requirements Regulation (CRR) begeben. Die Anleihe hat ein Volumen von 1 Mrd. USD und einen festen Kupon von 7,0 % pro Jahr. Das Instrument hat eine unbestimmte Laufzeit und einen frühestmöglichen Kündigungstermin im April 2025. Des Weiteren sehen die Anleihebedingungen ein zeitweiliges Herabschreiben für den Fall vor, dass die harte Kernkapitalquote (CET-1-Quote) der Bank unter die Marke von 5,125 % fällt. Diese nachrangige AT1-Anleihe haben wir gemäß IFRS als Eigenkapital klassifiziert und abzüglich Emissionskosten von 9 Mio. USD gesondert im Posten „Zusätzliche Eigenkapitalbestandteile“ dargestellt.

Im zweiten Quartal 2020 hat die Commerzbank Aktiengesellschaft ein Emissionsprogramm für zusätzliches Kernkapital (Additional-Tier-1-Kapital, AT1) aufgelegt, mit dem sie sukzessive in den nächsten Jahren nachrangige Schuldverschreibungen mit einem Nennbetrag von bis zu 3 Mrd. Euro begeben kann.

Bis zum 30. Juni 2020 wurde eine AT1-Anleihe mit einem Volumen von 1,25 Mrd. Euro und einem festen Kupon von 6,125 % pro Jahr begeben. Das Instrument hat eine unbestimmte Laufzeit und einen frühestmöglichen Kündigungstermin im Oktober 2025. Ansonsten sind die Anleihebedingungen im Vergleich zur ersten AT1-Anleihe unverändert. Diese nachrangige AT1-Anleihe haben wir gemäß IFRS ebenfalls als Eigenkapital klassifiziert und abzüglich Emissionskosten von 9 Mio. Euro gesondert im Posten „Zusätzliche Eigenkapitalbestandteile“ dargestellt.

Im September 2020 hat die Commerzbank eine zweite AT1-Anleihe aus ihrem Emissionsprogramm für zusätzliches Kernkapital (Additional-Tier-1-Kapital, AT 1) erfolgreich begeben. Die Anleihe hat ein Volumen von 500 Mio. Euro und einen festen Kupon von 6,5 % pro Jahr der bis April 2030 festgesetzt ist. Die Anleihe hat keine feste Endfälligkeit, der frühestmögliche Kündigungstermin liegt im Zeitraum von Oktober 2029 bis April 2030.

Green Bond

Die Commerzbank hat im September 2020 einen Green Bond mit einem Emissionsvolumen von 500 Mio. Euro erfolgreich begeben. Es ist bereits der zweite eigene Green Bond der Bank nach der ersten Emission im Oktober 2018. Die kündbare nicht bevorrechtigte nicht-nachrangige Schuldverschreibung (Callable Non-Preferred Senior Bond) hat einen Festzins-Zeitraum bis März 2025 mit einem festen Kupon von 0,75%. Im Anschluss findet ein variabler Kupon Anwendung. Mit dem Erlös finanziert die Bank Projekte im Bereich der erneuerbaren Energien.

Sonstige Veränderungen

Die Hauptversammlung der Commerzbank Aktiengesellschaft hat am 13. Mai 2020 entschieden keine Dividendenzahlung für das Geschäftsjahr 2019 auszuschütten. Damit folgt die Commerzbank der Empfehlung der Europäischen Zentralbank vom 27. März 2020, angesichts der Unsicherheiten infolge der Corona-Pandemie bis zumindest 1. Oktober 2020 für die Jahre 2019 und 2020 keine Dividende auszuschütten. Für das laufende Geschäftsjahr 2020 wird die Commerzbank solange keine Dividendenzahlung vorsehen, bis die Unsicherheiten durch die Corona-Pandemie beendet sind. Danach wird der Vorstand darüber gegebenenfalls neu entscheiden.

Auf die Anderen Rücklagen entfielen zum 30. September 2020 keine wesentlichen Effekte aus zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten und Vermögenswerten aus Veräußerungsgruppen.

Die wesentlichen Veränderungen der Rücklage aus der Währungsumrechnung resultierten im laufenden Geschäftsjahr aus den Währungen US-Dollar, polnischer Zloty, britisches Pfund und russischer Rubel. In den Sonstigen Veränderungen sind im Wesentlichen Veränderungen aus erfolgsneutralen Steuern enthalten.

Die Veränderungen im Anteilsbesitz von -174 Mio. Euro im Geschäftsjahr 2020 ergaben sich ausschließlich aus dem Erwerb von weiteren Anteilen an der bereits konsolidierten Gesellschaft comdirect bank Aktiengesellschaft.

Kapitalflussrechnung (verkürzte Darstellung)

Mio. €	2020	2019 ¹	Veränd. in %
Zahlungsmittelbestand 1.1.	41.164	53.914	-23,6
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	41.380	782	.
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-294	-682	-56,8
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	1.638	-1.069	.
Cashflow insgesamt	42.724	-969	.
Effekte aus Wechselkursänderungen	-211	73	.
Zahlungsmittelbestand zum 30.9.	83.677	53.018	57,8

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund geänderten Ausweis (siehe Note 3).

Für den Commerzbank-Konzern ist die Aussagefähigkeit der Kapitalflussrechnung als gering anzusehen. Die Kapitalflussrechnung

ersetzt für uns weder die Liquiditäts- beziehungsweise Finanzplanung noch wird sie als Steuerungsinstrument eingesetzt.

Anhang (ausgewählte Notes)

Allgemeine Grundlagen

(1) Rechnungslegungsgrundsätze

Der Commerzbank-Konzern hat seinen Sitz in Frankfurt am Main. Das Mutterunternehmen ist die Commerzbank Aktiengesellschaft, die beim Amtsgericht Frankfurt am Main im Handelsregister mit der Nummer HRB 32000 eingetragen ist. Unser Zwischenabschluss zum 30. September 2020 wurde im Einklang mit § 315e HGB und der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 (IAS-Verordnung) des Europäischen Parlaments und des Rats vom 19. Juli 2002 aufgestellt. Ebenso kamen weitere Verordnungen zur Übernahme bestimmter internationaler Rechnungslegungsstandards auf der Grundlage der vom International Accounting Standards Board (IASB) verabschiedeten und veröffentlichten International Financial Reporting Standards (IFRS) und deren Auslegungen durch das IFRS Interpretations Committee zur Anwendung. Der Zwischenabschluss berücksichtigt insbesondere auch die Anforderungen des IAS 34 an die Zwischenberichterstattung.

Alle für das Geschäftsjahr 2020 in der EU verpflichtend anzuwendenden Standards und Interpretationen wurden berücksichtigt. Von der vorzeitigen Anwendung von Standards und Interpretationen, die erst ab dem Geschäftsjahr 2021 oder später umzusetzen sind, haben wir abgesehen.

Der Zwischenlagebericht einschließlich des separaten Zwischenrisikoberichts gemäß § 315 HGB ist auf den Seiten 7 bis 35 unseres Zwischenberichts veröffentlicht.

Die Rechnungslegung im Commerzbank-Konzern erfolgt nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden. Für die Vollkonsolidierung sowie für die at-Equity-Bewertung verwenden wir im Wesentlichen zum 30. September 2020 erstellte Abschlüsse.

Der Konzernabschluss wird in Euro, der Berichtswährung des Konzerns, erstellt. Alle Beträge sind, sofern nicht gesondert darauf hingewiesen wird, in Mio. Euro dargestellt. Alle Beträge unter 500 000,00 Euro werden als Null beziehungsweise Nullsalden mit einem Strich dargestellt. Aufgrund von Rundungen ist es in Einzelfällen möglich, dass sich einzelne Zahlen nicht exakt zur angegebenen Summe addieren.

(2) Erstmals anzuwendende, überarbeitete und neue Standards und Interpretationen

Erstmals anzuwendende Standards und Interpretationen

Änderung IFRS 16

Die Corona-Pandemie bedingte Änderung des IFRS 16 soll den Leasingnehmern die Bilanzierung von Zugeständnissen, die in

Verbindung mit der Corona-Pandemie stehen, bei Stundung von Mietraten und Mietpreinsnachlässen erleichtern. Aus dieser Änderung ergibt sich keine materielle Auswirkung auf den Konzernzwischenabschluss. Der überarbeitete Standard ist für Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juni 2020 beginnen. Das EU-Endorsement erfolgte am 9. Oktober 2020.

IBOR-Reform

Im Rahmen der Interbank Offered Rates Reform (IBOR-Reform) werden die IBOR-Referenzzinssätze sowie der EONIA durch den Euro Short Term Rate (€STR) abgelöst.

Die Commerzbank hat ein IBOR-Reformprogramm implementiert, mit dem Ziel, einen reibungslosen Übergang auf alternative Referenzzinssätze sicherzustellen.

Die Standards IFRS 9, IAS 39 und IFRS 7 wurden in Phase 1 überarbeitet und veröffentlicht. Diese Überarbeitungen sind in der EU verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2020 beginnen und betreffen den Zeitraum bis zur eigentlichen Umstellung.

Die Commerzbank hat die für die erste Phase des Projekts IBOR Reform notwendigen Entscheidungen getroffen um die im Rahmen der Überarbeitungen durch das IASB gewährten Erleichterungen für Sicherungsbeziehungen in Anspruch zu nehmen.

Die Standards IFRS 9, IAS 39, IFRS 7, IFRS 4 und IFRS 16 wurden in Phase 2 überarbeitet und veröffentlicht. Die Änderungen dienen der Umsetzung spezifischer Fragestellungen, wenn der Referenzzins durch einen risikofreien Zinssatz ersetzt wurde. Die Überarbeitungen sind in der EU verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2021 beginnen, vorausgesetzt das EU-Endorsement findet statt.

Im Rahmen der zweiten Phase hat die Bank die Umstellung bestimmter Produkte von EONIA auf €STR Diskontierung im Q3 2020 erfolgreich vorgenommen. Im Q4 2020 hat die Commerzbank die Diskontierungsänderung von Effective Federal Fund Rate (EFFR) auf Secured Overnight Financing Rate (SOFR) vorgenommen.

European Single Electronic Format (ESEF)

Die EU-Kommission hat einen technischen Regulierungsstandard, European Single Electronic Format (ESEF), vorgegeben, wonach alle Unternehmen verpflichtet sind ihre Jahresabschlüsse in einem einheitlichen Format, Extensible Hypertext Markup Language (xhtml) zu berichten. Der Standard ist in der EU verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2020 beginnen. Die Commerzbank Aktiengesellschaft bereitet aktuell die Erfüllung dieser Vorgaben vor und wird den Geschäftsbericht zum 31. Dezember 2020 entsprechend den ESEF Vorgaben veröffentlichen.

Überarbeitete Standards

Bei der Überarbeitung der Standards IAS 1 und IAS 8 handelt es sich um Änderungen, welche die Definition von Wesentlichkeit für die Aufnahme von Informationen in den Abschluss schärfen und im Rahmenkonzept und den unterschiedlichen Standards vereinheitlichen. Aus diesen Änderungen ergeben sich keine materiellen Auswirkungen auf den Konzernabschluss. Die überarbeiteten Standards sind für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2020 beginnen.

Das Endorsement der Amendments to References to the Conceptual Framework in IFRS Standards erfolgte im November 2019. Mit dieser Verordnung werden Änderungen der Verweise auf das Rahmenkonzept in IFRS Standards übernommen. Die Änderungen haben Auswirkungen auf die Standards IAS 1, IAS 8, IAS 34, IAS 37, IAS 38, IFRS 2, IFRS 3, IFRS 6, IFRIC 12, IFRIC 19, IFRIC 20, IFRIC 22 und SIC 32 sind für alle Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2020 beginnen.

Der überarbeitete Standard IFRS 3 befasst sich mit genaueren Spezifizierungen zur Bestimmung, ob es sich um den Erwerb eines Geschäftsbetriebs oder den Erwerb einer Gruppe von Vermögenswerten handelt. Der Endorsement Prozess ist abgeschlossen. Die Änderung ist für alle Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2020 beginnen.

Die Änderungen des IAS 37 Rückstellungen, Eventualverbindlichkeiten und Eventualforderungen beziehen sich auf die Definition und Inhalte der Erfüllungskosten eines Vertrages welche ein Unternehmen bei der Beurteilung einzubeziehen hat. Der Überarbeitete Standard ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2022 beginnen.

Die jährlichen Verbesserungen 2018-2020 führen zu geringfügigen Änderungen des IFRS 1, Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards, IFRS 9 Finanzinstrumente, und IFRS 16 Leasingverhältnisse. Der überarbeitete Standard ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2022 beginnen.

Alle von uns nicht explizit erläuterten Standardänderungen, haben nach jetzigem Stand, keinen wesentlichen Einfluss auf unseren Konzernabschluss.

Neue Standards

Der im Mai 2017 veröffentlichte neue Rechnungslegungsstandard IFRS 17 zu Versicherungsverträgen („Insurance contracts“) wird den Standard IFRS 4 ersetzen. Der neue Standard ist nicht nur für die Versicherungsunternehmen relevant, sondern betrifft alle Unternehmen, die Versicherungsverträge im Anwendungsbereich des Standards begeben. IFRS 17 verfolgt dabei das Ziel einer konsistenten, prinzipienbasierten Bilanzierung für Versicherungsverträge und sieht eine Bewertung von Versicherungsverbindlichkeiten zum aktuellen Erfüllungswert statt historischer Anschaffungskosten vor.

Ebenso soll eine einheitliche Grundlage in Bezug auf den Ansatz, die Bewertung, den Ausweis und die Anhangsangaben für Versicherungsverträge geschaffen werden. Weitere Sachverhalte zu versicherungsspezifischen Verträgen wurden durch die zusätzlich veröffentlichten Amendments vom 25. Juni 2020 festgelegt. Der Standard ist in der EU voraussichtlich verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2023 beginnen und bedarf noch der Übernahme in europäisches Recht. Aus unseren derzeitigen Analysen erwarten wir keine nennenswerten Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

(3) Anpassungen

Bei einer als Tochterunternehmen in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaft wurde eine retrospektive Anpassung der Nutzungsrechte für Leasing vorgenommen. Durch diese Änderung erhöhten sich zum 30. September 2019 die Zinserträge um 3 Mio. Euro, die Abschreibungen verminderten sich um 5 Mio. Euro und das Sonstige Ergebnis um 2 Mio. Euro. Zudem stiegen die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerte - Darlehen und Forderungen zum 30. September 2019 um 67 Mio. Euro an, dagegen verminderten sich die Sachanlagen um 60 Mio. Euro. Durch diese Anpassungen erhöhte sich das Konzernergebnis zum 30. September 2019 um 7 Mio. Euro. Korrespondierend dazu erhöhten sich die Gewinnrücklagen in gleicher Höhe. Diese Anpassung wurde bereits im Konzernabschluss zum 31.12.2019 berücksichtigt. Wesentliche Auswirkungen auf die Gesamtergebnisrechnung und das Ergebnis je Aktie haben sich nicht ergeben.

Bei einer als Tochterunternehmen in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaft wurde eine retrospektive Anpassung in den Pflichtbeiträgen vorgenommen. Dadurch verminderten sich die die Pflichtbeiträge um 10 Mio. Euro und das Konzernergebnis erhöhte sich dagegen in gleicher Höhe. Durch diese Anpassungen erhöhte sich das Ergebnis je Aktie zum 30. September 2019 um 0,01 Euro. Durch diese Anpassung verminderten sich die Gewinnrücklagen zum 1. Januar 2019 um 7 Mio. Euro und die Nicht beherrschenden Anteile um 3 Mio. Euro.

In der Kapitalflussrechnung wurden abgehende Cashflows aus Finanzierungstätigkeiten (im Wesentlichen nachrangige Verbindlichkeiten) über 2 086 Mio. Euro, 521 Mio. Euro aus Investitionstätigkeiten sowie 266 Mio. Euro aus Leasingverhältnissen, die im Vorjahr noch im operativen Cashflow gezeigt wurden, in den Cashflow aus Finanzierungstätigkeit beziehungsweise Investitionstätigkeit umgegliedert. Durch diese Anpassungen ergaben sich keine Auswirkungen auf das Konzernergebnis, die Gesamtergebnisrechnung und das Ergebnis je Aktie zum 30. September 2019.

Weiterhin ergab sich eine Fehlerkorrektur bei den latenten Steuern für eine nachrangige Anleihe. In diesem Zusammenhang verminderten sich die latenten Ertragsteueransprüche zum 31. Dezember 2019 um 69 Mio. Euro. Korrespondierend dazu

verringerten sich die Gewinnrücklagen in gleicher Höhe. Durch diese Anpassung ergaben sich keine Auswirkungen auf das Konzernergebnis zum 30. September 2019. Jedoch erhöhte sich das Konzernergebnis zum 31. Dezember 2019 um 40 Mio. Euro. Korrespondierend dazu erhöhte sich das Gesamtergebnis in gleicher Höhe. Das Ergebnis je Aktie erhöhte sich zum 31. Dezember 2019 um 0,03 Euro. Durch die Anpassungen verminderten sich die Gewinnrücklagen zum 1. Januar 2019 um 135 Mio. Euro.

Darüber hinaus wurde aufgrund von doppelt erfassten Bereitstellungszinsen in den Vorjahren eine retrospektive Anpassung der Gewinnrücklagen vorgenommen. Durch diese Änderung verminderten sich die Zinserträge zum 30. September 2019 um 3 Mio. Euro und die Steuern vom Einkommen und Ertrag um 1 Mio. Euro. Zum 31. Dezember 2019 wurden die Gewinnrücklagen um 9 Mio. Euro, die Sonstigen Aktiva um 13 Mio. Euro und die Tatsächlichen Ertragsteuerschulden um 1 Mio. Euro verringert. Dagegen stiegen die Latenten Ertragsteueransprüche um 3 Mio. Euro an. Durch diese Anpassungen ergaben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Gesamtergebnisrechnung und das Ergebnis je Aktie. Durch

die Anpassung verminderten sich die Gewinnrücklagen zum 1. Januar 2019 um 6 Mio. Euro.

Bei einer als Investmentfondsgesellschaft in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaft wurde eine retrospektive Anpassung in den latenten Steuern vorgenommen. In diesem Zusammenhang verminderten sich die latenten Ertragsteueransprüche zum 31. Dezember 2019 um 25 Mio. Euro. Korrespondierend dazu verringerten sich die Gewinnrücklagen in gleicher Höhe. Durch diese Änderung erhöhten sich die Steuern vom Einkommen und Ertrag zum 30. September 2019 um 14 Mio. Euro. In gleicher Höhe verminderte sich das Konzernergebnis. Das Ergebnis je Aktie verminderte sich dadurch zum 30. September 2019 um 0,01 Euro. Durch die Anpassungen verminderten sich die Gewinnrücklagen zum 1. Januar 2019 um 13 Mio. Euro.

Die gesamte Veränderung der genannten Anpassungen auf unsere veröffentlichte Gewinn-und-Verlust-Rechnung zum 30. September 2019 und unsere veröffentlichte Bilanz zum 31. Dezember 2019 sind in den folgenden Tabellen zusammengefasst:

Mio. €	veröffentlichter Konzernzwischen- abschluss 1.1.-30.9.2019	Anpassungen gemäß IAS 8	angepasster Konzernzwischen- abschluss 1.1.-30.9.2019
Zinserträge	6.666	- 0	6.666
Zinsaufwendungen	2.902	-	2.902
Zinsüberschuss	3.764	- 0	3.764
Dividendenerträge	16	-	16
Risikoergebnis	- 370	-	- 370
Provisionserträge	2.773	-	2.773
Provisionsaufwendungen	503	-	503
Provisionsüberschuss	2.270	-	2.270
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten	127	-	127
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	132	-	132
Übriges Ergebnis aus Finanzinstrumenten	- 9	-	- 9
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	9	-	9
Sonstiges Ergebnis	159	- 2	158
Verwaltungsaufwendungen	4.710	- 5	4.705
Pflichtbeiträge	398	- 10	388
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern	990	14	1.004
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	231	13	244
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen nach Steuern	759	0	759
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen nach Steuern	9	-	9
Konzernergebnis	768	0	769
den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Konzernergebnis	84	3	87
den Commerzbank-Aktionären und den Investoren in zusätzliche Eigenkapitalbestandteile zurechenbares Konzernergebnis	684	- 3	681

Aktiva Mio. €	veröffentlichter Konzernabschluss 31.12.2019	Anpassungen	angepasster Konzernabschluss 31.12.2019
Kassenbestand und Sichtguthaben	41.164	–	41.164
Finanzielle Vermögenswerte – Amortised Cost	293.658	–	293.658
Finanzielle Vermögenswerte – Fair Value OCI	30.942	–	30.942
Finanzielle Vermögenswerte – Mandatorily Fair Value P&L	30.196	–	30.196
Finanzielle Vermögenswerte – Held for Trading	44.840	–	44.840
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges	959	–	959
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	1.992	–	1.992
Anteile an at-Equity-bewerteten Unternehmen	177	–	177
Immaterielle Vermögenswerte	3.053	–	3.053
Sachanlagen	3.487	–	3.487
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	13	–	13
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen	7.955	–	7.955
Tatsächliche Ertragsteueransprüche	439	–	439
Latente Ertragsteueransprüche	3.011	– 91	2.920
Sonstige Aktiva	1.752	– 13	1.739
Gesamt	463.636	– 104	463.532

Passiva Mio. €	veröffentlichter Konzernabschluss 31.12.2019	Anpassungen	angepasster Konzernabschluss 31.12.2019
Finanzielle Verbindlichkeiten – Amortised Cost	351.909	–	351.909
Finanzielle Verbindlichkeiten – Fair Value Option	19.964	–	19.964
Finanzielle Verbindlichkeiten – Held for Trading	39.366	–	39.366
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges	1.212	–	1.212
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	4.402	–	4.402
Rückstellungen	2.704	–	2.704
Tatsächliche Ertragsteuerschulden	439	– 1	438
Latente Ertragsteuerschulden	27	–	27
Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen	8.528	–	8.528
Sonstige Passiva	4.418	–	4.418
Eigenkapital	30.667	– 103	30.564
Gezeichnetes Kapital	1.252	–	1.252
Kapitalrücklage	17.192	–	17.192
Gewinnrücklagen	10.211	– 103	10.108
Andere Rücklagen (mit Recycling)	– 169	–	– 169
Commerzbank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	28.487	– 103	28.383
Zusätzliche Eigenkapitalbestandteile	885	–	885
Nicht beherrschende Anteile	1.296	–	1.296
Gesamt	463.636	– 104	463.532

(4) Nachtragsbericht

Am 2. November 2020 hat die die Commerzbank die Komplettübernahme der comdirect bank Aktiengesellschaft durch Eintragung in das Handelsregister erfolgreich abgeschlossen. Damit enden die

Eigenständigkeit und die Börsennotierung der comdirect bank formell.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

(5) Änderungen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Corona-Pandemie

Die Corona-Pandemie hat in den ersten drei Quartalen 2020 die deutsche Wirtschaft sowie die gesamte Weltwirtschaft stark beeinflusst und hat somit auch Auswirkungen auf den Zwischenabschluss des Commerzbank Konzerns. In verschiedenen Arbeitsgruppen und Projekten wurden die Auswirkungen der Pandemie für die verschiedenen Bereiche des Commerzbank Konzerns geprüft und entsprechende Maßnahmen beschlossen. Neben den Ausführungen im Zwischenlagebericht (siehe Seite 17 ff.) finden

(6) Konsolidierungskreis

Verschmelzung comdirect bank Aktiengesellschaft

Am 5. Mai 2020 hat die Hauptversammlung der comdirect bank Aktiengesellschaft den „umwandlungsrechtlichen Squeeze-out“ beschlossen. Durch diesen erhalten die bisherigen Aktionäre der comdirect eine angemessene Barabfindung für ihre Aktien. Am 2. November 2020 erfolgte die Eintragung in das Handelsregister. Die comdirect geht damit grundsätzlich als eigene Organisation in die Commerzbank über.

Akquisition LeaseLink Sp. z o.o.

Im ersten Quartal 2019 hat die mLeasing, eine Leasinggesellschaft aus dem mBank Teilkonzern, eine 100 % Beteiligung an LeaseLink Sp. z o.o. erworben. LeaseLink ist ein auf Leasing-Zahlungsdienstleistungen spezialisiertes Unternehmen aus dem Fintech-Sektor. Der Kaufpreis liegt bei umgerechnet 7 Mio. Euro woraus ein positiver Unterschiedsbetrag (Goodwill) von 6 Mio. Euro entstand.

Aus der nachfolgenden Tabelle sind die übernommenen bilanzierten Vermögenswerte und Schulden ersichtlich, die mit folgenden Werten konsolidiert wurden:

sich Beschreibungen zu den aktuellen Auswirkungen der Pandemie im Wesentlichen in unserer Note Kreditrisiken und Kreditverluste (siehe Note 27), sowie in der Note Eigenkapitalveränderungsrechnung, weitere Ausführungen sind in den Notes 9, 28, 41 und 43 zu finden.

Davon abgesehen und mit Ausnahme der in Note 2 beschriebenen Änderungen wenden wir in diesem Zwischenabschluss die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie in unserem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2019 an (vergleiche Geschäftsbericht 2019 Seite 149 ff.).

Mio. €	8.3.2019
Finanzielle Vermögenswerte - Amortised Cost	17
Immaterielle Anlagewerte	1
Sachanlagen	0
Sonstige Aktiva	1
Summe der identifizierten Vermögenswerte	19
Finanzielle Verbindlichkeiten - Amortised Cost	18
Summe der identifizierten Schulden	18
Nettovermögen zum Zeitwert	2
Kaufpreis/Gegenleistung	7
Positiver Unterschiedsbetrag (Goodwill)	6

Zwischen der Bilanzierung zum Erwerbszeitpunkt und dem Abschluss der Purchase Price Allokation ergaben sich nur unwesentliche Unterschiede wodurch sich eine geringe Änderung des Goodwills ergab.

Im dritten Quartal 2020 sind keine wesentlichen Gesellschaften in den Konsolidierungskreis einbezogen worden. Ebenfalls wurden keine Gesellschaften von wesentlicher Bedeutung veräußert, liquidiert oder aufgrund sonstiger Gründe nicht mehr konsolidiert.

Erläuterungen zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung

(7) Zinsüberschuss

In diesem Posten werden die gesamten Zinserträge und Zinsaufwendungen sowie zinsähnliche Erträge und Aufwendungen ausgewiesen, sofern diese nicht aus dem Held-for-Trading-Bestand resultieren.

Zinserträge sind alle aus dem originären Bankgeschäft oder bankähnlichen Geschäften resultierenden Zinserträge, die primär aus Kapitalüberlassungen resultieren.

Zu den Zinsaufwendungen gehören, analog der Zinserträge, alle Zinsaufwendungen, einschließlich effektivzinsgerechter Auflösungen von (Dis-)Agien oder sonstiger Beträge, sowie zinsähnliche Aufwendungen im Zusammenhang mit dem gewöhnlichen Bankgeschäft.

In den Sonstigen Zinsaufwendungen ist der Saldo aus Zinserträgen und Zinsaufwendungen aus Hedge Accounting enthalten.

Mio. €	1.1.-30.9.2020	1.1.-30.9.2019 ¹	Veränd. in %
Zinserträge nach der Effektivzinsmethode berechnet	5.108	5.741	-11,0
Zinserträge – Amortised Cost	4.832	5.395	-10,4
Zinserträge aus dem Kredit- und Geldmarktgeschäft	4.247	4.773	-11,0
Zinserträge aus dem Wertpapiergeschäft	585	622	-5,9
Zinserträge – Fair Value OCI	181	252	-28,4
Zinserträge aus dem Kredit- und Geldmarktgeschäft	9	18	-49,4
Zinserträge aus dem Wertpapiergeschäft	172	235	-26,9
Vorfälligkeitsentschädigung	95	94	1,5
Zinserträge nicht nach der Effektivzinsmethode berechnet	719	925	-22,2
Zinserträge – Mandatorily Fair Value P&L	278	591	-53,0
Zinserträge aus dem Kredit- und Geldmarktgeschäft	233	549	-57,6
Zinserträge aus dem Wertpapiergeschäft	45	42	8,3
Positive Zinsen aus passivischen Finanzinstrumenten	442	334	32,1
Zinsaufwendungen	2.003	2.902	-31,0
Zinsaufwendungen – Amortised Cost	1.495	1.925	-22,4
Einlagen	872	1.208	-27,8
Begebene Schuldverschreibungen	623	717	-13,1
Zinsaufwendungen – Fair Value Option	221	581	-62,0
Einlagen	190	557	-65,8
Begebene Schuldverschreibungen	31	24	28,6
Negative Zinsen aus aktivischen Finanzinstrumenten	268	364	-26,4
Zinsaufwand aus Leasingverbindlichkeiten	14	19	-26,9
Sonstige Zinsaufwendungen	6	13	-54,4
Gesamt	3.824	3.764	1,6

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund von Restatements (siehe Note 3).

(8) Dividendenerträge

In diesem Posten werden alle Dividenden aus Aktien und ähnlichen Eigenkapitalinstrumenten – mit Ausnahme der Dividenden aus Handelsbeständen – ausgewiesen.

Wir weisen hier außerdem das laufende Ergebnis aus nicht konsolidierten Tochterunternehmen aus, das über Ergebnis-

abführungsverträge vereinnahmt wird. Die nicht konsolidierten Tochterunternehmen sind der Kategorie Mandatorily Fair Value P&L zugeordnet.

Mio. €	1.1.-30.9.2020	1.1.-30.9.2019	Veränd. in %
Dividenden aus Eigenkapitalinstrumenten – Fair Value OCI	7	2	.
Dividenden aus Eigenkapitalinstrumenten – Mandatorily Fair Value P&L	4	10	-57,0
Laufendes Ergebnis aus nicht konsolidierten Tochterunternehmen	16	5	.
Gesamt	27	16	67,6

Im Geschäftsjahr 2019 wurde in einem Tochterunternehmen des Commerzbank-Konzerns ein Portfolio europäischer Standardaktien (Blue Chips) in die Kategorie Fair Value OCI eingestuft. In den

ersten neun Monaten des Geschäftsjahres 2019 wurden aus diesen Aktien keine Dividendenerträge erfolgswirksam vereinnahmt.

(9) Risikoergebnis

Das Risikoergebnis beinhaltet erfolgswirksame Risikovorsorgeveränderungen für bilanzielle und außerbilanzielle Finanzinstrumente, auf die das Impairmentmodell des IFRS 9 anzuwenden ist. Dies umfasst auch Risikovorsorgeauflösungen bei bilanziellen Abgängen aus planmäßigen Rückzahlungen, Zuschreibungen und Eingänge auf bereits abgeschriebene Forderungen sowie Direkt-

abschreibungen, die nicht Ergebnis einer substanziellen Modifikation sind. Darüber hinaus sind erfolgswirksame Risikovorsorgeänderungen für bestimmte außerbilanzielle Geschäfte berücksichtigt, die keine Finanzgarantien im Sinne des IFRS 9 darstellen (bestimmte Avale, Akkreditive, siehe Note 39).

Mio. €	1.1.-30.9.2020	1.1.-30.9.2019	Veränd. in %
Finanzielle Vermögenswerte – Amortised Cost	-1.005	-355	.
Finanzielle Vermögenswerte – Fair Value OCI	-12	11	.
Finanzgarantien	-1	-0	.
Kreditzusagen und sonstige Gewährleistungen	-49	-26	90,0
Gesamt	-1.067	-370	.

Informationen zur Organisation des Risikomanagements und zu relevanten Kennzahlen sowie weitere Analysen und Erläuterungen des erwarteten Kreditverlusts können dem Zwischenlagebericht dieses Zwischenberichts (siehe Seite 7ff.) entnommen werden.

In den ersten neun Monaten des Geschäftsjahres 2020 sind Belastungen aufgrund der Corona-Pandemie in Höhe von -496 Mio. Euro, davon -170 Mio. Euro Top-Level-Adjustment, enthalten (siehe Note 27 und Risikobericht Seite 20 ff).

(10) Provisionsüberschuss

Im Provisionsüberschuss weisen wir die anfallenden Erträge und Aufwendungen für die Inanspruchnahme von Dienstleistungen aus. Diese Beträge werden dadurch erzielt, dass Kunden betriebstechnische Einrichtungen, besondere Geschäftsverbindungen oder die Kreditwürdigkeit zur Verfügung gestellt werden, ohne dass sich der aktivierte Bestand der bankgeschäftlichen Forderungen verändert.

Dies gilt zudem für Provisionen im Zusammenhang mit der Veräußerung von Devisen, Sorten und Edelmetallen, wenn es sich dabei um Dienstleistungs- und nicht um Eigenhandelsgeschäfte handelt. Gleiches gilt umgekehrt bei der Inanspruchnahme fremder Dienstleistungen durch die Bank.

Mio. €	1.1.-30.9.2020	1.1.-30.9.2019	Veränd. in %
Provisionserträge	2.919	2.773	5,3
Wertpapiergeschäft	944	814	16,0
Vermögensverwaltung	243	253	- 3,8
Zahlungsverkehr und Auslandsgeschäft	1.019	1.056	- 3,5
Bürgschaften	173	167	4,1
Ergebnis aus Syndizierungen	210	162	29,6
Vermittlungsgeschäft	120	117	3,1
Treuhandgeschäfte	14	16	- 14,7
Übrige Erträge	195	189	3,2
Provisionsaufwendungen	438	503	- 12,9
Wertpapiergeschäft	112	165	- 32,3
Vermögensverwaltung	26	24	6,6
Zahlungsverkehr und Auslandsgeschäft	110	116	- 4,4
Bürgschaften	19	17	10,6
Ergebnis aus Syndizierungen	0	0	99,5
Vermittlungsgeschäft	109	132	- 17,1
Treuhandgeschäfte	6	9	- 38,6
Übrige Aufwendungen	56	39	41,9
Provisionsüberschuss	2.481	2.270	9,3
Wertpapiergeschäft	832	648	28,3
Vermögensverwaltung	218	229	- 4,9
Zahlungsverkehr und Auslandsgeschäft	909	940	- 3,3
Bürgschaften	155	149	3,4
Ergebnis aus Syndizierungen	210	162	29,5
Vermittlungsgeschäft	11	- 15	.
Treuhandgeschäfte	8	7	18,6
Übrige Erträge	139	149	- 7,0
Gesamt	2.481	2.270	9,3

Die Aufteilung der Provisionserträge nach Art der Dienstleistung und Segmenten auf Grundlage des IFRS 15 stellt sich wie folgt dar:

1.1.-30.9.2020 Mio. €	Privat- und Unternehmer- kunden	Firmenkunden	Asset & Capital Recovery	Sonstige und Konsolidierung	Konzern
Wertpapiergeschäft	927	33	-	-16	944
Vermögensverwaltung	240	3	-	-	243
Zahlungsverkehr und Auslandsgeschäft	474	555	-	-10	1.019
Bürgschaften	20	155	-	-2	173
Ergebnis aus Syndizierungen	1	213	-	-3	210
Vermittlungsgeschäft	120	54	-	-54	120
Treuhandgeschäfte	11	3	-	-	14
Übrige Erträge	164	46	-	-15	195
Gesamt	1.957	1.061	-	-100	2.919

1.1.-30.9.2019 Mio. €	Privat- und Unternehmer- kunden	Firmenkunden	Asset & Capital Recovery	Sonstige und Konsolidierung	Konzern
Wertpapiergeschäft	809	32	0	-27	814
Vermögensverwaltung	250	3	-	-	253
Zahlungsverkehr und Auslandsgeschäft	484	581	0	-10	1.056
Bürgschaften	21	151	0	-5	167
Ergebnis aus Syndizierungen	1	161	0	0	162
Vermittlungsgeschäft	115	53	0	-51	117
Treuhandgeschäfte	11	6	-	-	16
Übrige Erträge	162	43	0	-17	189
Gesamt	1.852	1.031	0	-110	2.773

(11) Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten

In diesem Posten weisen wir die Ergebnisse aus allen erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten aus. Dies beinhaltet das Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Kategorie Held for Trading, das Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Kategorie Mandatorily Fair Value P&L sowie das Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Kategorie Fair Value Option.

Das Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Kategorie Held for Trading bildet den Handelserfolg der Bank ab und wird als Saldo aus Aufwendungen und Erträgen gezeigt. Dementsprechend fließen in diese Position ein:

- Zinserträge inklusive erhaltene Dividenden sowie Zinsaufwendungen aus zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumenten,
- realisierte Kursgewinne und -verluste aus dem Verkauf von zu Handelszwecken gehaltenen Wertpapieren, Forderungen, Devisen- und Edelmetallbeständen,

- Bewertungsergebnis aus der Fair-Value-Bewertung,
- Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten,
- Ergebnis aus Fair Value Adjustments (Credit Valuation Adjustment/CVA, Debit Valuation Adjustment/DVA, Funding Valuation Adjustment/FVA) sowie
- Provisionsaufwendungen und -erträge, die im Zusammenhang mit dem Erwerb oder der Veräußerung von zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumenten anfallen.

Das Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Kategorie Mandatorily Fair Value P&L und das Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Kategorie Fair Value Option beinhaltet ausschließlich Bewertungsergebnisse und Realisierungsergebnisse. Die Aufwendungen und Erträge werden jeweils als Saldo dargestellt.

Mio. €	1.1.-30.9.2020	1.1.-30.9.2019	Veränd. in %
Ergebnis aus Finanzinstrumenten – Held for Trading	-192	45	.
Ergebnis aus Finanzinstrumenten – Fair Value Option	-28	-138	-79,7
Ergebnis aus Finanzinstrumenten – Mandatorily Fair Value P&L	104	220	-52,6
Gesamt	-116	127	.

(12) Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen

Das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen beinhaltet zum einen die Bewertungsergebnisse aus effektiven Sicherungszusammenhängen im Rahmen des Hedge Accountings (Fair Value Hedge).

Zum anderen enthält das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen den ineffektiven Teil aus effektiven Cashflow-Hedges.

Mio. €	1.1.-30.9.2020	1.1.-30.9.2019	Veränd. in %
Fair Value Hedges			
Fair-Value-Änderungen aus Sicherungsinstrumenten	-1.113	-344	.
Micro Fair Value Hedges	-756	-434	74,3
Portfolio Fair Value Hedges	-357	90	.
Fair-Value-Änderungen aus Grundgeschäften	1.265	476	.
Micro Fair Value Hedges	877	543	61,5
Portfolio Fair Value Hedges	388	-67	.
Cashflow-Hedges			
Ergebnis aus effektiv gesicherten Cashflow Hedges (nur ineffektiver Teil)	0	0	.
Gesamt	152	132	15,4

In der Berichtsperiode wurde erstmals Cash Flow Hedge Accounting für die Absicherung von Zinsrisiken aus Hypothekendarlehen mit einem Nominal von 281 Mio. Euro und der Absicherung von Fremdwährungsrisiken aus Hypothekenanleihen mit

einem Nominal von 300 Mio. Euro durch ein Cross Currency Swap angewendet. Im Rahmen dessen wurde der Rücklage für Cash Flow Hedges ein Betrag von 2 Mio. Euro zugeführt.

(13) Übriges Ergebnis aus Finanzinstrumenten

In dieser Position weisen wir das Veräußerungsergebnis finanzieller Vermögenswerte der Kategorie Fair Value OCI sowie das Ergebnis aus dem Rückkauf finanzieller Verbindlichkeiten der Kategorie Amortised Cost aus.

Das Ergebnis aus dem Abgang von finanziellen Vermögenswerten der Kategorie Amortised Cost beinhaltet Effekte aus nicht bonitätsinduzierten Verkäufen von zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzinstrumenten. Außerdem sind die Ergebnisse aus Vertragsanpassungen enthalten, die im Rahmen der Restrukturierung der Kreditverhältnisse mit Kunden aufgrund der Verschlechterung der Bonität vereinbart werden (substanzielle Modifikationen).

Die Differenz zwischen den fortgeführten Anschaffungskosten und dem Marktwert des Finanziellen Vermögenswertes der

Kategorie Fair Value OCI (mit Recycling) wird bis zur Veräußerung mit Ausnahme von Wertminderungen (Impairments) erfolgsneutral in der Neubewertungsrücklage und folglich nicht in der Gewinn- und Verlust-Rechnung erfasst. Mit Abgang des Vermögenswertes wird die aus verbrieften Schuldinstrumenten resultierende Neubewertungsrücklage ergebniswirksam aufgelöst.

Beim Abgang finanzieller Verbindlichkeiten der Kategorie Amortised Cost ergibt sich das Realisierungsergebnis direkt aus der Differenz aus Kaufpreis und fortgeführten Anschaffungskosten.

Zudem werden in diesem Posten Ergebnisse aus Schätzungsänderungen infolge geänderter Erwartungen hinsichtlich der zukünftigen Cashflows sowie Ergebnisse aus nicht substanziellen Modifikationen von Finanzinstrumenten der Kategorie Amortised Cost ausgewiesen.

Mio. €	1.1.-30.9.2020	1.1.-30.9.2019	Veränd. in %
Sonstiges übriges Ergebnis aus Finanzinstrumenten	21	12	73,6
Realisierungsergebnis finanzieller Vermögenswerte – Fair Value OCI (mit Recycling)	16	18	-11,6
Realisierungsergebnis finanzieller Verbindlichkeiten – Amortised Cost	7	11	-36,6
Ergebnis aus nicht substanziellen Modifikationen – Amortised Cost	-5	-2	.
Ergebnis aus nicht substanziellen Modifikationen – Fair Value OCI (mit Recycling)	-	-	.
Ergebnis aus Schätzungsänderungen – Amortised Cost	4	-15	.
Ergebnis aus Schätzungsänderungen – Fair Value OCI (mit Recycling)	-	-	.
Ergebnis aus Abgängen von Finanzinstrumenten (AC-Portfolios)	-45	-22	.
Gewinne aus Abgängen von Finanzinstrumenten (AC-Portfolios)	6	124	-95,2
Verluste aus Abgängen von Finanzinstrumenten (AC-Portfolios)	51	146	-64,7
Gesamt	-24	-9	.

Im Commerzbank-Konzern werden Portfolios von insgesamt 307 Mrd. Euro (Vorjahr: 296 Mrd. Euro) mit fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Voraussetzung hierfür ist, dass die enthaltenen Finanzinstrumente dem Business Model „Halten“ zugeordnet werden und dass keine SPPI-schädlichen Nebenabreden vorliegen. Neben Rückzahlungen kann es aus diesen Portfolios heraus auch zu Verkäufen von Vermögenswerten kommen, ohne dass grundsätzlich gegen dieses Business Model verstoßen wird. Dies gilt insbesondere dann, wenn sich die Bonität des Schuldners erheblich verschlechtert hat, beziehungsweise der Vermögenswert nicht mehr den in den internen Richtlinien geforderten Kriterien entspricht oder aber im Rahmen von Portfoliumschichtungen der Verkauf kurz vor Fälligkeit dieser Vermögenswerte erfolgt.

Das Abgangsergebnis aus dem Verkauf von Finanzinstrumenten (AC-Portfolios) resultierte hauptsächlich aus dem Verkauf von Schuldscheindarlehen im Rahmen zulässiger Portfoliomaßnahmen und der Rückzahlung von Krediten.

Die Commerzbank modifiziert teilweise Vertragsbedingungen ausgerichteter Darlehen im Rahmen nicht substanzieller Modifikationen, die nicht zu einer Ausbuchung des bisherigen Finanzinstruments führen. Das Ausfallrisiko dieser Vermögenswerte nach der Änderung wird zum jeweiligen Bilanzstichtag bewertet und mit dem Risiko bei ursprünglichem Ansatz verglichen.

Aufgrund gesetzlicher und privater Moratorien im Zuge der Corona-Pandemie wurden die Zahlungsströme ausgereicherter Darlehen im Rahmen nicht substanzieller Modifikationen angepasst. Die bestehenden Moratorien führten im Ergebnis nicht zu einem wesentlichen Effekt.

(14) Sonstiges Ergebnis

Im Sonstigen Ergebnis sind vor allem Zuführungen und Auflösungen von Rückstellungen sowie Aufwendungen und Erträge aus Operating-Leasing-Verträgen enthalten.

Des Weiteren wird hier das Realisierungs- und Bewertungsergebnis von assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen ausgewiesen.

Mio. €	1.1.-30.9.2020	1.1.-30.9.2019 ¹	Veränd. in %
Wesentliche Sonstige Erträge	367	451	-18,7
Auflösungen von Rückstellungen	54	101	-46,5
Erträge aus Operating-Leasing-Verträgen	114	131	-12,8
Erträge aus Bau- und Architektenleistungen	0	0	-4,8
Mietkauferrträge und Zwischenmieterträge	9	11	-18,3
Erträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	1	1	-16,8
Erträge aus zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten	-	-	.
Erträge aus der Veräußerung von Sachanlagen	1	3	-69,7
Erträge aus Wechselkursveränderungen	103	18	.
Übrige sonstige Erträge	85	187	-54,6
Wesentliche Sonstige Aufwendungen	546	311	75,6
Zuführungen zu Rückstellungen	181	53	.
Aufwendungen aus Operating-Leasing-Verträgen	93	109	-14,9
Aufwendungen aus Bau- und Architektenleistungen	-	11	.
Mietkaufaufwendungen und Zwischenmietforderungen	5	6	-16,6
Aufwendungen aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	0	0	.
Aufwendungen aus als Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten	-	-	.
Aufwendungen aus der Veräußerung von Sachanlagen	1	2	-23,8
Aufwendungen aus Wechselkursveränderungen	138	23	.
Übrige sonstige Aufwendungen	127	106	19,5
Sonstige Steuern (saldiert)	-14	14	.
Realisierungs- und Bewertungsergebnis aus assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen (saldiert)	2	3	-35,9
Sonstiges Ergebnis	-191	158	.

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund von Restatements (siehe Note 3).

(15) Verwaltungsaufwendungen

Personalaufwendungen Mio. €	1.1.-30.9.2020	1.1.-30.9.2019	Veränd. in %
Löhne und Gehälter	2.409	2.470	-2,5
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	188	177	6,3
Gesamt	2.597	2.647	-1,9

Sachaufwendungen Mio. €	1.1.-30.9.2020	1.1.-30.9.2019	Veränd. in %
Raumaufwendungen	177	166	6,6
IT-Aufwendungen	432	390	10,7
Arbeitsplatz- und Informationsaufwendungen	170	176	-3,2
Beratungs-, Prüfungs- und gesellschaftsrechtliche Aufwendungen	165	193	-14,2
Reise-, Repräsentations- und Werbungskosten	121	171	-29,1
Personalinduzierte Sachaufwendungen	62	86	-28,6
Übrige Sachaufwendungen	119	128	-6,8
Gesamt	1.246	1.309	-4,8

Abschreibungen Mio. €	1.1.-30.9.2020	1.1.-30.9.2019 ¹	Veränd. in %
Betriebs- und Geschäftsausstattung	80	85	-6,1
Grundstücke, Gebäude und übrige Sachanlagen	9	8	8,8
Immaterielle Vermögenswerte	359	390	-7,9
Nutzungsrechte	260	266	-2,1
Gesamt	708	749	-5,4

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund von Restatements (siehe Note 3).

(16) Pflichtbeiträge

Pflichtbeiträge Mio. €	1.1.-30.9.2020	1.1.-30.9.2019 ¹	Veränd. in %
Einlagensicherungsfonds	115	106	8,5
Polnische Bankensteuer	90	78	15,6
Europäische Bankenabgabe	241	204	17,8
Gesamt	445	388	14,8

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund von Restatements (siehe Note 3).

(17) Restrukturierungsaufwendungen

Mio. €	1.1.-30.9.2020	1.1.-30.9.2019	Veränd. in %
Aufwendungen für eingeleitete Restrukturierungsmaßnahmen	201	-	.
Gesamt	201	-	.

Die Restrukturierungsaufwendungen im dritten Quartal des Berichtsjahres standen überwiegend in Zusammenhang mit zwei Freiwilligenprogrammen.

Für Mitarbeiter der AG Inland wird ein weiteres vorgezogenes freiwilliges Altersteilzeitprogramm mit Sprinterprämie im Rahmen des sozialverträglichen Stellenabbaus aufgelegt.

Zudem werden Mitarbeitern der rund 200 Schließungsstandorte Abfindungsangebote unterbreitet. Die Restrukturierungsaufwendungen für die Filialschließungen umfassen neben der Restrukturierung für den Personalbereich auch den Immobilienbereich sowie Wertminderungen auf Sachanlagen.

(18) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Zum 30. September 2020 belief sich der Konzernsteueraufwand auf 60 Mio. Euro (Vorjahr: 244 Mio. Euro). Unter Berücksichtigung des Ergebnisses vor Steuern von –106 Mio. Euro (Vorjahr: 1.004 Mio. Euro; Anpassung Vorjahr aufgrund von Restatements, siehe Note 3) ergab sich eine Konzernsteuerquote von –56,6 % (Vorjahr: 24,3 %) (Konzernertragsteuersatz: 31,5 %, Vorjahr:

31,5 %). Der Konzernsteueraufwand resultiert im Wesentlichen aus laufenden Steueraufwendungen des mBank-Teilkonzerns und der comdirect bank Aktiengesellschaft für die Berichtsperiode. Die negative Steuerquote resultiert aus einem negativen Vorsteuerergebnis sowie einem Steueraufwand aufgrund nicht abzugsfähiger Betriebsausgaben.

(19) Ergebnis je Aktie

	1.1.-30.9.2020	1.1.-30.9.2019 ¹	Veränd. in %
Operatives Ergebnis (Mio. €)	94	1.004	–90,6
Den Commerzbank-Aktionären und den Investoren in zusätzliche Eigenkapitalbestandteile zurechenbares Konzernergebnis (Mio. €)	–162	681	.
Ausschüttungen zusätzliche Eigenkapitalbestandteile (Mio. €)	48	–	.
Den Commerzbank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis (Mio. €)	–211	681	.
Durchschnittliche Anzahl ausgegebener Stammaktien (Stück)	1.252.357.634	1.252.357.634	–
Operatives Ergebnis je Aktie (€)	0,08	0,80	–90,6
Ergebnis je Aktie (€)	–0,17	0,54	.

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund von Restatements (siehe Note 3).

Das nach IAS 33 errechnete Ergebnis je Aktie basiert auf dem den Commerzbank-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnis und wird als Quotient aus dem Konzernergebnis und dem gewichteten Durchschnitt der während des Geschäftsjahres in Umlauf befindlichen Aktienzahl ermittelt. Im laufenden Geschäftsjahr sowie im

Vorjahr waren keine Wandel- und Optionsrechte im Umlauf. Das verwässerte Ergebnis je Aktie war daher mit dem unverwässerten identisch. Die Zusammensetzung des Operativen Ergebnis ist in der Segmentberichterstattung (siehe Note 40) definiert.

Erläuterungen zur Bilanz

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

(20) Finanzielle Vermögenswerte – Amortised Cost

Wenn die vertraglich vereinbarten Cashflows eines finanziellen Vermögenswertes lediglich Zins- und Tilgungsleistungen darstellen (also SPPI-konform sind) und dieser dem Business Model „Halten“ zugeordnet wurde, erfolgt die Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten. Der Buchwert dieser Finanzinstrumente wird um

etwaige Risikovorsorge gekürzt (siehe Note 27 Kreditrisiken und Kreditverluste).

Zinszahlungen für diese Finanzinstrumente werden effektivzinsgerecht im Zinsüberschuss vereinnahmt.

Mio. €	30.9.2020	31.12.2019	Veränd. in %
Darlehen und Forderungen	269.777	260 354	3,6
Zentralnotenbanken	2.222	876	.
Kreditinstitute	26.090	24 418	6,8
Firmenkunden	94.768	97 419	-2,7
Privatkunden	114.969	109 700	4,8
Finanzdienstleister	14.621	13 007	12,4
Öffentliche Haushalte	17.106	14 934	14,5
Verbriefte Schuldinstrumente	34.760	33 304	4,4
Kreditinstitute	2.953	2 432	21,4
Firmenkunden	6.477	5 363	20,8
Finanzdienstleister	5.636	4 706	19,8
Öffentliche Haushalte	19.694	20 803	-5,3
Gesamt	304.537	293 658	3,7

Für ein Portfolio von britischen Körperschaften emittierten Schuld-scheindarlehen mit einem Buchwert von 2,8 Mrd. Euro wurde zum 1. Januar 2019 eine Änderung des Business Models vorgenommen. Im Rahmen der geplanten Schließung des Segments Asset & Capital Recovery (Abbauportfolio) wurde dieses Portfolio innerhalb des Bereichs Treasury gebündelt und seit dem 1. Januar 2019 durch das Investment Office gesteuert (siehe dazu auch Note 40). Die Vertriebs- und Verkaufsaktivitäten für dieses Portfolio wurden eingestellt. Künftige Verkäufe für dieses Portfolio sind seit dem 1. Januar 2019 nur noch bei signifikanter Bonitätsverschlechterung zulässig. Die Steuerung des Portfolios und Vergütung des Managements erfolgt nicht mehr auf Fair Value Basis. Für dieses Portfolio besteht das Ziel darin, vertraglich vereinbarte Cashflows zu erzielen. Die vertraglich vereinbarten Cashflows stellen ausschließlich Zins- und Tilgungsleistungen im Sinne des IFRS 9 dar.

Die Änderung des Business Models führte zu einer Reklassifizierung aus der Bewertungskategorie mFVPL in die Bewertungs-

kategorie Amortised Cost. Der effektive Zinssatz, der zum Zeitpunkt der Reklassifizierung ermittelt wurde, lag bei 2,8%. Für die ersten neun Monaten des Geschäftsjahres 2020 betragen die Zinserträge für das reklassifizierte Portfolio 65 Mio. Euro (Vorjahreszeitraum: 54 Mio. Euro). Zinsaufwendungen sind weder in den ersten drei Quartalen 2020 noch im Vorjahreszeitraum angefallen.

Zum Stichtag 30. September 2020 lag der Fair Value dieses Portfolios bei 3,0 Mrd. Euro (Vorjahr 3,1 Mrd. Euro). Wäre das Portfolio in der Bewertungskategorie mFVPL geblieben, wäre die Fair Value Änderung seit Jahresbeginn und gegenläufig die Wertänderungen der zur Absicherung des Portfolios vorhandenen Derivate ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlust-Rechnung im Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten erfasst worden. Daraus hätte sich ein Ergebnis von saldiert -498 Mio. Euro (Vorjahreszeitraum: -186 Mio. Euro) ergeben, das hauptsächlich aus Credit Spread Effekten resultiert hätte. Seit dem Zeitpunkt der Reklassifizierung ist dieses Portfolio im Portfolio Fair Value Hedge Accounting der Commerzbank designiert.

(21) Finanzielle Verbindlichkeiten – Amortised Cost

Finanzielle Verbindlichkeiten sind im Rahmen der Folgebewertung grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten zu bewerten.

In den Einlagen sind im Wesentlichen täglich fällige Gelder, Termineinlagen und Spareinlagen enthalten.

In den sonstigen emittierten Schuldtiteln weisen wir auch nachrangige verbrieft und unverbrieft Emissionen aus, die im Falle einer Insolvenz oder Liquidation erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückgezahlt werden.

Mio. €	30.9.2020	31.12.2019	Veränd. in %
Einlagen	375.167	309.489	21,2
Zentralnotenbanken	38.136	4.006	.
Kreditinstitute	50.590	40.434	25,1
Firmenkunden	94.185	84.602	11,3
Privatkunden	148.546	139.350	6,6
Finanzdienstleister	33.672	29.395	14,6
Öffentliche Haushalte	10.037	11.701	-14,2
Begebene Schuldverschreibungen	43.493	42.421	2,5
Geldmarktpapiere	1.447	1.580	-8,4
Pfandbriefe	19.135	18.670	2,5
Sonstige emittierte Schuldtitel	22.911	22.171	3,3
Gesamt	418.660	351.909	19,0

Die Commerzbank hat im ersten Halbjahr an der dritten Reihe gezielter längerfristiger Refinanzierungsgeschäfte der EZB (TLTRO III) mit einem Höchstbetrag von 32,3 Mrd. Euro teilgenommen. Die Verzinsung hängt von der Entwicklung des Kreditvolumens in einem Benchmark Portfolio ab, das bei günstiger Entwicklung zu einer Zinsvergünstigung führt. Der Teil der Zinsvergünstigung, deren Eintritt bereits als hinreichend sicher angenommen wird, wurde als Government Grant nach IAS 20 verbucht und die

Verbindlichkeitsposition entsprechend in Höhe von 161 Mio. Euro gekürzt. Die Vereinnahmung des Grants erfolgt ratierlich im Zinsergebnis.

In den ersten neun Monaten des Geschäftsjahres 2020 wurden neue Emissionen mit einem Volumen von 5,5 Mrd. Euro (Vorjahreszeitraum 9,0 Mrd. Euro) begeben. Im gleichen Zeitraum belief sich das Volumen fälliger Emissionen auf 5,1 Mrd. Euro (Vorjahreszeitraum 7,1 Mrd. Euro) und von Rückzahlungen auf 0,2 Mrd. Euro (Vorjahreszeitraum 0,5 Mrd. Euro).

(22) Finanzielle Vermögenswerte – Fair Value OCI

Die Bewertung zum Fair Value mit Erfassung der Wertschwankung im Eigenkapital mit Recycling (FVOCI mit Recycling) ist vorzunehmen, wenn das Finanzinstrument einem Portfolio mit dem Business Model „Halten & Verkaufen“ zugeordnet wird und zusätzlich die vertraglich vereinbarten Cashflows lediglich Zins- und Tilgungsleistungen darstellen, und damit SPPI-konform sind.

Die Änderungen des Fair Values werden erfolgsneutral in der Neubewertungsrücklage (OCI) erfasst, mit Ausnahme von Impairments, die in der Gewinn- und Verlust-Rechnung erfasst werden. Die Bildung der Risikovorsorge wird in Note 27 „Kreditrisiken und Kreditverluste“ dargestellt. Bei Abgang des Finanzinstruments werden die bislang erfolgsneutral erfassten kumulierten Gewinne oder Verluste vom OCI in die Gewinn- und Verlust-Rechnung umgegliedert (sogenanntes Recycling) und im Übrigen Ergebnis aus Finanzinstrumenten ausgewiesen. Zinserträge aus diesen

finanziellen Vermögenswerten werden effektivzinsgerecht im Zinsüberschuss vereinnahmt.

Darüber hinaus beinhalten die Finanziellen Vermögenswerte – Fair Value OCI auch Eigenkapitalinstrumente, für die wir die Option zur erfolgsneutralen Fair-Value-Bewertung ohne Recycling gewählt haben, wenn diese die Definition von Eigenkapital gemäß IAS 32 erfüllen und nicht zu Handelszwecken gehalten werden. Eine solche Klassifizierung wird je Finanzinstrument freiwillig und unwiderruflich festgelegt. Jegliche Gewinne oder Verluste aus diesen Eigenkapitalinstrumenten werden niemals in die Gewinn- und Verlust-Rechnung, sondern bei Abgang in die Gewinnrücklage umgebucht (ohne Recycling). Diese Eigenkapitalinstrumente unterliegen keiner Impairmentprüfung. Daraus resultierende Dividendenzahlungen werden als Dividendenerträge in der Gewinn- und Verlust-Rechnung erfasst, sofern sie keine Substanz ausschüttungen darstellen.

Mio. €	30.9.2020	31.12.2019	Veränd. in %
Darlehen und Forderungen (mit Recycling)	856	779	9,9
Zentralnotenbanken	-	-	.
Kreditinstitute	157	151	4,1
Firmenkunden	351	229	53,4
Privatkunden	-	-	.
Finanzdienstleister	77	86	-11,0
Öffentliche Haushalte	270	312	-13,5
Verbriefte Schuldinstrumente (mit Recycling)	39.904	30.115	32,5
Kreditinstitute	14.859	12.411	19,7
Firmenkunden	1.649	564	.
Finanzdienstleister	6.206	5.933	4,6
Öffentliche Haushalte	17.189	11.206	53,4
Eigenkapitalinstrumente (ohne Recycling)	-	49	.
Firmenkunden	-	47	.
Finanzdienstleister	-	2	.
Gesamt	40.759	30.942	31,7

Im Commerzbank-Konzern wurde in einem Tochterunternehmen ein Portfolio europäischer Standardaktien (Blue Chips) in die Kategorie Fair Value OCI eingestuft.

Zum 30. September 2020 liegen keine Aktienbestände vor. Im Vorjahr betrug der Fair Value des Aktienbestands 49 Mio. Euro. Aus den bereits veräußerten Aktienbeständen wurden nachträglich

Dividendenzahlungen von 7 Mio. Euro (Vorjahreszeitraum: 2 Mio. Euro) im Dividendenergebnis erfolgswirksam vereinnahmt. Des Weiteren wurde durch Verkäufe aus diesem Portfolio ein Realisierungsergebnis von 1 Mio. Euro (Vorjahr: 0 Mio. Euro) erfolgsneutral in den Gewinnrücklagen erfasst.

(23) Finanzielle Verbindlichkeiten – Fair Value Option

Entsprechend den Regelungen des IFRS 9 können bei Vorliegen eines Accounting Mismatches auf der Passivseite auch die Steuerung finanzieller Verbindlichkeiten auf Fair-Value-Basis sowie das Vorliegen trennungspflichtiger eingebetteter Derivate Voraussetzung für die Anwendung sein.

Wird die Fair Value Option für finanzielle Verbindlichkeiten oder für hybride Verträge angewendet, werden die Fair-Value-Änderungen, die sich aus den Schwankungen des eigenen Bonitätsrisikos (Own Credit Spread) ergeben, nicht erfolgswirksam in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung, sondern erfolgsneutral (ohne Recycling) im Eigenkapital erfasst.

Mio. €	30.9.2020	31.12.2019	Veränd. in %
Einlagen	30.417	19.202	58,4
Zentralnotenbanken	1.142	2.075	-45,0
Kreditinstitute	8.122	4.224	92,3
Firmenkunden	1.138	791	43,9
Privatkunden	134	151	-11,0
Finanzdienstleister	19.665	11.730	67,6
Öffentliche Haushalte	217	231	-6,1
Begebene Schuldverschreibungen	1.991	761	.
Sonstige emittierte Schuldtitel	1.991	761	.
Gesamt	32.408	19.964	62,3

Für Verbindlichkeiten, für die die Fair Value Option angewendet wurde, betrug die in den ersten neun Monaten des Geschäftsjahres 2020 eingetretene kreditrisikobedingte Änderung der Fair Values -40 Mio. Euro (Vorjahr: 61 Mio. Euro). Kumuliert belief sich die Veränderung auf -27 Mio. Euro (Vorjahr: -2 Mio. Euro).

Durch Abgänge finanzieller Verbindlichkeiten, für die die Fair Value Option angewendet wurde, wurde ein Betrag von 0 Mio. Euro (Vorjahr: 0 Mio. Euro) erfolgsneutral in der Gewinnrücklage erfasst.

In den ersten neun Monaten des Geschäftsjahres 2020 wurden neue Emissionen mit einem Volumen von 1,3 Mrd. Euro begeben (Vorjahreszeitraum: 0,1 Mrd. Euro). Im gleichen Zeitraum belief sich das Volumen der Rückzahlungen auf 0,0 Mrd. Euro (Vorjahreszeitraum: 0,2 Mrd. Euro), ein nennenswertes Volumen fälliger Emissionen gab es in diesem Zeitraum sowie im Vorjahreszeitraum nicht.

(24) Finanzielle Vermögenswerte – Mandatorily Fair Value P&L

In diesem Posten weisen wir Finanzinstrumente aus, die dem residualen Business Model zugeordnet sind und nicht im Posten Finanzielle Vermögenswerte – Held for Trading ausgewiesen werden. Außerdem sind hier Geschäfte enthalten, die den Business Models „Halten“ und „Halten & Verkaufen“ zugeordnet und nicht SPPI-konform sind. Beispiele dafür sind Fondsanteile, Genussrechte, stille Einlagen sowie Vermögenswerte, die auf Fair-Value-Basis gesteuert werden.

Unter Eigenkapitalinstrumenten sind ausschließlich Verträge zu verstehen, die einen Residualanspruch an den Vermögenswerten

eines Unternehmens nach Abzug aller dazugehörigen Schulden begründen, wie zum Beispiel Aktien oder Anteile an anderen Kapitalgesellschaften.

Eigenkapitalinstrumente sind nicht SPPI-konform, da aus Sicht des Investors kein Anspruch auf Zins- und Tilgungszahlungen besteht, und werden daher in der Regel erfolgswirksam zum Fair Value bewertet. Eine Ausnahme davon besteht für Eigenkapitalinstrumente, für die wir die Option zur erfolgsneutralen Fair-Value-Bewertung ohne Recycling gewählt haben (siehe Note 22).

Mio. €	30.9.2020	31.12.2019	Veränd. in %
Darlehen und Forderungen	37.655	26.181	43,8
Zentralnotenbanken	4.425	4.152	6,6
Kreditinstitute	11.036	10.254	7,6
Firmenkunden	1.485	1.409	5,4
Privatkunden	133	182	-26,7
Finanzdienstleister	20.574	10.167	.
Öffentliche Haushalte	2	17	-89,2
Verbriefte Schuldinstrumente	6.752	3.642	85,4
Kreditinstitute	195	66	.
Firmenkunden	137	14	.
Finanzdienstleister	1.149	1.326	-13,3
Öffentliche Haushalte	5.271	2.236	.
Eigenkapitalinstrumente	537	373	44,0
Kreditinstitute	9	9	.
Firmenkunden	416	291	43,2
Finanzdienstleister	112	73	53,3
Gesamt	44.944	30.196	48,8

(25) Finanzielle Vermögenswerte – Held for Trading

In den finanziellen Vermögenswerten – Held for Trading weisen wir zins- und eigenkapitalbezogene Wertpapiere, Schuldscheindarlehen und sonstige Forderungen, derivative Finanzinstrumente (Derivate, die nicht für Hedge Accounting qualifizieren) sowie sonstige Handelsbestände aus, die dem residualen Business Model zuzuordnen sind und zu Handelszwecken gehalten werden. Diese Finanzinstrumente dienen der Gewinnerzielung aus kurzfristigen Schwankungen der Preise oder Händlermargen.

Die Bewertung dieser finanziellen Vermögenswerte wird unabhängig von der Produktart erfolgswirksam zum Fair Value vorgenommen. Die Fair-Value-Änderungen des jeweiligen Geschäfts werden damit erfolgswirksam in der Gewinn-und-Verlust-

Rechnung ausgewiesen. Kann der Fair Value keinem aktiven Markt entnommen werden, bewerten wir die Bestände grundsätzlich anhand von Vergleichspreisen, indikativer Preise von Preisagenturen beziehungsweise anderen Kreditinstituten (Lead-Managern) oder interner Bewertungsverfahren (Barwert- oder Optionspreismodellen).

Zinserträge und Zinsaufwendungen sowie die Bewertungs- und Veräußerungsergebnisse aus diesen Finanzinstrumenten werden in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung im Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten erfasst.

Mio. €	30.9.2020	31.12.2019	Veränd. in %
Darlehen und Forderungen	2.139	1.683	27,1
Kreditinstitute	868	506	71,7
Firmenkunden	409	408	0,1
Finanzdienstleister	812	769	5,7
Öffentliche Haushalte	50	-	.
Verbriefte Schuldinstrumente	3.781	1.481	.
Kreditinstitute	1.006	326	.
Firmenkunden	360	174	.
Finanzdienstleister	499	409	21,9
Öffentliche Haushalte	1.916	572	.
Eigenkapitalinstrumente	992	1.413	-29,8
Kreditinstitute	2	3	-42,5
Firmenkunden	989	1.409	-29,8
Finanzdienstleister	1	1	.
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	44.689	39.328	13,6
Zinsbezogene Produkte	33.924	30.124	12,6
Währungsbezogene Produkte	7.623	6.975	9,3
Aktienbezogene Derivate	1.343	879	52,7
Kreditbezogene Derivate	302	303	-0,5
Übrige derivative Geschäfte	1.498	1.047	43,1
Sonstige Handelsbestände	999	935	6,8
Gesamt	52.600	44.840	17,3

(26) Finanzielle Verbindlichkeiten – Held for Trading

In diesem Posten werden derivative Finanzinstrumente (Derivate, die nicht für Hedge Accounting qualifizieren), eigene Emissionen des Handelsbuchs sowie Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen ausgewiesen.

Mio. €	30.9.2020	31.12.2019	Veränd. in %
Zertifikate und andere Emissionen	17	28	-39,8
Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen	1.722	1.574	9,4
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	41.554	37.764	10,0
Zinsbezogene derivative Geschäfte	33.093	29.398	12,6
Währungsbezogene derivative Geschäfte	7.105	7.240	-1,9
Aktienderivate	494	422	17,0
Kreditderivate	292	344	-15,0
Übrige derivative Geschäfte	569	360	57,9
Gesamt	43.293	39.366	10,0

Kreditrisiken und Kreditverluste

(27) Kreditrisiken und Kreditverluste

Grundsätze und Bewertungen

Unter IFRS 9 werden Wertminderungen für Kreditrisiken bei Kreditgeschäften und Wertpapieren, welche nicht erfolgswirksam zum Fair Value zu bewerten sind, anhand eines 3-stufigen Modells auf Basis erwarteter Kreditverluste erfasst. In den Anwendungsbereich dieses Wertminderungsmodells fallen im Commerzbank-Konzern folgende Finanzinstrumente:

- Finanzielle Vermögenswerte in Form von Darlehen und Forderungen sowie verbrieften Schuldinstrumenten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden (Amortised Cost);
- Finanzielle Vermögenswerte in Form von Darlehen und Forderungen sowie verbrieften Schuldinstrumenten, die erfolgsneutral zum Fair Value bewertet werden (FVOCI);
- Forderungen aus Leasingverhältnissen;
- Unwiderrufliche Kreditzusagen, die gemäß IFRS 9 nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden;
- Finanzgarantien im Anwendungsbereich des IFRS 9, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden.

Die Ermittlung der Wertminderungen erfolgt anhand eines 3-stufigen Modells nach folgenden Vorgaben:

In Stage 1 werden grundsätzlich alle Finanzinstrumente erfasst, deren Risiko eines Kreditausfalls (im Folgenden Ausfallrisiko) sich seit ihrem erstmaligen Bilanzansatz nicht signifikant erhöht hat. Darüber hinaus enthält Stage 1 sämtliche Geschäfte, die am Berichtsstichtag ein geringes Ausfallrisiko aufweisen, bei denen die Commerzbank von dem Wahlrecht des IFRS 9 Gebrauch macht, auf die Beurteilung einer signifikanten Erhöhung des Ausfallrisikos zu verzichten. Ein geringes Ausfallrisiko ist bei allen Finanzinstrumenten gegeben, deren internes Bonitätsrating am Berichtsstichtag im Bereich des Investment Grade (entspricht Commerzbank-Rating 2,8 oder besser) liegt. Für Finanzinstrumente in Stage 1 ist eine Wertminderung in Höhe der erwarteten Kreditverluste für die nächsten zwölf Monate (12-month ECL) zu erfassen.

Stage 2 enthält diejenigen Finanzinstrumente, deren Ausfallrisiko sich nach dem Zeitpunkt ihres erstmaligen Bilanzansatzes signifikant erhöht hat und die zum Berichtsstichtag nicht als Geschäfte mit geringem Ausfallrisiko eingestuft werden. Die Erfassung von Wertminderungen erfolgt in Stage 2 mit den erwarteten Kreditverlusten über die gesamte Restlaufzeit des Finanzinstruments („Lifetime Expected Credit Loss“ beziehungsweise „LECL“).

Stage 3 werden Finanzinstrumente zugeordnet, die am Berichtsstichtag als wertgemindert eingestuft werden. Als Kriterium hierfür zieht die Commerzbank die Definition für einen Kreditausfall (Default) gemäß Artikel 178 CRR heran. Im Jahr 2016 veröffentlichte die EBA neue Leitlinien zur Anwendung der Ausfalldefinition

gemäß Artikel 178 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013. Die verbindliche Anwendung hat spätestens zum 1. Januar 2021 zu erfolgen. In der Commerzbank erfolgte die Umsetzung bereits im vierten Quartal 2019. Die Anpassung hat grundsätzlich keine Auswirkungen auf die Verlusterwartung der Bank, daher ergaben sich auch keine nennenswerten Auswirkungen für die Impairmentermittlung bzw. das Konzernergebnis. Diese Vorgehensweise ist konsistent, da im Rahmen der ECL-Ermittlung ebenfalls aus dem Baseler IRB-Ansatz abgeleitete, statistische Risikoparameter verwendet werden, die an die Anforderungen des IFRS 9 angepasst werden. Für den Default eines Kunden können unter anderem folgende Ereignisse ausschlaggebend sein:

- Überziehung größer 90 Tage
- Unwahrscheinlichkeit des Begleichens der Verbindlichkeiten (Unlikely-to-pay)
- Sanierung/krisenbedingte Restrukturierung mit Zugeständnissen
- Die Bank kündigt die Forderungen
- Der Kunde ist in Insolvenz.

Für ausgefallene Finanzinstrumente in Stage 3 ist ebenfalls der LECL als Wertminderung zu erfassen. Bei der Ermittlung des LECL wird hier grundsätzlich nach signifikanten und nicht signifikanten Fällen unterschieden. Für nicht signifikante Geschäfte (Volumen bis 5 Mio. Euro) erfolgt die Ermittlung auf Basis statistischer Risikoparameter. Für signifikante Geschäfte (Volumen größer 5 Mio. Euro) wird der LECL als Erwartungswert der Verluste aus individuellen Expertenschätzungen der zukünftigen Cashflows unter Berücksichtigung mehrerer möglicher Szenarien und deren Eintrittswahrscheinlichkeiten ermittelt.

Finanzinstrumente, die bereits im Zeitpunkt ihres erstmaligen Bilanzansatzes als wertgemindert im Sinne der oben beschriebenen Definition einzustufen sind („Purchased or Originated Credit-Impaired“, beziehungsweise „POCI“) werden außerhalb des 3-stufigen Wertminderungsmodells behandelt und somit keiner der drei Stages zugeordnet. Der Erstansatz erfolgt zum Fair Value ohne Erfassung einer Wertminderung unter Anwendung eines bonitätsadjustierten Effektivzinssatzes. In den Folgeperioden entspricht die Wertminderung der kumulierten Veränderung des LECL nach dem Bilanzzugang. Auch im Falle einer Gesundung bleibt der LECL Maßstab für die Bewertung.

Forderungen werden bilanzwirksam abgeschrieben, sobald diese uneinbringlich sind. Die Uneinbringlichkeit kann sich zum einen im Abwicklungsprozess aufgrund verschiedener objektiver Kriterien herausstellen. Diese können beispielsweise der Tod des Kreditnehmers ohne verwertbares Nachlassvermögen oder ein

abgeschlossenes Insolvenzverfahren ohne weitere Aussicht auf Zahlungen sein. Zum anderen werden Kredite spätestens 720 Tage nach Fälligstellung grundsätzlich als (teilweise) uneinbringlich betrachtet und im Rahmen bestehender Risikovorsorge auf den noch erzielbaren Rückzahlungsbetrag (teil-)abgeschrieben. Die (Teil-)Abschreibung hat dabei keine unmittelbaren Auswirkungen auf laufende Beitreibungsmaßnahmen.

Ermittlung Expected Credit Loss

Die Commerzbank ermittelt den ECL als wahrscheinlichkeitsgewichteten, unverzerrten und diskontierten Erwartungswert zukünftiger Kreditausfälle grundsätzlich über die gesamte Restlaufzeit des jeweiligen Finanzinstruments, das heißt die maximale Vertragslaufzeit (einschließlich Verlängerungsoptionen) über die die Commerzbank einem Kreditrisiko ausgesetzt ist. Als „12-month ECL“ für die Erfassung von Wertminderungen in Stage 1 wird dabei derjenige Teil des LECL definiert, welcher aus Ausfallereignissen resultiert, die innerhalb von zwölf Monaten nach dem Berichtsstichtag erwartet werden.

Die Ermittlung des ECL erfolgt für Stage 1 und Stage 2 sowie für die nicht signifikanten Finanzinstrumente in Stage 3 einzelgeschäftsbasiert unter Verwendung statistischer Risikoparameter, die aus dem Baseler IRB-Ansatz abgeleitet und an die Anforderungen des IFRS 9 angepasst wurden. Wesentliche Hauptparameter sind dabei:

- die kundenspezifische Ausfallwahrscheinlichkeit (Probability of Default, PD);
- die Verlustquote bei Ausfall (Loss Given Default, LGD);
- die Forderungshöhe zum Zeitpunkt des Ausfalls (Exposure at Default, EaD).

Alle verwendeten Risikoparameter aus den internen Modellen der Bank werden zur Erfüllung der spezifischen IFRS-9-Anforderungen entsprechend angepasst und der Prognosehorizont wird zur Abdeckung der Gesamtlaufzeit der Finanzinstrumente entsprechend erweitert. So werden beispielsweise bei der Prognose des Exposureverlaufs über die Gesamtlaufzeit der Finanzinstrumente insbesondere auch vertragliche und gesetzliche Kündigungsrechte berücksichtigt.

Bei Kreditprodukten, die aus einem in Anspruch genommenen Kreditbetrag und aus einer offenen Kreditlinie bestehen und bei denen bei üblicher Geschäftspraxis das Kreditrisiko nicht auf die vertragliche Kündigungsfrist beschränkt wird, (in der Commerzbank betrifft dies insbesondere revolving Produkte ohne vertraglich vereinbarte Tilgungsstruktur, wie zum Beispiel Kontokorrentkredite und Kreditkartenfazilitäten) ist der LECL über eine verhaltensbezogene Laufzeit zu ermitteln, welche typischerweise die maximale Vertragslaufzeit übersteigt. Um eine empirisch fundierte Abbildung des LECL im Einklang mit den IFRS-9-Anforderungen sicher zu stellen, nimmt die Commerzbank bei diesen Produkten eine direkte Ermittlung des LECL auf Basis von realisierten historischen Verlusten vor.

Grundsätzlich werden bei der IFRS-9-spezifischen Schätzung der Risikoparameter neben historischen Ausfallinformationen insbesondere auch das aktuelle wirtschaftliche Umfeld (point-in-time Ausrichtung) sowie zukunftsbezogene Informationen berücksichtigt. Insbesondere werden dabei makroökonomische Prognosen der Bank regelmäßig im Hinblick auf ihre Auswirkungen auf die Höhe des ECL geprüft und in die ECL-Ermittlung einbezogen.

Hierfür wird ein Baseline-Szenario verwendet, welches auf dem jeweils gültigen Konsensus (Prognosen verschiedener Banken zu wesentlichen makroökonomischen Einflussgrößen, wie zum Beispiel BIP-Wachstum und Arbeitslosenquote) beruht und um weitere modellrelevante makroökonomische Parameter ergänzt wird. Wie bereits im Vorquartal wurde in der aktuellen Berichtsperiode das Baseline-Szenario unter Berücksichtigung der EZB-Prognose vom 4. Juni 2020 verwendet. Da sich im Hinblick auf die Ermittlung der Risikovorsorge die grundsätzliche Einschätzung der Bank zur makroökonomischen Gesamtentwicklung gegenüber dem Vorquartal nicht signifikant verändert hat, erfolgten keine Anpassungen. Dies gilt auch für die mBank. Das der lokalen Risikovorsorgeermittlung zugrundeliegende, Polen-spezifische Szenario wurde ebenfalls unverändert beibehalten. Das Baseline-Szenario spiegelt die erwarteten Auswirkungen der Corona Pandemie zum Berichtsstichtag wider und beinhaltet folgende wesentliche Annahmen:

Baseline Szenario	2020
GDP-Wachstum	
Deutschland	-7,1%
Eurozone	-8,7%
Polen	-4,2%
Arbeitslosenquote	
Deutschland	6,1%
Eurozone	9,8%
Polen	7,0%

Die Übersetzung des makroökonomischen Baseline-Szenarios in Auswirkungen auf die Risikoparameter basiert auf statistisch abgeleiteten Modellen. Der aktuellen Situation Rechnung tragend, haben wir eine ausreichende Einbindung der relevanten Experten im Rahmen der existierenden Policies sichergestellt. Potenzielle Effekte aus nicht linearen Zusammenhängen zwischen unterschiedlichen makroökonomischen Szenarien und dem ECL werden mithilfe eines separat ermittelten Anpassungsfaktors korrigiert. Der Faktor wurde bereits im zweiten Quartal anlassbezogen überprüft und bestätigt und daher in der Berichtsperiode unverändert beibehalten.

Bei der Ermittlung des Expected Credit Loss sind außerdem unter Umständen zusätzliche Effekte über ein separat ermitteltes Adjustment auf das IFRS 9 ECL-Modellergebnis zu berücksichtigen, die aus Szenarien oder Ereignissen resultieren, die nicht im Rahmen der Modellierung des dargestellten IFRS 9 ECL Parameter-Sets abgebildet werden (dies kann singuläre Ereignisse betreffen, wie

zum Beispiel materielle politische Entscheidungen, militärische Konflikte). Die Prüfung der Notwendigkeit solcher Top Level Adjustments unter Einbindung des Senior Managements und die etwaige Umsetzung sind in einer Policy geregelt.

Bereits im ersten und zweiten Quartal 2020 wurde eine solche Anpassung des IFRS 9 ECL-Modellergebnisses aufgrund der Corona-Pandemie als notwendig erachtet. Die im Standardmodell verwendeten Parameter reflektierten weder die ökonomischen Auswirkungen der weltweiten Lockdowns noch die massiven Stützungs- und Hilfsmaßnahmen der Staaten und Institutionen. Das bestehende Top Level Adjustment wurde im dritten Quartal 2020 im Hinblick auf seine Notwendigkeit und Angemessenheit überprüft. Hierbei wurde berücksichtigt, inwiefern die Auswirkungen der Krise zum Berichtszeitpunkt bereits ausreichend in den zur ECL-Ermittlung verwendeten Parametern reflektiert sind.

In den Vorquartalen 2020 erfolgte eine Erhöhung des IFRS 9 ECL-Modellergebnisses, weil für Teile des Portfolios im Verlauf der Pandemie eine höhere Ausfallwahrscheinlichkeit erwartet wurde. Im dritten Quartal 2020 wurde dies weiterhin als notwendig erachtet. Es erfolgte eine Überprüfung und teilweise Anpassung der zur Herleitung getroffenen Annahmen. Für das Teilportfolio Unternehmerkunden wurde im dritten Quartal für die TLA-Ermittlung der angenommene Aufschlag auf die modellbasierte Ausfallwahrscheinlichkeit für Kunden im Ratingbereich > 4,0 nochmals erhöht. In den Vorquartalen wurde davon ausgegangen, dass sich die Auswirkungen der Krise noch im Jahresverlauf 2020 und damit relativ kurzfristig in der Ratingentwicklung und den Ausfällen/Insolvenzen widerspiegeln. Aufgrund der derzeit noch bestehenden Liquidität aus Hilfsmaßnahmen in Verbindung mit der im dritten Quartal beschlossenen Verlängerung der teilweisen Aussetzung der Insolvenzantragspflicht erwarten wir dies nun noch stärker zeitversetzt. Die Auswirkungen für einige Schwellenländer und das entsprechende Bankenportfolio sowie für kleine Teile des Wertpapierportfolios in UK und USA, wurden ebenfalls im Vergleich zum Vorquartal als gravierender eingeschätzt. Für deutsche und internationale Firmenkunden erhöhte sich der TLA-Bedarf im Vergleich zum Vorquartal aufgrund geänderter Annahmen für Fluggesellschaften.

Die Ermittlung der kundenspezifischen Ausfallwahrscheinlichkeit von Firmen- und Unternehmerkunden in den Ratingmodellen stellt außerdem u.a. auf sektorspezifische Marktausfallraten sowie ebenfalls auf einer Einschätzung der zugehörigen Branche ab. Aufgrund ihrer Konstruktion reflektieren diese Variablen die Corona Pandemie Kriseneffekte nicht vollständig. Das TLA berücksichtigt

daher auch für die von der Krise betroffenen Sektoren eine angemessene Verschlechterung dieser Variablen.

Für die potenziell am stärksten betroffenen Kunden sind die erwarteten Auswirkungen der Krise unter Einbeziehung der staatlichen Hilfsmaßnahmen weitgehend durch die verwendeten Ratingsysteme und die starke Fokussierung der Marktfolge kreditnehmerspezifisch bereits verarbeitet worden. Bei Fällen, die ein aktuelles individuelles Rating aufwiesen, wurden daher im TLA nur die veränderten Point-in-time-Faktoren und die Annahmen zu den Variablen Marktausfallraten und Brancheneinschätzungen im TLA berücksichtigt. Weitere Aufschläge auf die Ausfallwahrscheinlichkeit für diese Engagements wurden nicht vorgenommen. Bei der portfoliobasierten Schätzung der Aufschläge auf die Ausfallwahrscheinlichkeit für das verbleibende Restportfolio wurde dies entsprechend berücksichtigt.

Wesentliche Grundlage der Schätzung über alle Sektoren und Teilportfolien hinweg war die Annahme, dass weitere weltweite Lockdowns im Umfang von März/April auch bei aktuell steigenden Infektionszahlen vermieden werden, da lokale Eindämmungsstrategien und spezifische Schutzmaßnahmen für Risikogruppen zum Einsatz kommen.

Der Teilbetrag des TLA in Höhe von –54 Mio. Euro, der im zweiten Quartal aufgrund der notwendigen Anpassung von IFRS-9-spezifischen Point-in-time-Faktoren gebucht wurde, ist im dritten Quartal nicht mehr erforderlich. Die diesem Betrag zugrunde liegenden Parameter wurden implementiert und sind im Modellergebnis enthalten.

Im dritten Quartal 2020 erfolgte die erneute anlassbezogene Überprüfung der Point-in-time-Faktoren. Diese ergab nochmals einen Anpassungsbedarf. Zum Berichtsstichtag war die Erhöhung der Parameter aus dem dritten Quartal noch nicht im Modell implementiert. Daher wurden die angepassten Faktoren ebenfalls in die Erhöhung des ECL-Modellergebnisses durch ein Top-Level-Adjustment einbezogen.

Die Auswirkungen der Anpassungen auf die Stufenzuordnung wurden bei der Ermittlung des TLA berücksichtigt.

Weitere Informationen zum Thema ECL und TLA enthält der Risikobericht (siehe Seite 19 ff.).

Insgesamt entwickelten sich die Wertberichtigungen für Risiken aus finanziellen Vermögenswerten und die Rückstellungen für außerbilanzielle Geschäfte wie folgt:

Mio. €	Stand 1.1.2020	Netto- Zuführung / Auflösung	Verbrauch	Veränderung im Konsolidie- rungskreis	Wechselkurs- änderungen/ Umbuchungen	Stand 30.9.2020
Wertberichtigungen für Risiken aus finanziellen Vermögenswerten	2.193	1.017	365	–	–57	2.787
Finanzielle Vermögenswerte – Amortised Cost	2.185	1.005	366	–	–57	2.768
Darlehen und Forderungen	2.130	1.014	366	–	–56	2.722
Verbriefte Schuldinstrumente	56	–9	–	–	–1	46
Finanzielle Vermögenswerte – Fair Value OCI	8	12	–0	–	–1	19
Darlehen und Forderungen	1	8	–	–	–0	9
Verbriefte Schuldinstrumente	6	4	–0	–	–1	10
Rückstellungen für Finanzgarantien	9	1	–	–	–0	11
Rückstellungen für Kreditzusagen	161	69	–	–	–1	229
Rückstellungen für sonstige Gewährleistungen	182	–21	–	–	–1	161
Gesamt	2.546	1.067	365	–	–60	3.188

Mio. €	Stand 1.1.2019	Netto- Zuführung / Auflösung	Verbrauch	Veränderung im Konsolidie- rungskreis	Wechselkurs- änderungen/ Umbuchungen	Stand 31.12.2019
Wertberichtigungen für Risiken aus finanziellen Vermögenswerten	2.206	538	702	–	151	2.193
Finanzielle Vermögenswerte – Amortised Cost	2.190	560	714	–	150	2.185
Darlehen und Forderungen	2.083	586	689	–	149	2.130
Verbriefte Schuldinstrumente	107	–27	26	–	1	56
Finanzielle Vermögenswerte – Fair Value OCI	16	–21	–12	–	1	8
Darlehen und Forderungen	7	–6	–	–	0	1
Verbriefte Schuldinstrumente	9	–16	–12	–	1	6
Rückstellungen für Finanzgarantien	9	–0	–	–	0	9
Rückstellungen für Kreditzusagen	136	25	–	–	0	161
Rückstellungen für sonstige Gewährleistungen	124	56	–	–	1	182
Gesamt	2.476	620	702	–	152	2.546

Die Aufteilung nach Stages stellte sich im laufenden Geschäftsjahr wie folgt dar:

Mio. €	Stage 1	Stage 2	Stage 3	POCI	Gesamt
Wertberichtigungen für Risiken aus finanziellen Vermögenswerten	279	487	1.962	59	2.788
Darlehen und Forderungen	242	470	1.959	59	2.731
Verbriefte Schuldinstrumente	37	17	3	–	57
Rückstellungen für Finanzgarantien	2	2	4	3	11
Rückstellungen für Kreditzusagen	88	73	28	40	229
Rückstellungen für sonstige Gewährleistungen	1	82	58	19	161
Gesamt	370	645	2.052	121	3.188

Zur Ermittlung der Risikovorsorge ist es erforderlich Annahmen zu treffen, die insbesondere in einem dynamischen Umfeld hohen Schätzunsicherheiten unterliegen. Zum Berichtsstichtag beläuft sich der auf Grundlage des Baseline-Szenarios unter Berücksichtigung der Veröffentlichung der EZB ermittelte Expected Credit Loss Stage 1/2 auf 1,0 Mrd. Euro. In einem Stressszenario, in dem neue,

umfassende und längere Lockdowns vergleichbar mit März/April eine anhaltende globale Rezession zur Folge haben, käme es zu stärkeren Ergebnisbelastungen. Neben zusätzlichen Kreditausfällen würde der geschätzte Expected Credit Loss Stage 1/2 um 0,4 Mrd. Euro steigen.

Zum 31. Dezember 2019 stellte sich die Aufteilung wie folgt dar:

Mio. €	Stage 1	Stage 2	Stage 3	POCI	Gesamt
Wertberichtigungen für Risiken aus finanziellen Vermögenswerten	273	323	1.521	76	2.192
Darlehen und Forderungen	239	295	1.521	76	2.130
Verbriefte Schuldinstrumente	34	28	0	–	62
Rückstellungen für Finanzgarantien	2	2	3	3	9
Rückstellungen für Kreditzusagen	81	56	14	10	161
Rückstellungen für sonstige Gewährleistungen	1	77	89	15	182
Gesamt	357	458	1.627	104	2.546

Sonstige Erläuterungen zu Finanzinstrumenten

(28) IFRS 13 Bewertungshierarchien und Angabepflichten

Hierarchie der Fair Values

Nach IFRS 13 werden Finanzinstrumente wie folgt in die dreistufige Bewertungshierarchie zum Fair Value eingestuft:

- Level 1: Finanzinstrumente, deren Fair Value auf Basis notierter Preise für identische Finanzinstrumente an aktiven Märkten ermittelt wird.
- Level 2: Finanzinstrumente, für die keine notierten Preise für identische Instrumente an einem aktiven Markt verfügbar sind und deren Fair Value unter Einsatz von Bewertungsmethoden ermittelt wird, die auf beobachtbare Marktparameter zurückgreifen.
- Level 3: Finanzinstrumente, die unter Anwendung von Bewertungsmethoden bewertet werden, für die bei mindestens einem wesentlichen Eingangswert nicht ausreichend beobachtbare Marktdaten vorhanden sind und bei denen mindestens dieser Eingangswert den Fair Value nicht nur unwesentlich beeinflusst.

Bezüglich der für Kreditinstitute relevanten Methoden der Modellbewertung (Level 2 und 3) unterscheidet IFRS 13 den markt-basierten Ansatz (Market Approach) und den einkommensbasierten Ansatz (Income Approach). Der Market Approach umfasst Bewertungsmethoden, die auf Informationen über identische oder vergleichbare Vermögenswerte und Schulden zurückgreifen.

Der Income Approach spiegelt die heutigen Erwartungen über zukünftige Zahlungsströme, Aufwendungen oder Erträge wider. Zum Income Approach zählen auch Optionspreismodelle. Diese Bewertungen unterliegen in höherem Maße den Einschätzungen des Managements. Dabei werden in größtmöglichem Umfang Marktdaten oder Daten Dritter und in geringem Maße unternehmensspezifische Eingangswerte herangezogen.

Bewertungsmodelle müssen anerkannten betriebswirtschaftlichen Methoden zur Bewertung von Finanzinstrumenten entsprechen und alle Faktoren berücksichtigen, die Marktteilnehmer bei der Festlegung eines Preises als angemessen betrachten würden.

Die realisierbaren Fair Values, die zu einem späteren Zeitpunkt erzielbar sind, können grundsätzlich von den geschätzten Fair Values abweichen.

Alle Fair Values unterliegen den internen Kontrollen und Verfahren des Commerzbank-Konzerns, in denen die Standards für deren unabhängige Prüfung oder Validierung festgelegt sind. Diese Kontrollen und Verfahren werden von der Independent Price Verification Group (IPV) innerhalb der Riskfunktion durchgeführt beziehungsweise koordiniert. Die Modelle, die einfließenden Daten und die daraus resultierenden Fair Values werden regelmäßig vom Senior-Management und der Risikofunktion überprüft.

Angabepflichten

Im Folgenden wird unterschieden in:

- a) Zum Fair Value bilanzierte Finanzinstrumente (Fair Value OCI, Fair Value Option, Mandatorily Fair Value P&L und Held for Trading);
- b) Zu Amortised Cost bilanzierte Finanzinstrumente.

Die jeweiligen Angabepflichten dieser Finanzinstrumente leiten sich aus IFRS 7 und IFRS 13 ab. Damit sind beispielsweise Bewertungstechniken und verwendete Inputfaktoren für Level 2 und 3 sowie quantitative Angaben über nicht beobachtbare Inputfaktoren (Level 3) zu erläutern. Ebenso sind Angaben, Gründe und der Zeitpunkt für Umgliederungen zwischen den Bewertungshierarchien, die Überleitungen der stichtagsbezogenen Anfangs- und Endbestände für Level-3-Bestände und die unrealisierten Gewinne und Verluste zu nennen. Weiterhin sind Sensitivitäten für die nicht beobachtbaren Inputparameter (Level 3) darzustellen sowie Angaben zum Day-One Profit or Loss erforderlich.

a) Zum Fair Value bilanzierte Finanzinstrumente

Der Fair Value eines Vermögenswertes ist nach IFRS 13 der Betrag, zu dem dieser zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern verkauft werden könnte. Der Fair Value entspricht somit einem Veräußerungspreis. Für Verbindlichkeiten ist der Fair Value definiert als

der Preis, zu dem die Schuld im Rahmen einer geordneten Transaktion an einen Dritten übertragen werden könnte.

Für die Bewertung von Verbindlichkeiten ist zudem das eigene Bonitätsrisiko (Own Credit Spread) zu berücksichtigen. Sofern Sicherheiten von Dritten für unsere Verbindlichkeiten gestellt werden (zum Beispiel Garantien), sind diese bei der Bewertung grundsätzlich nicht zu berücksichtigen, da die Rückzahlungsverpflichtung seitens der Bank weiterhin bestehen bleibt.

Im Rahmen der Bewertung derivativer Geschäfte wird von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, Nettorisikopositionen für finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zu bilden. Bei der Bewertung wird neben dem Ausfallrisiko des Kontrahenten auch das eigene Ausfallrisiko berücksichtigt. Die Ermittlung von Credit Valuation Adjustments (CVA) und Debit Valuation Adjustments (DVA) erfolgt durch eine Simulation der zukünftigen Marktwerte der Derivateportfolios mit den jeweiligen Kontrahenten auf Basis beobachtbarer Marktdaten (zum Beispiel CDS-Spreads). Für die refinanzierungsbezogenen Bewertungsanpassungen (Funding

Valuation Adjustments; FVA) werden die Refinanzierungsaufwendungen und -erträge von unbesicherten Derivaten und besicherten Derivaten, bei denen nur teilweise Sicherheiten vorliegen oder die Sicherheiten nicht zur Refinanzierung verwendet werden können, im Fair Value berücksichtigt. Wie für CVA/DVA werden auch FVA über die Erwartungswerte der zukünftigen positiven beziehungsweise negativen Portfoliomarktwerte unter Verwendung beobachtbarer Marktdaten (zum Beispiel CDS-Spreads) bestimmt. Die zur FVA-Berechnung verwendete Fundingkurve wird durch die Commerzbank-Fundingkurve approximiert.

Nach IFRS 9 sind alle Finanzinstrumente beim erstmaligen Ansatz zu ihrem Fair Value zu bewerten. In der Regel ist das der Transaktionspreis. Bezieht sich ein Teil davon auf etwas anderes als das zu bewertende Finanzinstrument, wird der Fair Value unter Anwendung eines Bewertungsverfahrens geschätzt.

Die in der Bilanz zum Fair Value ausgewiesenen Finanzinstrumente werden in nachfolgenden Übersichten nach den IFRS-9-Bewertungskategorien sowie nach Klassen gegliedert dargestellt.

Finanzielle Vermögenswerte Mrd. €	30.9.2020				31.12.2019			
	Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt	Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt
Finanzielle Vermögenswerte – Fair Value OCI								
Darlehen und Forderungen	–	0,9	–	0,9	–	0,8	0,0	0,8
Verbriefte Schuldinstrumente	29,7	9,9	0,3	39,9	20,4	9,7	0,0	30,1
Eigenkapitalinstrumente	–	–	–	–	0,0	–	–	0,0
Finanzielle Vermögenswerte – Mandatorily Fair Value P&L								
Darlehen und Forderungen	–	36,2	1,5	37,7	–	23,7	2,4	26,2
Verbriefte Schuldinstrumente	1,4	4,4	1,0	6,8	0,9	1,6	1,1	3,6
Eigenkapitalinstrumente	0,0	0,0	0,5	0,5	0,0	–	0,4	0,4
Finanzielle Vermögenswerte – Held for Trading								
Darlehen und Forderungen	0,9	1,0	0,2	2,1	0,8	0,8	0,0	1,7
Verbriefte Schuldinstrumente	2,7	1,0	–	3,8	0,8	0,6	0,0	1,5
Eigenkapitalinstrumente	1,0	–	0,0	1,0	1,4	0,0	0,0	1,4
Derivate	–	43,6	1,1	44,7	–	37,7	1,6	39,3
Sonstige	1,0	–	–	1,0	0,9	–	–	0,9
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten								
Hedge Accounting	–	2,4	–	2,4	–	2,0	–	2,0
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen								
Darlehen und Forderungen	–	0,0	–	0,0	–	0,1	–	0,1
Verbriefte Schuldinstrumente	0,1	0,0	–	0,1	1,1	0,1	0,0	1,2
Eigenkapitalinstrumente	0,0	–	0,0	0,0	3,6	0,1	0,0	3,6
Derivate	–	2,0	0,2	2,1	–	2,6	0,2	2,9
Gesamt	36,9	101,4	4,7	142,9	30,1	79,8	5,8	115,8

Finanzielle Verbindlichkeiten Mrd. €	30.9.2020				31.12.2019			
	Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt	Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt
Finanzielle Verbindlichkeiten – Fair Value Option								
Einlagen	–	30,4	0,0	30,4	–	19,2	–	19,2
Begebene Schuldverschreibungen	2,0	–	–	2,0	0,8	–	–	0,8
Finanzielle Verbindlichkeiten – Held for Trading								
Derivate	–	41,1	0,4	41,6	–	36,7	1,0	37,8
Zertifikate und andere Emissionen	0,0	–	0,0	0,0	0,0	–	0,0	0,0
Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen	1,7	0,1	–	1,7	1,2	0,3	–	1,6
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten								
Hedge Accounting	–	6,2	–	6,2	–	4,4	–	4,4
Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen								
Einlagen	–	0,4	–	0,4	–	2,2	–	2,2
Begebene Schuldverschreibungen	–	–	–	–	–	–	–	–
Derivate	–	2,0	0,1	2,1	–	2,0	0,3	2,3
Zertifikate und andere Emissionen	0,5	–	0,0	0,5	3,2	–	–	3,2
Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen	0,0	–	–	0,0	0,4	0,0	–	0,4
Gesamt	4,1	80,2	0,6	84,9	5,7	64,9	1,4	72,0

Eine Level-Reklassifizierung ist die Umgliederung eines Finanzinstruments innerhalb der dreistufigen Fair-Value-Bewertungshierarchie. Dies kann beispielsweise aus Marktveränderungen resultieren, die Auswirkungen auf die Inputfaktoren zur Bewertung des Finanzinstruments haben.

Die Commerzbank nimmt Umgliederungen zum Ende der Berichtsperiode vor.

In den ersten neun Monaten des Geschäftsjahres 2020 wurden 0,1 Mrd. Euro verbrieftete Schuldinstrumente der Kategorie HFT und 0,1 Mrd. Euro verbrieftete Schuldinstrumente bei zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen von Level 2 nach Level 1 zurückgegliedert, da wieder notierte Marktpreise verfügbar waren. Dagegen wurden 0,1 Mrd. Euro verbrieftete Schuldinstrumente bei zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen von Level 1 nach Level 2 umgegliedert, da keine notierten Marktpreise verfügbar waren. Darüber hinaus wurden keine nennenswerten Reklassifizierungen zwischen Level 1 und Level 2 vorgenommen.

Im Geschäftsjahr 2019 wurden Reklassifizierungen von Level 1 nach Level 2 vorgenommen, da keine notierten Marktpreise verfügbar waren. Diese betrafen mit 0,5 Mrd. Euro verbrieftete Schuldinstrumente der Kategorie FVOCI, 0,4 Mrd. Euro verbrieftete Schuldinstrumente der Kategorie HFT, 0,4 Mrd. Euro verbrieftete Schuldinstrumente der Kategorie mFVPL, mit 0,2 Mrd. Euro Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen der Kategorie HFT und mit 0,1 Mrd. Euro Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen bei Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen.

Darüber hinaus wurden 2,6 Mrd. Euro verbrieftete Schuldinstrumente der Kategorie FVOCI, 0,5 Mrd. Euro verbrieftete Schuldinstrumente der Kategorie HFT, 0,3 Mrd. Euro verbrieftete Schuldinstrumente der Kategorie mFVPL, 0,6 Mrd. Euro Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen der Kategorie HFT zurückgegliedert, da wieder notierte Marktpreise verfügbar waren. Darüber hinaus wurden keine nennenswerten Reklassifizierungen zwischen Level 1 und Level 2 vorgenommen.

Die Level 3 zugeordneten Finanzinstrumente entwickelten sich wie folgt:

Finanzielle Vermögenswerte Mio. €	Finanzielle Vermögenswerte – Fair Value OCI	Finanzielle Vermögenswerte – Mandatorily Fair Value P&L	Finanzielle Vermögenswerte – Held for Trading	Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	Gesamt
Fair Value zum 1.1.2020	29	3.931	1.625	237	5.822
Veränderungen im Konsolidierungskreis	-	-	-	-	-
Erfolgswirksam erfasste Gewinne/Verluste der Periode	-44	-183	131	-26	-121
darunter: aus unrealisierten Gewinnen/Verlusten	-44	-183	116	3	-107
In der Neubewertungsrücklage erfasste Gewinne/Verluste	-	-	-	-	-
Käufe	549	434	21	-	1.003
Verkäufe	-28	-1.079	-126	-0	-1.233
Emissionen	-	-	-	-	-
Rückzahlungen	-	-	-1.312	-31	-1.343
Umbuchungen in Level 3	4.615	74	1.086	67	5.843
Umbuchungen aus Level 3	-4.847	-257	-112	-86	-5.302
IFRS 9 Reklassifizierungen	-	-	-	-	-
Umbuchungen aus/in Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen	-	-	-	-	-
Fair Value zum 30.9.2020	274	2.920	1.313	161	4.668
Finanzielle Vermögenswerte Mio. €	Finanzielle Vermögenswerte – Fair Value OCI	Finanzielle Vermögenswerte – Mandatorily Fair Value P&L	Finanzielle Vermögenswerte – Held for Trading	Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	Gesamt
Fair Value zum 1.1.2019	215	6.208	3.415	125	9.962
Veränderungen im Konsolidierungskreis	-	-	-	-	-
Erfolgswirksam erfasste Gewinne/Verluste der Periode	-8	-261	1.007	61	799
darunter: aus unrealisierten Gewinnen/Verlusten	-8	-261	1.007	73	812
In der Neubewertungsrücklage erfasste Gewinne/Verluste	-	-	-	-	-
Käufe	25	877	100	44	1.046
Verkäufe	-101	-1.146	-0	-20	-1.268
Emissionen	-	-	-	-	-
Rückzahlungen	-	-	-2.790	-17	-2.807
Umbuchungen in Level 3	142	1.089	41	84	1.356
Umbuchungen aus Level 3	-244	-74	-148	-40	-507
IFRS 9 Reklassifizierungen	-	-2.762	-	-	-2.762
Umbuchungen aus/in Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen	-	-	-	-	-
Fair Value zum 31.12.2019	29	3.931	1.625	237	5.822

Die unrealisierten Gewinne oder Verluste aus zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumenten (Wertpapiere und Derivate) sowie aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Forderungen und Wertpapieren sind Bestandteil des Ergebnisses aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten.

Im ersten Quartal 2020 wurde eine Umgliederung für verbriefte Schuldinstrumente, mit Rating AAA besicherte Collaterised Loan Obligations, der Kategorie FVOCI in Höhe von 4,8 Mrd. Euro von Level 2 nach Level 3 vorgenommen. Aufgrund der Corona-Pandemie haben sich im März 2020 verschiedene Marktteilnehmer vom Sekundärmarkt für Collaterised Loan Obligations zurückgezogen. Zusätzlich wurden in diesem Zeitraum nahezu keine Primärmarktmissionen getätigt. Die Bank stuft die nur noch vereinzelt stattgefundenen Transaktionen als nicht geordnet ein und verwendete die Preise dieser Transaktionen entsprechend nicht mehr als Inputparameter zur Fair Value Ermittlung. Die Bewertungstechnik wurde auf einen Mark-to-Model-Ansatz umgestellt, bei dem wesentliche Inputparameter auf Schätzungen basierten. Dieser Bestand wurde im zweiten Quartal 2020 wieder nach Level 2 umgegliedert, da wieder beobachtbare Marktparameter vorlagen.

Zudem wurden in den ersten neun Monaten des Geschäftsjahres 2020 Umgliederungen von Level 2 in Level 3 von 0,1 Mrd. Euro für Derivate bei zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen, 0,2 Mrd. Euro für Darlehen und Forderungen der Kategorie HFT und 0,8 Mrd. Euro für Derivate in der Aktiva der Kategorie HFT vorgenommen, da keine am Markt beobachtbare Parameter vorlagen. Dagegen wurden Umgliederungen

von 0,1 Mrd. Euro für Derivate bei zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen und 0,2 Mrd. Euro für Darlehen und Forderungen der Kategorie mFVPL von Level 3 in Level 2 vorgenommen, da wieder beobachtbare Marktparameter vorlagen. Darüber hinaus wurden keine nennenswerten Umgliederungen vorgenommen.

Zum 1. Januar 2019 wurde aus Level 3 ein Portfolio für Darlehen und Forderungen der Kategorie mFVPL in Höhe von 2,8 Mrd. Euro in die IFRS-9 Kategorie AC ebenfalls in Level 3 reklassifiziert (siehe Note 20). Im Geschäftsjahr 2019 wurden Umgliederungen von Level 3 zurück in Level 2 von 0,2 Mrd. Euro für verbriefte Schuldinstrumente der IFRS-9-Kategorie FVOCI und von 0,1 Mrd. Euro für verbriefte Schuldinstrumente der IFRS-9-Kategorie HFT vorgenommen, da wieder beobachtbare Marktparameter vorlagen. Dagegen wurden Umgliederungen von Level 1 in Level 3 von 0,4 Mrd. Euro für verbriefte Schuldinstrumente der Kategorie mFVPL und 0,1 Mrd. Euro für verbriefte Schuldinstrumente bei zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen vorgenommen, da keine am Markt beobachtbaren Parameter vorlagen. Umgliederungen von Level 2 in Level 3 wurden mit 0,4 Mrd. Euro für Darlehen und Forderungen der Kategorie mFVPL und mit 0,1 Mrd. Euro für verbriefte Schuldinstrumente der IFRS-9 Kategorie FVOCI vorgenommen, da keine am Markt beobachtbare Parameter vorlagen. Darüber hinaus wurden keine nennenswerten Umgliederungen vorgenommen.

Die dem Level 3 zugeordneten finanziellen Verbindlichkeiten entwickelten sich im Geschäftsjahr wie folgt:

Finanzielle Verbindlichkeiten Mio. €	Finanzielle Verbindlichkeiten – Fair Value Option	Finanzielle Verbindlichkeiten – Held for Trading	Finanzielle Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen	Gesamt
Fair Value zum 1.1.2020	–	1.050	336	1.385
Veränderungen im Konsolidierungskreis	–	–	–	–
Erfolgswirksam erfasste Gewinne/Verluste der Periode	–	–102	14	–88
darunter: aus unrealisierten Gewinnen/Verlusten	–	–97	14	–83
Käufe	6	107	–	113
Verkäufe	–	–182	–32	–214
Emissionen	–	–	–	–
Rückzahlungen	–	–647	–59	–706
Umbuchungen in Level 3	–	279	359	639
Umbuchungen aus Level 3	–	–64	–467	–531
Umbuchungen aus/in Verbindlichkeiten von zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen	–	–	–	–
Fair Value zum 30.9.2020	6	441	151	598

Finanzielle Verbindlichkeiten Mio. €	Finanzielle Verbindlichkeiten – Fair Value Option	Finanzielle Verbindlichkeiten – Held for Trading	Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen	Gesamt
Fair Value zum 1.1.2019	–	3.330	334	3.665
Veränderungen im Konsolidierungskreis	–	–	–	–
Erfolgswirksam erfasste Gewinne/Verluste der Periode	–	442	–41	401
darunter: aus unrealisierten Gewinnen/Verlusten	–	442	101	543
Käufe	–	282	16	298
Verkäufe	–	–101	–	–101
Emissionen	–	–	–	–
Rückzahlungen	–	–2.873	–18	–2.890
Umbuchungen in Level 3	–	–16	70	54
Umbuchungen aus Level 3	–	–14	–27	–41
Umbuchungen aus/in Verbindlichkeiten von zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen	–	–	–	–
Fair Value zum 31.12.2019	–	1.050	336	1.385

Die unrealisierten Gewinne oder Verluste aus zu Handelszwecken gehaltenen Verbindlichkeiten sind Bestandteil des Ergebnisses aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten.

In den ersten neun Monaten des Geschäftsjahres 2020 wurden Umgliederungen von 0,2 Mrd. Euro für Derivate Verbindlichkeiten der Kategorie HFT, 0,1 Mrd. Euro für Zertifikate und anderen Emissionen bei Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen und 0,1 Mrd. Euro für Derivate bei Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen von Level 2 in Level 3 vorgenommen, da keine am Markt beobachtbaren Parameter vorlagen. Dagegen wurden Umgliederungen von Level 3 in Level 2 von 0,3 Mrd. Euro für Derivate bei Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen vorgenommen, da wieder beobachtbare Marktparameter vorhanden waren. Darüber hinaus wurden keine nennenswerten Umgliederungen vorgenommen.

Im Geschäftsjahr 2019 wurden keine nennenswerten Umbuchungen von finanziellen Verbindlichkeiten in oder aus Level 3 vorgenommen.

Sensitivitätsanalyse

Basiert der Wert von Finanzinstrumenten auf nicht beobachtbaren Eingangsparametern (Level 3), kann der genaue Wert dieser Parameter zum Bilanzstichtag aus einer Bandbreite angemessener möglicher Alternativen abgeleitet werden, die im Ermessen des Managements liegen. Beim Erstellen des Konzernabschlusses werden für diese nicht beobachtbaren Eingangsparameter angemessene Werte ausgewählt, die den herrschenden Marktgegebenheiten und dem Bewertungskontrollansatz des Konzerns entsprechen.

Die vorliegenden Angaben sollen die möglichen Auswirkungen darstellen, die aus der relativen Unsicherheit in den Fair Values von Finanzinstrumenten resultieren, deren Bewertung auf nicht beobachtbaren Eingangsparametern basiert (Level 3). Zwischen den

für die Ermittlung von Level-3-Fair-Values verwendeten Parametern bestehen häufig Abhängigkeiten. Beispielsweise kann eine erwartete Verbesserung der gesamtwirtschaftlichen Lage dazu führen, dass Aktienkurse steigen, wohingegen als weniger riskant eingeschätzte Wertpapiere wie zum Beispiel Bundesanleihen im Wert sinken. Derartige Zusammenhänge werden in Form von Korrelationsparametern berücksichtigt, sofern sie einen signifikanten Einfluss auf die betroffenen Fair Values haben. Verwendet ein Bewertungsverfahren mehrere Parameter, so kann die Wahl eines Parameters Einschränkungen hinsichtlich der Spanne möglicher Werte der anderen Parameter bewirken. Per Definition werden dieser Bewertungshierarchie eher illiquide Instrumente, Instrumente mit längerfristigen Laufzeiten oder Instrumente, bei denen unabhängig beobachtbare Marktdaten nicht in ausreichendem Maße oder nur schwer erhältlich sind, zugeordnet. Die vorliegenden Angaben dienen dazu, die wesentlichen, nicht beobachtbaren Eingangsparameter für Level-3-Finanzinstrumente zu erläutern und anschließend verschiedene Eingangswerte darzustellen, die für diese wesentlichen Eingangsparameter zugrunde gelegt wurden.

Die wesentlichen, nicht beobachtbaren Eingangsparameter für Level 3 und ihre Schlüsselfaktoren lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- **Interner Zinsfuß (Internal Rate of Return, IRR):**
Der IRR wird als der Diskontsatz definiert, der einen Barwert von null für alle zukünftigen Zahlungsströme eines Instruments liefert. Bei Schuldtiteln hängt der IRR beispielsweise vom aktuellen Anleihekurs, dem Nennwert und der Duration ab.
- **Credit Spread:**
Der Credit Spread ist der Renditespread (Auf- oder Abschlag) zwischen Wertpapieren, die bis auf ihre jeweilige Bonität in jeder Hinsicht identisch sind. Dieser stellt die Überrendite gegenüber dem Benchmark-Referenzinstrument dar und bildet den Ausgleich für die unterschiedliche Kreditwürdigkeit des

Instruments und der Benchmark. Credit Spreads werden an der Zahl der Basispunkte oberhalb (oder unterhalb) der notierten Benchmark gemessen. Je weiter (höher) der Credit Spread im Verhältnis zur Benchmark ist, desto niedriger ist die jeweilige Kreditwürdigkeit. Das Gleiche gilt umgekehrt für engere (niedrigere) Credit Spreads.

- Zins-Währungs-Korrelation:

Die Zins-Währungs-Korrelation ist maßgeblich für die Bewertung exotischer Zinsswaps, die den Umtausch von Finanzierungsinstrumenten in einer Währung sowie eine exotisch strukturierte Komponente beinhalten. Diese basiert im Allgemeinen auf der Entwicklung von zwei Staatsanleiherenditen in unterschiedlichen Währungen. Für bestimmte exotische Zinsprodukte sind Konsensus-Marktdaten in längeren Laufzeiten nicht beobachtbar. Beispielsweise sind CMT-Renditen für US-Staatsanleihen mit mehr als zehn Jahren Laufzeit nicht beobachtbar.

- Verwertungsquoten, Überlebens- und Ausfallwahrscheinlichkeiten:

Die dominanten Faktoren für die Bewertung von Credit Default Swaps (CDS) sind zumeist Angebot und Nachfrage sowie die Arbitragebeziehung bei Asset Swaps. Für die Bewertung von exotischen Strukturen und Off-Market-Ausfallswaps, bei denen Festzinszahlungen ober- oder unterhalb des Marktzins vereinbart werden, werden häufiger Bewertungsmodelle für CDS herangezogen. Diese Modelle berechnen die implizite Ausfallwahrscheinlichkeit des Referenzaktivums und nehmen das Ergebnis als Grundlage für die Abzinsung der Zahlungsströme, die für den CDS zu erwarten sind. Das Modell verwendet Eingangswerte wie Credit Spreads und Verwertungsquoten. Sie werden herangezogen, um eine Zeitreihe der Überlebenswahrscheinlichkeiten des Referenzaktivums zu interpolieren (sogenanntes Bootstrapping). Ein typischer Erwartungswert der Verwertungsquote am Default-Swap-Markt für vorrangige unbesicherte Kontrakte ist 40 %. Die Erwartungswerte zu den Verwertungsquoten sind ein Faktor, der die Form der Überlebenswahrscheinlichkeitskurve bestimmt. Unterschiedliche Erwartungswerte für die Verwertungsquote haben unterschiedliche Überlebenswahrscheinlichkeiten zur Folge. Bei einem gegebenen Credit Spread ist ein hoher Erwartungswert bei der Verwertungsquote gleichbedeutend mit einer höheren Ausfallwahrscheinlichkeit (im Vergleich zu einem niedrigen Erwartungswert bei der Verwertungsquote) und die Überlebenswahrscheinlichkeit ist somit geringer. Bei Emittenten von

Unternehmensanleihen besteht eine Beziehung zwischen Ausfall- und Verwertungsquoten im Zeitverlauf. Insbesondere besteht eine umgekehrte Korrelation zwischen diesen beiden Faktoren: Ein Anstieg der Ausfallquote (definiert als prozentualer Anteil der ausfallenden Schuldner) geht im Allgemeinen mit einem Rückgang der durchschnittlichen Verwertungsquote einher.

In der Praxis werden Marktspreads von Marktteilnehmern genutzt, um implizite Ausfallwahrscheinlichkeiten zu ermitteln. Schätzungen der Ausfallwahrscheinlichkeiten sind zudem von den gemeinsamen Verlustverteilungen der Parteien, die an einem Kreditderivatgeschäft beteiligt sind, abhängig. Die Copula-Funktion wird herangezogen, um die Korrelationsstruktur zwischen zwei oder mehr Variablen zu messen. Sie ergibt eine gemeinsame Verteilung unter Wahrung der Parameter zweier voneinander unabhängiger Randverteilungen.

- Repo-Kurve:

Repo-Sätze dienen zur Bewertung von Wertpapier-Pensionsgeschäften (Repos), in der Regel mit Laufzeiten von nicht mehr als einem Jahr. Bei Repos mit längeren Laufzeiten beziehungsweise illiquideren zugrundeliegenden Wertpapieren (zum Beispiel aus Emerging Markets) können die entsprechenden Repo-Sätze näherungsweise bestimmt werden. Werden diese allerdings als unzureichend für eine faire Marktbewertung erachtet, sind sie als unbeobachtbar zu klassifizieren. Eine analoge Vorgehensweise gilt für Repos auf Investmentfonds (Mutual Funds).

- Preis:

Für bestimmte Zins- und Kreditinstrumente wird hingegen ein preisbasierter Ansatz zur Bewertung herangezogen. Folglich ist der Preis selbst der unbeobachtbare Parameter, dessen Sensitivität als eine Abweichung des Barwertes der Positionen geschätzt wird.

- Investmentfonds-Volatilität:

Grundsätzlich ist der Markt für Optionen auf Investmentfonds illiquider als der Aktienoptionsmarkt. Demnach basiert die Volatilitätsbestimmung für zugrunde liegende Investmentfonds auf der Zusammensetzung der Fonds-Produkte. Es gibt eine indirekte Methode zur Bestimmung der entsprechenden Volatilitätsoberflächen. Diese Methode ist Level 3 zuzuordnen, da die verwendeten Marktdaten nicht liquide genug sind, um als Level 2 klassifiziert zu werden.

Für die Bewertung unserer Level-3-Finanzinstrumente wurden die folgenden Bandbreiten der wesentlichen nicht beobachtbaren Parameter herangezogen:

Mio. €		30.9.2020			30.9.2020	
Bewertungstechniken		Aktiva	Passiva	Wesentliche nicht beobachtbare Parameter	Bandbreite	
Darlehen und Forderungen		1.674	6		-	-
Repo-Geschäfte	Discounted-Cashflow-Modell	693	-	Repo-Kurve (Basispunkte)	30	47
Schiffsfinanzierungen	Discounted-Cashflow-Modell	34	-	Credit Spread (Basispunkte)	550	1.900
Sonstige Forderungen	Discounted-Cashflow-Modell	947	6	Credit Spread (Basispunkte)	130	2.150
Verbriefte Schuldinstrumente		1.237	34		-	-
Zinsbezogene Geschäfte	Spread basiertes Modell	1.237	34	Credit Spread (Basispunkte)	100	500
davon: ABS	Discounted-Cashflow-Modell	710	-	Credit Spread (Basispunkte)	100	500
Eigenkapitalinstrumente		462	-		-	-
Aktienbezogene Geschäfte	Discounted-Cashflow-Modell	462	-	Preis (%)	90%	110%
Derivate		1.295	558			
Aktienbezogene Geschäfte	Discounted-Cashflow-Modell	871	174	IRR (%), Preis (%)	5%	20%
	Optionspreismodell	-	-	Investmentfonds-Volatilität	1%	40%
Kreditderivate (inkl. PFI und IRS)	Discounted-Cashflow-Modell	419	214	Credit Spread (Basispunkte)	100	2.150
		-	-	Verwertungsquote (%)	0%	80%
Zinsbezogene Geschäfte	Optionspreismodell	6	170	Zins-Währungs-Korrelation (%)	-30%	68%
Übrige Geschäfte		-	-		-	-
Summe		4.668	598			

Mio. €	31.12.2019		31.12.2019	
Bewertungstechniken	Aktiva	Passiva	Wesentliche nicht beobachtbare Parameter	Bandbreite
Darlehen und Forderungen	2.502	–		–
Repo-Geschäfte	1.586	–	Repo-Kurve (Basispunkte)	240 265
Schiffsfinanzierungen	64	–	Credit Spread (Basispunkte)	150 4.150
Sonstige Forderungen	852	–	Credit Spread (Basispunkte)	70 700
Verbriefte Schuldinstrumente	1.148	16		–
Zinsbezogene Geschäfte	1.148	16	Credit Spread (Basispunkte)	100 500
davon: ABS	802	–	Credit Spread (Basispunkte)	100 500
Eigenkapitalinstrumente	355	–		–
Aktienbezogene Geschäfte	355	–	Preis (%)	90% 110%
Derivate	1.817	1.369		
Aktienbezogene Geschäfte	289	368	IRR (%)	5% 20%
	–	–	Investmentfonds-Volatilität	1% 4%
Kreditderivate (inkl. PFI und IRS)	1.528	836	Credit Spread (Basispunkte)	100 550
	–	–	Verwertungsquote (%)	20% 40%
Zinsbezogene Geschäfte	–	165	Zins-Währungs-Korrelation (%)	-30% 52%
Übrige Geschäfte	–	–		–
Summe	5.822	1.385		

In der folgenden Tabelle werden für Bestände der Bewertungshierarchie Level 3 die Auswirkungen auf die Gewinn-und-Verlust-Rechnung dargestellt, die sich aus der Anwendung ebenfalls vertretbarer Parameterschätzungen jeweils an den Rändern dieser

Bandbreiten ergeben. Die Aufgliederung der Sensitivitätsanalyse für Finanzinstrumente der Fair-Value-Hierarchie Level 3 erfolgt nach Arten von Finanzinstrumenten:

Mio. €	30.9.2020		Geänderte Parameter
	Positive erfolgswirksame Effekte	Negative erfolgswirksame Effekte	
Darlehen und Forderungen	14	-14	
Repo-Geschäfte	7	-7	Repo-Kurve
Schiffsfinanzierungen	0	-0	Credit Spread
Sonstige Forderungen	7	-7	Credit Spread
Verbriefte Schuldinstrumente	39	-39	
Zinsbezogene Geschäfte	39	-39	Preis, Discount Margin
davon: ABS	19	-19	Preis, Verwertungsquote, Credit Spread
Eigenkapitalinstrumente	5	-5	
Aktienbezogene Geschäfte	5	-5	Preis
Derivate	19	-19	
Aktienbezogene Geschäfte	14	-14	IRR, Preis basiert, Investmentfonds-Volatilität
Kreditderivate (inkl. PFI und IRS)	4	-4	Credit Spread, Verwertungsquote, Preis
Zinsbezogene Geschäfte	1	-1	Preis, Zins-Währungs-Korrelation
Sonstige	-	-	

Mio. €	31.12.2019		Geänderte Parameter
	Positive erfolgswirksame Effekte	Negative erfolgswirksame Effekte	
Darlehen und Forderungen	20	-20	
Repo-Geschäfte	14	-14	Repo-Kurve
Schiffsfinanzierungen	0	-0	Credit Spread
Sonstige Forderungen	6	-6	Credit Spread
Verbriefte Schuldinstrumente	25	-25	
Zinsbezogene Geschäfte	25	-25	Preis
davon: ABS	21	-21	IRR, Verwertungsquote, Credit Spread
Eigenkapitalinstrumente	4	-4	
Aktienbezogene Geschäfte	4	-4	Preis
Derivate	18	-18	
Aktienbezogene Geschäfte	12	-13	IRR, Preis basiert, Investmentfonds-Volatility
Kreditderivate (inkl. PFI und IRS)	4	-4	Credit Spread, Verwertungsquote, Preis
Zinsbezogene Geschäfte	1	-1	Preis, Zins-Währungs-Korrelation
Sonstige	-	-	

Die für diese Angaben gewählten Parameter liegen an den äußeren Enden der Bandbreiten von angemessenen möglichen Alternativen. In der Praxis ist es unwahrscheinlich, dass alle nicht beobachtbaren Parameter gleichzeitig am jeweils äußeren Ende ihrer Bandbreite von angemessenen möglichen Alternativen liegen. Aus diesem Grund dürften die angegebenen Schätzwerte die tatsächliche Unsicherheit in den Fair Values dieser Instrumente übertreffen. Die vorliegenden Angaben dienen nicht der Schätzung oder Vorhersage der künftigen Veränderungen des Fair Values. Die am Markt nicht beobachtbaren Parameter wurden hierfür entweder von unabhängigen Bewertungsexperten je nach betroffenem Produkt zwischen 1 und 10 % angepasst oder es wurde ein Standardabweichungsmaß zugrunde gelegt.

Day-One Profit or Loss

Der Commerzbank-Konzern hat Transaktionen getätigt, bei denen der Fair Value zum Transaktionszeitpunkt anhand eines Bewertungsmodells ermittelt wurde, wobei nicht alle wesentlichen Inputparameter auf beobachtbaren Marktparametern basierten. Der Bilanzansatz solcher Transaktionen erfolgt zum Fair Value. Die Differenz zwischen dem Transaktionspreis und dem Fair Value des Bewertungsmodells wird als Day-One Profit or Loss bezeichnet. Der Day-One Profit or Loss wird nicht sofort, sondern über die Laufzeit der Transaktion in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung erfasst. Sobald sich für die Transaktion ein Referenzkurs auf einem aktiven Markt ermitteln lässt oder die wesentlichen Inputparameter auf beobachtbaren Marktdaten basieren, wird der abgegrenzte Day-

One Profit or Loss unmittelbar erfolgswirksam im Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, erfasst. Eine aggregierte Differenz zwischen Transaktionspreis und mittels Bewertungsmodell

berechnetem Fair Value wird für die Level-3-Posten aller Kategorien ermittelt. Wesentliche Effekte ergeben sich aber nur aus zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumenten.

Die Beträge entwickelten sich wie folgt:

Mio. €	Day-One Profit or Loss		Gesamt
	Finanzielle Vermögenswerte – Held for Trading	Finanzielle Verbindlichkeiten – Held for Trading	
Bestand am 1.1.2019	–	58	58
Erfolgsneutrale Zuführungen	–	–	–
Erfolgswirksame Auflösungen	–	–34	–34
Bestand am 31.12.2019	–	24	24
Erfolgsneutrale Zuführungen	–	–	–
Erfolgswirksame Auflösungen	–	–9	–9
Bestand am 30.9.2020	–	15	15

b) Zu Amortised Cost bilanzierte Finanzinstrumente

Für Finanzinstrumente, die in der Bilanz nicht zum Fair Value anzusetzen sind, sind gemäß IFRS 7 zusätzlich Fair Values anzugeben, deren Bewertungsmethodik nachfolgend dargestellt wird.

Der Standard sieht vor, dass bei der Erstbewertung von Vermögenswerten, die im Rahmen der Folgebewertung nicht zum Fair Value bewertet werden, die Transaktionskosten ebenfalls zu berücksichtigen sind. Dabei handelt es sich um zusätzlich entstehende Kosten, die dem Erwerb der Emission oder der Veräußerung eines finanziellen Vermögenswertes oder einer finanziellen Verbindlichkeit zuzuordnen sind. Nicht den Transaktionskosten zugeordnet werden Agien und Disagien, Finanzierungskosten, interne Verwaltungskosten oder Haltekosten.

Der Nominalwert täglich fälliger Finanzinstrumente wird als deren Fair Value angesehen. Zu diesen Instrumenten zählen der Kassenbestand und die Sichtguthaben sowie Kontokorrentkredite beziehungsweise Sichteinlagen. Diese ordnen wir in Level 2 ein. Für Kredite stehen keine unmittelbaren Marktpreise zur Verfügung, da es für diese Finanzinstrumente keine organisierten Märkte gibt, an denen sie gehandelt werden. Bei Krediten kommt daher ein sogenanntes Discounted-Cashflow-Modell zur Anwendung.

Die Diskontierung der Cashflows erfolgt mit dem risikolosen Zins unter Berücksichtigung von Aufschlägen für Risikokosten, Refinanzierungskosten, Verwaltungs- und Eigenkapitalkosten. Der risikolose Zins bestimmt sich aus fristen- und währungskongruenten Swap-Sätzen (Swapkurve). Diese sind in der Regel aus externen Daten ableitbar.

Zusätzlich wird ein Aufschlag in Form einer Kalibrierungskonstante inklusive Gewinnmarge berücksichtigt. Die Gewinnmarge ist bei der Modellbewertung von Krediten so zu berücksichtigen, dass der Fair Value im Zugangszeitpunkt dem Auszahlungsbetrag entspricht.

Für wesentliche Banken und Firmenkunden sind Daten zu deren Kreditrisikokosten in Form von Credit Spreads verfügbar, so dass eine Einordnung in Level 2 zum Tragen kommen kann. Sofern keine beobachtbaren Eingangsparameter verfügbar sind, kann auch eine Einordnung der Fair Values von Krediten in Level 3 angemessen sein.

Für die in der IFRS-9-Kategorie Amortised Cost bilanzierten Wertpapiere wird der Fair Value, sofern ein aktiver Markt vorliegt, auf Basis verfügbarer Marktpreise ermittelt (Level 1). Ist kein aktiver Markt gegeben, sind für die Ermittlung der Fair Values anerkannte Bewertungsmethoden heranzuziehen. Im Wesentlichen wird ein Asset-Swap-Pricing-Modell für die Bewertung genutzt. Die hierfür verwendeten Parameter umfassen Zinsstrukturkurven sowie Asset-Swap-Spreads vergleichbarer Benchmarkinstrumente. In Abhängigkeit von den verwendeten Eingangsparametern (beobachtbar oder nicht beobachtbar) ist eine Einstufung in Level 2 oder Level 3 vorzunehmen.

Bei Einlagen wird für die Fair-Value-Ermittlung grundsätzlich ein Discounted-Cashflow-Modell genutzt, da üblicherweise keine Marktdaten verfügbar sind. Neben der Zinskurve werden zusätzlich das eigene Kreditrisiko (Own Credit Spread) sowie ein Zuschlag für Verwaltungsaufwendungen berücksichtigt. Da für die Bewertung von Verbindlichkeiten keine Credit Spreads zu den jeweiligen Kontrahenten heranzuziehen sind, erfolgt üblicherweise eine Einordnung in Level 2. Bei nicht beobachtbaren Eingangsparametern kann auch eine Einordnung in Level 3 vorgenommen werden.

Den Fair Value für begebene Schuldverschreibungen ermitteln wir auf Basis verfügbarer Marktpreise. Sind keine Preise erhältlich, werden die Fair Values durch das Discounted-Cashflow-Modell ermittelt. Bei der Bewertung werden verschiedene Faktoren, unter anderem die aktuellen Marktzinsen, das eigene

Kreditrating und die Eigenkapitalkosten, berücksichtigt. Bei Verwendung von verfügbaren Marktpreisen ist eine Einordnung in Level 1 vorzunehmen. Ansonsten kommt üblicherweise die

Einstufung als Level 2 zur Anwendung, da im Rahmen der Bewertung anhand von Modellen überwiegend beobachtbare Eingangsparameter genutzt werden.

30.9.2020 Mrd. €	Fair Value	Buchwert	Differenz	Level 1	Level 2	Level 3
Aktiva	391,3	390,0	1,3	12,2	126,8	252,3
Kassenbestand und Sichtguthaben	83,7	83,7	–	–	83,7	–
Finanzielle Vermögenswerte – Amortised Cost	307,6	304,5	3,0	12,2	43,1	252,3
Darlehen und Forderungen	275,4	269,8	5,6	–	27,9	247,5
Verbriefte Schuldinstrumente	32,2	34,8	–2,6	12,2	15,2	4,8
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges	–	1,7	–1,7	–	–	–
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen	0,0	0,0	–	–	0,0	–
Darlehen und Forderungen	0,0	0,0	–	–	0,0	–
Verbriefte Schuldinstrumente	–	–	–	–	–	–
Passiva	420,2	420,1	0,1	33,1	384,0	3,1
Finanzielle Verbindlichkeiten – Amortised Cost	420,2	418,7	1,6	33,1	384,0	3,1
Einlagen	375,3	375,2	0,1	0,0	374,3	1,0
Begebene Schuldverschreibungen	44,9	43,5	1,5	33,1	9,7	2,1
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges	–	1,5	–1,5	–	–	–
Verbindlichkeiten von zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen	0,0	0,0	–	–	0,0	–
Einlagen	0,0	0,0	–	–	0,0	–
Begebene Schuldverschreibungen	–	–	–	–	–	–

31.12.2019 Mrd. €	Fair Value	Buchwert	Differenz	Level 1	Level 2	Level 3
Aktiva	337,3	336,0	1,3	12,2	83,1	242,0
Kassenbestand und Sichtguthaben	41,2	41,2	–	–	41,2	–
Finanzielle Vermögenswerte – Amortised Cost	295,9	293,7	2,3	12,2	41,7	242,0
Darlehen und Forderungen	265,1	260,4	4,7	–	25,0	240,1
Verbriefte Schuldinstrumente	30,8	33,3	–2,5	12,2	16,8	1,9
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges	–	1,0	–1,0	–	–	–
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen	0,2	0,2	–	–	0,2	–
Darlehen und Forderungen	0,2	0,2	–	–	0,2	–
Verbriefte Schuldinstrumente	–	–	–	–	–	–
Passiva	354,4	353,4	1,1	29,9	321,4	3,1
Finanzielle Verbindlichkeiten – Amortised Cost	354,2	351,9	2,3	29,9	321,1	3,1
Einlagen	309,3	309,5	–0,1	–	309,3	–
Begebene Schuldverschreibungen	44,8	42,4	2,4	29,9	11,8	3,1
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges	–	1,2	–1,2	–	–	–
Verbindlichkeiten von zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen	0,3	0,3	–	–	0,3	–
Einlagen	0,3	0,3	–	–	0,3	–
Begebene Schuldverschreibungen	–	–	–	–	–	–

(29) Angaben zur Saldierung von Finanzinstrumenten

Nachfolgend stellen wir die Überleitung der Bruttobeträge vor Saldierung zu den Nettobeträgen nach Saldierung sowie die Beträge für bestehende Saldierungsrechte, die nicht den bilanziellen Saldierungskriterien genügen, getrennt für alle bilanzierten finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten dar, die

- gemäß IAS 32.42 bereits saldiert werden (Finanzinstrumente I), und
- die einer durchsetzbaren zweiseitigen Aufrechnungsvereinbarung (Master Netting Agreement) oder einer ähnlichen Vereinbarung unterliegen, jedoch nicht bilanziell verrechnet werden (Finanzinstrumente II).

Für die Aufrechnungsvereinbarungen schließen wir Rahmenverträge mit unseren Geschäftspartnern ab (wie beispielsweise

1992 ISDA Master Agreement Multicurrency Cross Border; deutscher Rahmenvertrag für Finanztermingeschäfte). Durch den Abschluss derartiger Aufrechnungsvereinbarungen können die positiven und negativen Marktwerte der unter einem Rahmenvertrag einbezogenen derivativen Kontrakte miteinander verrechnet werden. Im Rahmen dieses Nettingprozesses reduziert sich das Kreditrisiko auf eine einzige Nettoforderung gegenüber dem Vertragspartner (Close-out-Netting).

Saldierungen nehmen wir für Forderungen und Verbindlichkeiten aus echten Pensionsgeschäften (Reverse Repos und Repos) mit zentralen und bilateralen Kontrahenten vor, sofern sie die gleiche Laufzeit haben. OTC Derivate mit Kunden und Eigenbestände, die gecleared werden, werden ebenso saldiert ausgewiesen.

Aktiva Mio. €	30.9.2020		31.12.2019	
	Reverse Repos	Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	Reverse Repos	Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten
Bruttobetrag der Finanzinstrumente	59.066	192.706	49.270	145.892
Nicht nettingfähige Buchwerte	15.916	4.193	14.695	2.918
a) Bruttobetrag der Finanzinstrumente I und II	43.150	188.514	34.575	142.973
b) Bilanziell genetteter Betrag für Finanzinstrumente I ¹	22.826	143.464	24.900	101.709
c) Nettobetrag der Finanzinstrumente I und II (= a) – b)	20.324	45.050	9.675	41.264
d) Master Agreements, die nicht bereits in b) berücksichtigt sind				
Betrag der Finanzinstrumente II, die die Kriterien nach IAS 32.42 nicht oder nur zum Teil erfüllen ²	3.251	27.578	1.724	25.570
Fair Value der auf Finanzinstrumente I und II entfallenden finanziellen Sicherheiten, die nicht bereits in b) enthalten sind ³				
Unbare Sicherheiten ⁴	14.162	12	5.529	45
Barsicherheiten	38	7.815	98	8.653
e) Nettobetrag der Finanzinstrumente I und II (= c) – d)	2.872	9.644	2.324	6.996
f) Fair Value der auf Finanzinstrumente I entfallenden Sicherheiten mit zentralen Kontrahenten	1.199	21	154	0
g) Nettobetrag der Finanzinstrumente I und II (= e) – f)	1.673	9.623	2.169	6.996

¹ Davon entfallen für Positive Marktwerte 6.952 Mio. Euro (Vorjahr: 5.118 Mio. Euro) auf Ausgleichszahlungen.

² Kleinerer Betrag aus Vermögenswerten und Verbindlichkeiten.

³ Ohne Rückgabeverpflichtungen oder -rechte aus der Übertragung von Sicherheiten.

⁴ Einschließlich nicht bilanzierter Finanzinstrumente (zum Beispiel Wertpapiersicherheiten aus Repos).

Passiva Mio. €	30.9.2020		31.12.2019	
	Repos	Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	Repos	Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten
Bruttobetrag der Finanzinstrumente	51.900	191.232	43.512	144.775
Nicht nettingfähige Buchwerte	10.422	1.714	9.948	1.951
a) Bruttobetrag der Finanzinstrumente I und II	41.478	189.518	33.564	142.824
b) Bilanziell genetteter Betrag für Finanzinstrumente I ¹	22.826	141.382	24.900	100.260
c) Nettobetrag der Finanzinstrumente I und II = a) – b)	18.652	48.136	8.664	42.564
d) Master Agreements, die nicht bereits in b) berücksichtigt sind				
Betrag der Finanzinstrumente II, die die Kriterien nach IAS 32.42 nicht oder nur zum Teil erfüllen ²	3.251	27.578	1.724	25.570
Fair Value der auf Finanzinstrumente I und II entfallenden finanziellen Sicherheiten, die nicht bereits in b) enthalten sind ³				
Unbare Sicherheiten ⁴	2.378	6	–	277
Barsicherheiten	8.375	11.541	3.712	11.427
e) Nettobetrag der Finanzinstrumente I und II = c) – d)	4.648	9.012	3.229	5.291
f) Fair Value der auf Finanzinstrumente I entfallenden Sicherheiten mit zentralen Kontrahenten	4.601	0	3.007	2
g) Nettobetrag der Finanzinstrumente I und II = e) – f)	47	9.012	221	5.289

¹ Davon entfallen für Negative Marktwerte 9 035 Mio. Euro (Vorjahr: 6.569 Mio. Euro) auf Ausgleichszahlungen.

² Kleinerer Betrag aus Vermögenswerten und Verbindlichkeiten.

³ Ohne Rückgabeverpflichtungen oder -rechte aus der Übertragung von Sicherheiten.

⁴ Einschließlich nicht bilanzierter Finanzinstrumente (zum Beispiel Wertpapiersicherheiten aus Repos).

(30) Derivate

Der Gesamteffekt der Saldierung zum 30. September 2020 betrug insgesamt 150 416 Mio. Euro (Vorjahr: 106 828 Mio. Euro). Auf der Aktivseite entfielen davon 143 464 Mio. Euro auf positive Marktwerte (Vorjahr: 101 710 Mio. Euro) und 6 952 Mio. Euro auf

Forderungen aus Ausgleichszahlungen (Vorjahr: 5 118 Mio. Euro). Das passivische Netting betraf negative Marktwerte mit 141 381 Mio. Euro (Vorjahr: 100 259 Mio. Euro) und Verbindlichkeiten aus Ausgleichszahlungen mit 9 035 Mio. Euro (Vorjahr: 6 569 Mio. Euro).

Erläuterungen der Bilanzposten – Nicht-Finanzinstrumente

(31) Immaterielle Vermögenswerte

Mio. €	30.9.2020	31.12.2019	Veränd. in %
Geschäfts- oder Firmenwerte	1.521	1.522	–0,0
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	1.417	1.531	–7,4
Kundenbeziehungen	75	91	–17,0
Selbst erstellte Software	961	1.047	–8,3
Erworbene Software und übrige immaterielle Vermögenswerte	381	393	–3,0
Gesamt	2.938	3.053	–3,8

(32) Sachanlagen

Mio. €	30.9.2020	31.12.2019	Veränd. in %
Grundstücke und Gebäude	313	326	-4,0
Nutzungsrechte (Leasing)	1.802	2.034	-11,4
Grundstücke und Gebäude	1.781	2.006	-11,2
Betriebs- und Geschäftsausstattung	21	28	-26,5
Betriebs- und Geschäftsausstattung	373	425	-12,2
Leasinggegenstände	621	701	-11,3
Gesamt	3.109	3.487	-10,8

(33) Angaben zum aufgegebenem Geschäftsbereich

Die Commerzbank Aktiengesellschaft, Frankfurt, und die Société Générale Group, Paris, Frankreich, haben im zweiten Quartal 2020 die Übertragung des Geschäftsbereichs Equity Markets & Commodities (EMC) aus dem Segment Firmenkunden wirtschaftlich abgeschlossen. Juristisch verbleiben noch einige Bestände temporär in der Commerzbank, die über Derivate wirtschaftlich bereits übertragen wurden. Die juristische Übertragung dieser Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die auch deren bilanzielle Ausbuchung bedingt, erfolgt erst in späteren Transaktionsschritten und wird voraussichtlich im Jahr 2021 abgeschlossen sein

Zum 30. September 2020 betragen die zunächst verbliebenen Vermögenswerte 2,2 Mrd. Euro (Vorjahr: 8,0 Mrd. Euro) und die

Verbindlichkeiten des aufgegebenen Geschäftsbereichs 3,1 Mrd. Euro (Vorjahr: 8,5 Mrd. Euro). Die Bewertung dieser Vermögenswerte und Verbindlichkeiten erfolgt mehrheitlich zum Fair Value.

Das Ergebnis des aufgegebenen Geschäftsbereichs wird separat in der Gewinn- und Verlust-Rechnung ausgewiesen. Zur Erreichung einer wirtschaftlich sachgerechten Darstellung des aufgegebenen Geschäftsbereichs werden konzerninterne Leistungsbeziehungen zwischen fortzuführenden Geschäftsbereichen und aufgegebenem Geschäftsbereich in den fortzuführenden Geschäftsbereichen eliminiert.

Detaillierte Informationen zum aufgegebenen Geschäftsbereich sind nachstehend aufgeführt.

Mio. €	1.1.–30.9.2020	1.1.–30.9.2019 ¹	Veränd. in %
Erträge	99	149	- 33,9
Aufwendungen	59	156	- 62,2
Ergebnis vor Steuern	40	- 7	.
Steuern vom Einkommen und Ertrag	0	- 16	.
Ergebnis aus aufgegebenem Geschäftsbereich nach Steuern	40	9	.
den Commerzbank-Aktionären zurechenbares Ergebnis aus aufgegebenem Geschäftsbereich	40	9	.

Das den Commerzbank-Aktionären zurechenbare Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen liegt bei -202 Mio. Euro (Vorjahr: 672 Mio. Euro) (siehe dazu auch Note 3).

€	1.1.–30.9.2020	1.1.–30.9.2019	Veränd. in %
Ergebnis je Aktie für den aufgegebenen Geschäftsbereich	0,03	0,01	.

Mio. €	2020	2019	Veränd. in %
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	40	9	.
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-	-	.
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-	-	.

**(34) Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte
 und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen**

Mio. €	30.9.2020	31.12.2019	Veränd. in %
Finanzielle Vermögenswerte – Amortised Cost	21	187	-88,7
Darlehen und Forderungen	21	187	-88,7
Verbriefte Schuldinstrumente	-	-	.
Finanzielle Vermögenswerte – Fair Value OCI	-	-	.
Darlehen und Forderungen	-	-	.
Verbriefte Schuldinstrumente	-	-	.
Eigenkapitalinstrumente	-	-	.
Finanzielle Vermögenswerte – Mandatorily Fair Value P&L	2	76	-97,5
Darlehen und Forderungen	2	76	-97,8
Verbriefte Schuldinstrumente	-	-	.
Eigenkapitalinstrumente	0	0	-
Finanzielle Vermögenswerte – Held for Trading	2.220	7.742	-71,3
Darlehen und Forderungen	-	-	.
Verbriefte Schuldinstrumente	78	1.248	-93,8
Eigenkapitalinstrumente	2	3.631	-99,9
Derivate	2.140	2.863	-25,2
Immaterielle Vermögenswerte	-	6	.
Sachanlagen	-	-	.
Sonstige Aktivposten	-75	-57	33,4
Gesamt	2.167	7.955	-72,8

Die Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen des Vorjahres stehen überwiegend in Zusammenhang mit der Aufgabe des Geschäftsbereichs EMC (siehe Note 33).

(35) Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen

Mio. €	30.9.2020	31.12.2019	Veränd. in %
Finanzielle Verbindlichkeiten – Amortised Cost	20	258	-92,1
Einlagen	20	258	-92,1
Begebene Schuldverschreibungen	-	-	.
Finanzielle Verbindlichkeiten – Fair Value Option	431	2.205	-80,5
Einlagen	431	2.205	-80,5
Begebene Schuldverschreibungen	-	-	.
Finanzielle Verbindlichkeiten – Held for Trading	2.615	6.027	-56,6
Zertifikate und andere Emissionen	500	3.249	-84,6
Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen	0	435	-100,0
Derivate	2.115	2.344	-9,8
Sonstige Passivposten	1	38	-98,4
Gesamt	3.066	8.528	-64,0

Die Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen des Vorjahres stehen in Zusammenhang mit der Aufgabe des Geschäftsbereichs EMC (siehe Note 33).

(36) Sonstige Aktiva

Mio. €	30.9.2020	31.12.2019 ¹	Veränd. in %
Edelmetalle	78	26	.
Rechnungsabgrenzungsposten	323	229	41,1
Aktiviertes Planvermögen	61	96	-36,5
Übrige Aktiva	1.609	1.387	16,0
Gesamt	2.071	1.739	19,1

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund von Restatements (siehe Note 3).

(37) Sonstige Passiva

Mio. €	30.9.2020	31.12.2019	Veränd. in %
Verbindlichkeiten für Filmfonds	317	316	0,1
Fremdkapital aus nicht beherrschenden Anteilen	58	57	0,8
Rechnungsabgrenzungsposten	294	292	0,8
Leasingverbindlichkeiten	1.930	2.094	-7,9
Übrige Passiva	2.148	1.658	29,6
Gesamt	4.747	4.418	7,5

(38) Rückstellungen

Mio. €	30.9.2020	31.12.2019	Veränd. in %
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	69	713	-90,4
Sonstige Rückstellungen	2.124	1.990	6,7
Gesamt	2.193	2.704	-18,9

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen resultieren im Wesentlichen aus unmittelbaren Versorgungszusagen in Deutschland (vergleiche Geschäftsbericht 2019 Seite 233 ff.). Für die

versicherungsmathematische Ermittlung dieser Verpflichtungen wurden am 30. September 2020 ein Diskontierungzinssatz von 1,0 %

(Vorjahr: 1,1 %) und eine erwartete Rentenanpassung von 1,4 % (Vorjahr: 1,4 %) zugrunde gelegt.

Die Sonstigen Rückstellungen setzen sich im Wesentlichen aus Restrukturierungsrückstellungen sowie Rückstellungen aus dem Personalbereich zusammen. Die Erhöhung der sonstigen Rückstellungen resultiert im Wesentlichen aus der Zuführung zur Restrukturierungsrückstellung. Für die insgesamt vorhandenen Restrukturierungsrückstellungen von 510 Mio. Euro (Vorjahr: 401 Mio. Euro) erwarten wir eine Inanspruchnahme in diesem sowie in den kommenden Geschäftsjahren.

Rechtsstreitigkeiten

Bei rechtlichen Verfahren oder potenziellen Regressen, für die Rückstellungen von 356 Mio. Euro (Vorjahr: 261 Mio. Euro) gebildet wurden und die in den Sonstigen Rückstellungen enthalten sind, kann zum Zeitpunkt der Rückstellungsbildung weder die Dauer des Verfahrens noch die Höhe der Inanspruchnahme abschließend vorhergesagt werden. Die jeweils gebildete Rückstellung deckt den nach unserer Einschätzung zum Bilanzstichtag künftig zu erwartenden Aufwand ab. Von einer Einzeldarstellung der jeweiligen Rückstellungsbeträge und Sensitivitäten wird abgesehen, um den Ausgang der jeweiligen Verfahren nicht zu beeinflussen.

- Die Commerzbank und ihre Tochtergesellschaften sind in einer Vielzahl von Jurisdiktionen mit zum Teil unterschiedlichen rechtlichen und regulatorischen Anforderungen tätig. In der Vergangenheit wurden in einzelnen Fällen Verstöße gegen rechtliche und regulatorische Bestimmungen festgestellt und von staatlichen Behörden und Institutionen verfolgt. Einige Konzerngesellschaften sind auch zurzeit in eine Reihe solcher Verfahren involviert.
- Die Commerzbank und ihre Tochtergesellschaften sind insbesondere im Segment Privat- und Unternehmerkunden im Bereich der Anlageberatung tätig. Die vom Gesetzgeber und von der Rechtsprechung gestellten Anforderungen an eine objekt- und anlegergerechte Anlageberatung haben sich insbesondere in den vergangenen Jahren erheblich verschärft. Die Commerzbank und ihre Tochtergesellschaften waren und sind deshalb in eine Reihe von – auch gerichtlichen – Auseinandersetzungen involviert, in denen Anleger eine angeblich mangelhafte Anlageberatung geltend machen und Schadenersatz verlangen oder die Rückabwicklung der Anlagen im Zusammenhang mit fehlenden Angaben zu Vertriebsprovisionen (unter anderem für geschlossene Fonds) fordern.
- Im Nachgang zum Urteil des Bundesgerichtshofs zur Unwirksamkeit von laufzeitunabhängigen Bearbeitungsentgelten in vorformulierten Vertragsbedingungen beim Abschluss eines Verbrauchercredits von Oktober 2014 wurde die Commerzbank von einer Vielzahl von Kunden auf Rückzahlung der Bearbeitungsentgelte in Anspruch genommen. Die entsprechenden Rückerstattungsbegehren sind inzwischen weitgehend erledigt. Mit Urteil von Anfang Juli 2017 hat der Bundesgerichtshof die Grundsätze zur Unwirksamkeit von laufzeitabhängigen Bearbeitungsentgelten in vorformulierten Vertragsbedingungen auch auf Darlehensverträge

zwischen Kreditinstituten und Unternehmern ausgeweitet. Bislang haben nur wenige Firmenkunden in der Vergangenheit entrichtete Entgelte zurück gefordert. Die Commerzbank rechnet derzeit nicht damit, dass es in Zukunft noch zu erheblichen Rückforderungen kommen wird.

- Die Commerzbank sieht sich Klagen von Verbrauchern zum Thema „Widerrufsjoker“ ausgesetzt. Nachdem der Gesetzgeber für im Zeitraum von 2002 bis 2010 abgeschlossene Darlehensverträge eine Regelung eingeführt hat, wonach ein etwaiges Widerrufsrecht spätestens am 21. Juni 2016 erlischt, haben zahlreiche Darlehensnehmer den Widerruf erklärt mit der Behauptung, die ihnen anlässlich des Vertragsabschlusses erteilte Widerrufsbelehrung sei fehlerhaft gewesen. Ein Teil der Kunden hat nach Zurückweisung des Widerrufs durch die Bank Klage erhoben mit dem Ziel, die Darlehen vor Ablauf der vereinbarten Zinsbindung sofort zurückzuzahlen, ohne der Bank den durch die vorzeitige Rückzahlung entstehenden Schaden ersetzen zu müssen. Auch bei nach 2010 abgeschlossenen Verträgen wird versucht, mithilfe des Widerrufsjokers vorzeitig aus den Verträgen auszusteigen. Die Bank tritt den Klagen entgegen.

Mit Urteil vom 26. März 2020 hat der EuGH entschieden, dass ein in der (gesetzlichen) Musterwiderrufsinformation für Verbraucherdarlehensverträge enthaltener Verweis auf andere gesetzliche Vorschriften für den Verbraucher unklar sei und darin einen Verstoß gegen die Vorgaben der europäischen Verbraucherkreditrichtlinie gesehen. Die Bank hat in ihren Verbraucherdarlehensverträgen das gesetzliche Muster verwendet, welches der BGH bereits in mehrere Beschlüssen als ordnungsgemäß angesehen hat. Der BGH hat dies überzeugend damit begründet, dass die deutschen Gerichte sich nicht über eine nach Wortlaut und Sinn eindeutige nationale Norm hinwegsetzen können. Der BGH hat seine bisherige Auffassung unter anderem mit Beschluss vom 31. März 2020 bestätigt. Aufgrund dessen sieht sich die Bank durch die Entscheidung des EuGH für den aktuellen Bestand der Verbraucherdarlehen keinen erhöhten Risiken ausgesetzt.

- Eine Tochtergesellschaft der Commerzbank war an einer mittlerweile in der Insolvenz befindlichen südamerikanischen Bank beteiligt. Eine Reihe von Anlegern beziehungsweise Gläubigern dieser Bank haben in verschiedenen Verfahren in Uruguay und Argentinien die Tochtergesellschaft und in einem Teil der Fälle auch die Commerzbank wegen angeblicher Haftung als Gesellschafter sowie wegen angeblicher Pflichtverletzungen der von der Tochtergesellschaft für den Aufsichtsrat der Banken nominierten Personen verklagt. Zudem war die Tochtergesellschaft an zwei Fonds beteiligt, die Gelder einwarben und von Dritten verwalten ließen. Die Liquidatoren dieser Fonds verlangen in einem Gerichtsverfahren in den USA Zahlungen zurück, die die Tochtergesellschaft von den Fonds erhalten hat.
- Eine Tochtergesellschaft der Commerzbank wurde im Mai 2014 von einem Kunden auf Schadenersatz wegen angeblicher

Falschberatung und Täuschung beim Abschluss von Derivategeschäften verklagt. Die Tochtergesellschaft ist der Klage entgegengetreten.

- Gegen eine Tochtergesellschaft der Commerzbank wurde im Mai 2017 von einem polnischen Gericht eine Sammelklage wegen angeblicher Unwirksamkeit von Indexklauseln in Darlehensverträgen in Schweizer Franken (CHF) zugelassen. Im Oktober 2018 wurde die Sammelklage erstinstanzlich vollumfänglich abgewiesen. Die Kläger haben gegen das Urteil Berufung eingelegt. Im März 2020 hat das Berufungsgericht das Urteil des erstinstanzlichen Gerichts teilweise aufgehoben und zurückverwiesen. Der Sammelklage haben sich insgesamt 1731 Kläger angeschlossen. Anfang Juni 2020 hat das Berufungsgericht eine einstweilige Verfügung über die Aufhebung von Zinszahlungs- und Tilgungsverpflichtungen erlassen und es der Tochtergesellschaft untersagt, Fälligkeitsmitteilungen oder Kündigungserklärungen zu erteilen. Die einstweilige Verfügung ist rechtskräftig. Ein erster Verhandlungstermin vor dem erstinstanzlichen Gericht ist für März 2021 anberaumt.

Unabhängig davon klagen zahlreiche Darlehensnehmer aus den gleichen Gründen im Wege von Einzelklagen. Neben der Sammelklage sind zum 30. September 2020 5 721 weitere Einzelverfahren anhängig. Die Tochtergesellschaft tritt jeder Klage entgegen. Obwohl im Jahr 2020 überwiegend nachteilige Urteile zu Indexierungsklauseln ergangen sind, sind bis 30. September 2020 etwa die Hälfte aller Urteile vorteilhaft für die Tochtergesellschaft.

Die Rechtsprechung der polnischen Gerichte zu Darlehen mit Indexierungsklauseln insgesamt ist bisher uneinheitlich. Dies und die Anzahl der ergangenen Urteile reicht für eine verlässliche Einschätzung der künftigen Rechtsprechung nicht aus. Vor diesem Hintergrund werden neben den bereits eingegangenen auch mögliche zukünftige Klagen in Bezug auf das bestehende und das bereits zurückgezahlte Portfolio bei der Ermittlung der Rückstellung

berücksichtigt. Der Konzern/die Tochtergesellschaft bewertet die Rückstellung für Einzelklagen bzgl. bestehender und bereits zurückgezahlter Darlehen mit CHF-Indexierungsklauseln mit Hilfe der nach IAS 37 zulässigen Erwartungswertmethode.

Die Rückstellung bezieht sich sowohl auf das zum 30. September 2020 bestehende Portfolio mit einem Buchwert in Höhe von 13,6 Mrd. polnische Zloty sowie auf das bereits zurückgezahlte Portfolio. Das bereits zurückgezahlte Portfolio betrug bei Ausreichung 6,6 Mrd. polnische Zloty. Die Rückstellung zum 30. September 2020 für Einzelklagen beläuft sich auf 205,2 Mio. Euro.

Die Methodik zur Ermittlung der Rückstellung basiert auf Parametern, welche vielfältig, ermessensbehaftet und zum Teil mit erheblichen Unsicherheiten verbunden sind. Wesentliche Parameter sind die geschätzte Gesamtanzahl von Klägern, die Wahrscheinlichkeit, einen Prozess in letzter Instanz zu verlieren, die Höhe des Verlustes sowie die Entwicklung des Wechselkurses. Schwankungen der Parameter sowie deren Interdependenzen können dazu führen, dass die Rückstellung zukünftig der Höhe nach wesentlich angepasst werden muss.

- Im Mai 2018 wurde eine Tochtergesellschaft der Commerzbank zusammen mit einer weiteren Bank auf Zahlung von Schadensersatz wegen vermeintlich unlauteren Preisabsprachen im Zusammenhang mit der Erhebung von Abwicklungsgebühren verklagt. Die Tochtergesellschaft verteidigt sich gegen die Klage.
- Eine Tochtergesellschaft der Commerzbank ist von einem Kunden auf Schadensersatz wegen angeblich unrechtmäßiger Verwertung von Sicherheiten verklagt worden. Die Tochtergesellschaft ist der Klage entgegengetreten.
- Im Juli 2020 ist die Commerzbank von einem Gericht in Indien auf Zahlungen aus Rembourseermächtigungen im Zusammenhang mit Akkreditivgeschäften verurteilt worden. Die Commerzbank hat Rechtsmittel eingelegt.

(39) Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen

Hier weisen wir im Wesentlichen Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen sowie Kreditzusagen zum Nominalwert aus.

Die Risikovorsorge für Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen wird als Rückstellung für Risiken aus dem Kreditgeschäft gezeigt.

In den Eventualverbindlichkeiten ist die unwiderrufliche Zahlungsverpflichtung enthalten, die nach Stattgabe des Antrags der Bank auf Leistung einer Besicherung zur teilweisen Begleichung des Beitrags der Bankenabgabe von der Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH (Deutsche Finanzagentur) gewährt wurde.

Die in der folgenden Tabelle genannten Zahlen werden ohne Berücksichtigung von Sicherheiten dargestellt und wären nur im Falle der vollständigen Ausnutzung der Fazilitäten durch sämtliche Kunden und den darauffolgenden Zahlungsverzug aller Kunden – unter der Voraussetzung, dass keine Sicherheiten vorhanden sind – abzuschreiben. Tatsächlich verfällt der weitaus größte Teil dieser Verpflichtungen, ohne in Anspruch genommen zu werden. Insofern sind die Beträge nicht repräsentativ für die Risikoeinschätzung, das tatsächliche künftige Kreditengagement oder daraus erwachsende Liquiditätserfordernisse.

Mio. €	30.9.2020	31.12.2019	Veränd. in %
Eventualverbindlichkeiten	41.609	40.832	1,9
Kreditinstitute	7.406	6.101	21,4
Firmenkunden	30.707	31.503	-2,5
Privatkunden	293	197	48,9
Finanzdienstleister	3.133	2.954	6,0
Öffentliche Haushalte	71	78	-8,5
Kreditzusagen	85.879	80.871	6,2
Kreditinstitute	1.458	1.563	-6,7
Firmenkunden	65.013	62.189	4,5
Privatkunden	12.207	10.167	20,1
Finanzdienstleister	6.465	6.425	0,6
Öffentliche Haushalte	737	527	39,8
Gesamt	127.488	121.704	4,8

Über die vorstehend aufgeführten Kreditfazilitäten hinaus können im Commerzbank-Konzern Verluste aus Rechts- und Steuerrisiken entstehen, deren Eintritt nicht überwiegend wahrscheinlich ist, so dass keine Rückstellungen gebildet wurden. Da der Eintritt aber auch nicht gänzlich unwahrscheinlich ist, erfolgt eine Darstellung unter den Eventualverbindlichkeiten. Weder für den Eintrittszeitpunkt noch mögliche Erstattungen kann eine verlässliche Einschätzung vorgenommen werden. Je nach Ausgang der rechtlichen und steuerlichen Verfahren kann sich die Einschätzung unseres Verlustrisikos als zu niedrig oder zu hoch erweisen. Für den weitaus größten Teil der Eventualverbindlichkeiten aus Rechtsrisiken erfolgt jedoch keine Inanspruchnahme und somit sind die Beträge nicht repräsentativ für die tatsächlichen künftigen Verluste. Zum 30. September 2020 betragen die Eventualverbindlichkeiten aus Rechtsrisiken 401 Mio. Euro (Vorjahr: 511 Mio. Euro) und betrafen die folgenden wesentlichen Sachverhalte:

- Gegen eine Tochtergesellschaft der Commerzbank wurden mehrere Klagen von Kunden eines ehemaligen und mittlerweile insolventen Geschäftskunden, der bei dieser Tochter seine Geschäftskonten unterhielt, erhoben. Klageziel ist jeweils die Geltendmachung von Schadenersatzansprüchen wegen angeblicher Unterstützung des Managements des insolventen Geschäftskunden bei dessen unlauteren Machenschaften im Rahmen der Kontoführung. Die Forderungen diverser Kunden wurden im Nachgang von einem Unternehmen erworben und werden von diesem Erwerber gesammelt geltend gemacht. Diese Schadenersatzansprüche wurden erstinstanzlich abgewiesen. Der Kläger hat Berufung eingelegt.
- Die ehemalige Dresdner Bank war Inhaber von Anteilen an einer US-amerikanischen Gesellschaft, die im Rahmen eines sogenannten Leverage Buy-outs veräußert wurden. Im Rahmen des Insolvenzverfahrens dieser Gesellschaft wurden in den USA mehrere Klagen unter anderem gegen die Commerzbank als Rechtsnachfolgerin der Dresdner Bank auf Rückgewähr der im

Rahmen der Anteilsveräußerung erhaltenen Erlöse erhoben. Die Klage des Insolvenzverwalters wurde in der ersten Instanz abgewiesen; ein Antrag zur Überprüfung der Entscheidung ist derzeit beim zuständigen Berufungsgericht anhängig. Die Klagen der Pensionäre und der Anleihegläubiger der Gesellschaft sind vom Berufungsgericht unter anderem zu Gunsten der Bank abgewiesen worden; die Kläger haben Rechtsmittel eingelegt.

- Die Commerzbank ist im April 2016 in Ungarn von einem ehemaligen Darlehensnehmer auf Schadensersatz verklagt worden. Nachdem der Darlehensnehmer mehrfache Verletzungen des Darlehensvertrags nicht geheilt hatte, kündigte die Commerzbank den Darlehensvertrag und nahm keine weiteren Auszahlungen mehr vor. Die Klägerin wurde im Januar 2019 liquidiert. In Folge dessen hat das zuständige Gericht im Februar 2019 die Ansprüche auf immaterielle Schäden zurückgewiesen und das Verfahren im Übrigen unterbrochen. Ein aus dem Gesellschafterkreis des ungarischen Darlehensnehmers stammendes Unternehmen hat im Februar 2019 einen Antrag auf Fortsetzung des Verfahrens aus angeblich abgetretenem Recht in Höhe von 75 % der Forderung gestellt, der im September 2019 abgelehnt wurde; die Berufung wurde im Februar 2020 abgelehnt.
- Im April 2016 wurde der Commerzbank die Zahlungsklage einer Kundin zugestellt. Die Klägerin verlangt unter anderem die Rückzahlung von nach Meinung der Klägerin zu Unrecht an die Commerzbank geleisteten Zinsen. Zudem begehrt sie die Freigabe von Sicherheiten, welche eine Forderung der Commerzbank gegen die Klägerin besichern. Die Commerzbank und die Klägerin streiten über den Bestand der besicherten Forderung. Die Commerzbank setzt sich gegen die Klage zur Wehr.
- Mit Klage aus Mai 2019 begehrt ein Kunde der Commerzbank die Feststellung, dass die Bank dem Kläger den materiellen Schaden wegen angeblicher Falschberatung im Zusammenhang mit Derivaten in Form von Swap-Verträgen zu ersetzen hat. Die Commerzbank hält die Klage für unbegründet und ist ihr entgegengetreten.

- Im Februar 2020 wurde eine Tochtergesellschaft der Commerzbank zusammen mit einer weiteren Bank auf Zahlung von Schadensersatz wegen angeblich unlauterer Preisabsprachen im Zusammenhang mit der Erhebung von Abwicklungsgebühren verklagt. Die Tochtergesellschaft verteidigt sich gegen die Klage.
- In einem Verfahren um ein konkretes Baufinanzierungsdarlehen hat ein Gericht entgegen der Vorinstanz entschieden, dass die Vertragsklausel zur Berechnung der Vorfälligkeitsentschädigung unzureichend ist und die Bank die erhaltene Vorfälligkeitsentschädigung zurück erstatten muss. Die Bank hat dagegen Rechtsmittel eingelegt, dessen Erfolgsaussichten aktuell nicht einschätzbar sind. Im Falle einer negativen Entscheidung könnte diese Rechtsprechung für die Commerzbank zu einem deutlichen Rückstellungsbedarf führen und gegebenenfalls auch Auswirkungen auf das zukünftige Konzernergebnis haben.

Die Eventualverbindlichkeiten aus Steuerrisiken betreffen folgende wesentliche Sachverhalte:

- Mit BMF-Schreiben vom 17. Juli 2017 hat sich die Finanzverwaltung zur Behandlung von „Cum-Cum-Geschäften“ geäußert. Danach beabsichtigt sie, diese für die Vergangenheit unter dem Aspekt des „Gestaltungsmisbrauchs“ kritisch zu prüfen. Nach der im Schreiben des BMF geäußerten Auffassung ist von einem Gestaltungsmisbrauch im Sinne von § 42 AO auszugehen, soweit kein wirtschaftlich vernünftiger Grund für das getätigte Geschäft vorliegt und der Geschäftsvorfall insgesamt eine steuerinduzierte Gestaltung (Steuerarbitrage) aufweist. Das Schreiben beinhaltet eine nicht abschließende Aufzählung von Fallgestaltungen, welche durch das BMF steuerlich bewertet werden. Im Rahmen der aktuellen steuerlichen Außenprüfung der Commerzbank AG hat die Betriebsprüfung zur Behandlung dieser Geschäfte in Form von Prüfungsanmerkungen Stellung genommen. Hierzu finden weitere Gespräche statt. Ferner wurde im Rahmen der Veranlagungen der Jahre 2014 und 2015 durch das Finanzamt die Anrechnung der Kapitalertragsteuer entsprechend gekürzt. Die Commerzbank AG hat daraufhin Wertberichtigungen hinsichtlich bilanzierter Anrechnungsforderungen vorgenommen beziehungsweise zusätzliche Rückstellungen im Hinblick auf mögliche Rückzahlungsansprüche gebildet, um die geänderte Risikosituation angemessen zu reflektieren. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass sich im Rahmen der weiteren Entwicklung, zum Beispiel aus der Bewertung durch die Finanzgerichte, eine anderslautende

Einschätzung ergeben könnte. Insbesondere diskutiert die Finanzverwaltung derzeit, ob und inwieweit infolge des Urteils des Hessisches Finanzgerichts vom 28. Januar 2020 (4 K 890/17) eine Überarbeitung des oben genannten BMF-Schreibens erfolgen soll. Ob und welche Implikationen sich daraus auf die Commerzbank ergeben, ist derzeit nicht prognostizierbar.

Im Hinblick auf Cum-Cum-Wertpapierleihegeschäfte sieht sich die Commerzbank Ersatzansprüchen Dritter aufgrund aberkannter Anrechnungsansprüche ausgesetzt. Die Erfolgsaussichten solcher Ansprüche schätzt die Commerzbank auf Basis der durchgeführten Analysen als eher unwahrscheinlich ein, sie sind aber nicht ausgeschlossen. In diesen Fällen könnten sich auf Basis unserer Schätzungen finanzielle Auswirkungen im höheren zweistelligen Millionenbereich zuzüglich Nachzahlungszinsen ergeben. Es kann nicht vollständig ausgeschlossen werden, dass sich im Rahmen der weiteren Entwicklung, zum Beispiel aus der Bewertung durch die Finanzbehörden und der Finanz-/Zivilgerichte, eine anderslautende Einschätzung ergeben könnte.

- Die Staatsanwaltschaft Frankfurt ermittelt im Zusammenhang mit Aktiengeschäften um den Dividendenstichtag (sogenannte Cum-Ex-Geschäfte) der Commerzbank und der ehemaligen Dresdner Bank. Die Commerzbank hatte bereits Ende 2015 eine forensische Analyse zu Cum-Ex-Geschäften beauftragt, die im Hinblick auf die Aktiengeschäfte der Commerzbank Anfang 2018 und bezüglich der Aktiengeschäfte der ehemaligen Dresdner Bank im September 2019 abgeschlossen wurde. Alle Steuernachforderungen durch die Finanzbehörden wurden beglichen.

Seit September 2019 finden bei der Commerzbank Ermittlungen der Staatsanwaltschaft Köln in einem separaten Verfahren zu Cum-Ex-Geschäften statt. Die Staatsanwaltschaft Köln ermittelt wegen des Verdachts, dass die Bank (einschließlich Dresdner Bank) in verschiedenen Rollen an Cum-Ex-Geschäften mitgewirkt hat, unter anderem dadurch, dass sie Dritte, die als Leerverkäufer gehandelt haben sollen, mit Aktien beliefert hat. Es geht in diesem Verfahren nach derzeitigem Verständnis nicht um eigene Steueranrechnungsansprüche der Commerzbank im Hinblick auf Kapitalertragsteuer und Solidaritätszuschlag auf Dividenden.

Im Zusammenhang mit Untersuchungen zu „Cum-Ex“ kooperiert die Bank vollumfänglich mit den Ermittlungsbehörden. Das Ob und die Höhe einer sich daraus eventuell ergebenden Belastung kann derzeit nicht prognostiziert werden.

Segmentberichterstattung

(40) Segmentberichterstattung

In der Segmentberichterstattung spiegeln sich die Ergebnisse der operativen Segmente des Commerzbank-Konzerns wider. Als Grundlage für die nachfolgenden Segmentinformationen dient IFRS 8 „Operating Segments“, der dem sogenannten Managementansatz folgt. Die Segmentinformationen werden auf Basis der internen Managementberichterstattung bestimmt, die dem Chief Operating Decision Maker dazu dient, die Leistung der Segmente zu beurteilen und Entscheidungen über die Allokation von Ressourcen auf die Segmente zu treffen. Im Commerzbank-Konzern übt die Funktion des Chief Operating Decision Makers der Vorstand aus.

In unserer Segmentberichterstattung berichten wir in der Segmentstruktur Privat- und Unternehmernkunden, Firmenkunden und dem Bereich Sonstige und Konsolidierung. Das per 1. Juli 2019 eingestellte Segment Asset & Capital Recovery wird mit seinem Vorjahresergebnis separat ausgewiesen. Dieses Vorgehen folgt der Organisationsstruktur des Commerzbank-Konzerns und ist Grundlage der internen Managementberichterstattung. Die Aufteilung der Geschäftssegmente orientiert sich an der Unterschiedlichkeit der Produkte und Dienstleistungen beziehungsweise an den Kundenzielgruppen. Die Erträge und Aufwendungen des Segments Firmenkunden und des Konzerns sind ohne den aufgegebenen Geschäftsbereich dargestellt (siehe Note 33).

Im ersten Quartal 2019 wurden im Rahmen der Abbaustrategie des Segments Asset & Capital Recovery von diesem Forderungen gegenüber lokalen Gebietskörperschaften und öffentlichen oder öffentlichkeitsnahen Institutionen in Nordamerika und Großbritannien an den Bereich Sonstige und Konsolidierung übertragen. Die verbliebenen Bestände des zum 1. Juli 2019 eingestellten Segments Asset & Capital Recovery wurden in das Segment Privat- und Unternehmernkunden sowie insbesondere in den Bereich Sonstige und Konsolidierung übertragen. Im Rahmen ihrer Digitalisierungsstrategie hat die Commerzbank zum 1. Juli 2019 Produktentwicklung und -betrieb in der sogenannten Lieferorganisation durch Verbindung von Fach- und IT-Seite in agilen Teams neu aufgestellt. Hieraus ergaben sich keine Veränderungen im bisherigen Segmentausweis. Im dritten Quartal 2020 führte eine verfeinerte Segmentierung des Mobilien-Leasinggeschäfts zu Verschiebungen zwischen den Segmenten Privat- und Unternehmernkunden und Firmenkunden. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

Weitere Angaben zu den Segmenten sind im Zwischenlagebericht dieses Zwischenberichts enthalten. Die für die operativen Segmente unterstellte Kapitalunterlegung der Risikoaktiva beträgt 12 %. Das Segment Asset & Capital Recovery wurde bis zu seiner Einstellung mit Kapital in Höhe von 15 % der risikogewichteten Aktiva unterlegt.

Der Erfolg der einzelnen Segmente wird anhand des Operativen Ergebnisses und des Ergebnisses vor Steuern sowie der Kennziffern

Operative Eigenkapitalrendite und Aufwandsquote gemessen. Das Operative Ergebnis ist definiert als die Summe aus Zinsüberschuss, Dividendenerträgen, Risikoergebnis, Provisionsüberschuss, Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen, Übrigem Ergebnis aus Finanzinstrumenten, Laufendem Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen und Sonstigem Ergebnis abzüglich der Verwaltungsaufwendungen und der Pflichtbeiträge. Im Operativen Ergebnis sind keine Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte und Restrukturierungsaufwendungen enthalten. Durch den Ausweis von Vorsteuerergebnissen sind sowohl im Ergebnis als auch im durchschnittlich gebundenen Eigenkapital die Anteile Dritter enthalten. Alle Erträge, für die ein Segment verantwortlich ist, sind somit im Ergebnis vor Steuern berücksichtigt. Bei der Abbildung der Zwischenergebniseliminierung aus konzerninternen Transaktionen in der Segmentberichterstattung wird das abgebende Segment so gestellt, als wäre die Transaktion konzernextern erfolgt. Die Eliminierung der Zwischengewinne und -verluste erfolgt daher im Bereich Sonstige und Konsolidierung.

Die operative Eigenkapitalrendite errechnet sich aus dem Verhältnis des operativen Ergebnisses zum durchschnittlich gebundenen Eigenkapital. Sie gibt an, wie sich das im Segment eingesetzte Kapital verzinst. Die Aufwandsquote im operativen Geschäft spiegelt die Kosteneffizienz der Segmente wider, sie errechnet sich aus dem Verhältnis der Summe von Verwaltungsaufwendungen und Pflichtbeiträgen zu Erträgen vor Risikoergebnis. Zusätzlich weisen wir eine Aufwandsquote im operativen Geschäft ohne Berücksichtigung der Pflichtbeiträge aus, um der fehlenden Beeinflussungsmöglichkeit auf die Höhe sowie dem periodischen Charakter dieses Postens Rechnung zu tragen.

Erträge und Aufwendungen werden verursachungsgerecht zu Marktpreisen und im Zinsbereich nach der Marktzinsmethode innerhalb der Segmente ausgewiesen. Im Zinsüberschuss werden die tatsächlichen Refinanzierungsaufwendungen für geschäftsspezifische Beteiligungen der Segmente gezeigt. Der im Konzern erwirtschaftete Anlagenutzen aus dem Eigenkapital wird im Verhältnis des durchschnittlich gebundenen Eigenkapitals dem Zinsüberschuss der jeweiligen Segmente zugeordnet. Der Zinssatz entspricht dem Zinssatz einer risikofreien Anlage auf dem langfristigen Kapitalmarkt. Im Zinsüberschuss enthalten sind ebenfalls die Liquiditätskosten. Diese umfassen sowohl die extern gezahlten Fundingkosten als auch die vollständige Allokation der Liquiditätskosten auf die Geschäfte und Segmente auf Basis unseres Liquiditätskosten-Transferpreis-Systems. Auf dieser Grundlage werden die aus dem externen Funding der Bank resultierenden Zinsaufwendungen auf

Basis einer zentralen Liquiditätspreiskurve nach dem Verursachungsprinzip auf Einzelgeschäfts- oder Portfolioebene auf die Segmente alloziert. Die Ermittlung des durchschnittlich gebundenen Eigenkapitals der Segmente erfolgt auf Basis der durchschnittlichen segmentierten Risikoaktiva. Für das Segment Firmenkunden erfolgt die Berechnung des durchschnittlich gebundenen Eigenkapitals ohne den aufgegebenen Geschäftsbereich. Auf Konzernebene wird das Common-Equity-Tier-1-Kapital (CET 1) gezeigt, das der Berechnung der operativen Eigenkapitalrendite dient. Die Anpassung zwischen dem durchschnittlich gebundenen Eigenkapital der Segmente und dem CET-1-Kapital des Konzerns erfolgt im Bereich Sonstige und Konsolidierung. Darüber hinaus berichten wir die jeweiligen Aktiva und Passiva der Segmente sowie die Buchwerte der at-Equity-bewerteten Unternehmen. Geschäftsmodellbedingt ist die Segmentbilanz erst auf Konzernebene ausgeglichen.

Die im Operativen Ergebnis ausgewiesenen Verwaltungsaufwendungen beinhalten die Personalaufwendungen, die Sachaufwendungen (ohne Pflichtbeiträge) sowie die Abschreibungen auf Sachanlagen und sonstige immaterielle Vermögenswerte. Restrukturierungsaufwendungen und Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte werden unterhalb des Operativen Ergebnisses im Ergebnis vor Steuern ausgewiesen. Die Zuordnung der Verwaltungsaufwendungen und der Pflichtbeiträge zu den einzelnen Segmenten erfolgt nach dem Verursachungsprinzip. Die sich aus den internen Leistungen ergebenden indirekten Aufwendungen werden dem Leistungsempfänger in Rechnung gestellt beziehungsweise führen beim Leistungserbringer zu einer entsprechenden Entlastung. Die Bewertung dieser internen Leistungsbeziehungen erfolgt zu Vollkosten oder Marktpreisen.

1.1.-30.9.2020 Mio. €	Privat- und Unternehmer- kunden	Firmenkunden	Asset & Capital Recovery	Sonstige und Konsolidierung	Konzern
Zinsüberschuss	1.947	1.359	–	518	3.824
Dividendenerträge	24	3	–	1	27
Risikoergebnis	– 444	– 575	–	– 49	– 1.067
Provisionsüberschuss	1.603	908	–	– 30	2.481
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten	156	96	–	– 369	– 116
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	2	11	–	140	152
Übriges Ergebnis aus Finanzinstrumenten	11	– 27	–	– 9	– 24
Laufendes Ergebnis aus at-Equity- bewerteten Unternehmen	– 1	5	–	– 0	5
Sonstiges Ergebnis	– 99	– 10	–	– 82	– 191
<i>Erträge vor Risikoergebnis</i>	3.643	2.346	–	169	6.158
<i>Erträge nach Risikoergebnis</i>	3.200	1.771	–	120	5.091
Verwaltungsaufwendungen	2.596	1.776	–	179	4.551
Pflichtbeiträge	268	115	–	62	445
Operatives Ergebnis	336	– 120	–	– 121	94
Restrukturierungsaufwendungen	–	–	–	201	201
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern	336	– 120	–	– 322	– 106
Aktiva	158.844	181.092	–	204.394	544.330
davon: nicht fortgeführte Aktiva	–	2.167	–	–	2.167
Passiva	195.467	192.302	–	156.561	544.330
davon: nicht fortgeführte Passiva	–	3.066	–	–	3.066
Buchwerte der at-Equity-bewerteten Unternehmen	29	149	–	1	178
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital (aus fortzuführenden Geschäftsbereichen) (auf Basis CET1)¹	5.675	11.696	–	7.230	24.601
Operative Eigenkapitalrendite (%)²	7,9	-1,4	n/a	-	0,5
Aufwandsquote im operativen Geschäft (exkl. Pflichtbeiträge) (%)	71,2	75,7	n/a		73,9
Aufwandsquote im operativen Geschäft (inkl. Pflichtbeiträge) (%)	78,6	80,6	n/a		81,1

¹ Durchschnittliches hartes Kernkapital (CET1). Anpassung erfolgt in Sonstige und Konsolidierung.

² Auf das Jahr hochgerechnet.

1.1.-30.9.2019 Mio. € ¹	Privat- und Unternehmer- kunden	Firmenkunden	Asset & Capital Recovery	Sonstige und Konsolidierung	Konzern
Zinsüberschuss	2.011	1.408	- 23	368	3.764
Dividendenerträge	6	7	-	4	16
Risikoergebnis	- 187	- 186	- 24	27	- 370
Provisionsüberschuss	1.413	881	0	- 24	2.270
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten	161	110	111	- 254	127
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	2	21	10	99	132
Übriges Ergebnis aus Finanzinstrumenten	23	0	- 19	- 14	- 9
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	3	6	- 0	- 0	9
Sonstiges Ergebnis	104	10	- 0	43	158
<i>Erträge vor Risikoergebnis</i>	3.723	2.443	79	222	6.467
<i>Erträge nach Risikoergebnis</i>	3.536	2.257	55	249	6.097
Verwaltungsaufwendungen	2.598	1.854	15	238	4.705
Pflichtbeiträge	230	109	9	40	388
Operatives Ergebnis	708	294	31	- 29	1.004
Restrukturierungsaufwendungen	-	-	-	-	-
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern	708	294	31	- 29	1.004
Aktiva	147.036	200.113	0	166.030	513.178
davon: nicht fortgeführte Aktiva	-	9.347	-	-	9.347
Passiva	182.325	202.965	-	127.888	513.178
davon: nicht fortgeführte Passiva	-	11.061	-	-	11.061
Buchwerte der at-Equity-bewerteten Unternehmen	28	149	-	1	177
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital (aus fortzuführenden Geschäftsbereichen) (auf Basis CET1)²	5.233	11.930	1.620	5.003	23.785
Operative Eigenkapitalrendite (%)³	18,0	3,3	2,5	5,6	5,6
Aufwandsquote im operativen Geschäft (exkl. Pflichtbeiträge) (%)	69,8	75,9	19,3	72,8	72,8
Aufwandsquote im operativen Geschäft (inkl. Pflichtbeiträge) (%)	76,0	80,4	30,7	78,8	78,8

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund von Restatements (siehe Note 3) und IFRS 8.29.

² Durchschnittliches hartes Kernkapital (CET1). Anpassung erfolgt in Sonstige und Konsolidierung.

³ Auf das Jahr hochgerechnet.

Detailangaben Sonstige und Konsolidierung:

Mio. €	1.1.-30.9.2020		
	Sonstige	Konsolidierung	Sonstige und Konsolidierung
Zinsüberschuss	524	- 6	518
Dividendenerträge	1	0	1
Risikoergebnis	- 49	-	- 49
Provisionsüberschuss	- 24	- 6	- 30
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten	- 377	9	- 369
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	140	-	140
Übriges Ergebnis aus Finanzinstrumenten	- 10	2	- 9
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	-	- 0	- 0
Sonstiges Ergebnis	- 76	- 6	- 82
Verwaltungsaufwendungen	190	- 11	179
Pflichtbeiträge	62	0	62
Operatives Ergebnis	- 125	4	- 121
Restrukturierungsaufwendungen	201	-	201
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern	- 326	4	- 322
Aktiva	204.257	136	204.394
Passiva	156.399	161	156.561

Mio. €	1.1.-30.9.2019 ¹		
	Sonstige	Konsolidierung	Sonstige und Konsolidierung
Zinsüberschuss	350	18	368
Dividendenerträge	2	2	4
Risikoergebnis	27	-	27
Provisionsüberschuss	- 21	- 3	- 24
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten	- 292	38	- 254
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	99	-	99
Übriges Ergebnis aus Finanzinstrumenten	- 10	- 4	- 14
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	-	- 0	- 0
Sonstiges Ergebnis	56	- 13	43
Verwaltungsaufwendungen	252	- 14	238
Pflichtbeiträge	40	0	40
Operatives Ergebnis	- 81	52	- 29
Restrukturierungsaufwendungen	-	-	-
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern	- 81	52	- 29
Aktiva	165.886	144	166.030
Passiva	127.602	285	127.888

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund von Restatements (siehe Note 3).

Unter Konsolidierung weisen wir Konsolidierungs- und Überleitungssachverhalte vom Ergebnis der Segmente und des Bereichs Sonstige auf den Konzernabschluss aus. Unter anderem werden dort folgende Sachverhalte abgebildet:

- Eliminierung der in den Segmenten angefallenen Bewertungsergebnisse für eigene Schuldverschreibungen.
- Effekte aus der Konsolidierung konzerninterner Transaktionen zwischen den Segmenten.
- Effekte aus der Konsolidierung von Aufwendungen und Erträgen.

- Erträge und Verwaltungsaufwendungen der Stabs- und Steuerungsfunktion, wobei diese auf die Segmente und den Bereich Sonstige verrechnet sind.

Die regionale Aufgliederung, die im Wesentlichen auf dem jeweiligen Sitz der Filiale oder des Konzernunternehmens basiert (geografische Märkte), ergab nachfolgende Verteilung:

1.1.-30.9.2020 Mio. €	Deutschland	Europa ohne Deutschland	Amerika	Asien	Sonstige	Gesamt
Erträge vor Risikoergebnis	4.483	1.382	140	153	0	6.158
Risikoaktiva für Kreditrisiken (with transitional provisions)	93.409	48.822	5.702	5.315	–	153.248

Im Vorjahreszeitraum erzielten wir in den geografischen Märkten folgende Ergebnisse:

1.1.-30.9.2019 ¹ Mio. €	Deutschland	Europa ohne Deutschland	Amerika	Asien	Sonstige	Gesamt
Erträge vor Risikoergebnis	4.655	1.532	101	179	–0	6.467
Risikoaktiva für Kreditrisiken (with transitional provisions)	96.848	48.450	5.905	4.090	–	155.293

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund von Restatements (siehe Note 3).

Statt der langfristigen Vermögenswerte weisen wir die Risikoaktiva für Kreditrisiken aus. In Übereinstimmung mit IFRS 8.32 hat die Commerzbank entschieden, auf eine Aufgliederung des Gesamtbetrags der Erträge des Commerzbank-Konzerns nach

Produkten und Dienstleistungen zu verzichten. Aus Effizienzgründen wurde von einer Erhebung dieser Daten abgesehen, da sie weder für die interne Steuerung noch für das Managementreporting genutzt werden.

Sonstige Erläuterungen

(41) Regulatorische Eigenkapitalanforderungen

Das folgende Bild zeigt die Zusammensetzung der Eigenmittel im Commerzbank-Konzern mit (with transitional provisions) und ohne (fully loaded) Übergangsregelungen. Die Überleitungsrechnung

vom ausgewiesenen bilanziellen Konzernkapital zu dem regulatorisch ausgewiesenen Kapital ist dabei bereits integriert.

Position Mio. €	30.9.2020 with transitional provisions	31.12.2019 with transitional provisions	30.9.2020 fully loaded ⁴	31.12.2019 fully loaded ⁴
Bilanzielles Eigenkapital	31.980	30.667	31.980	30.667
darin enthaltene zusätzliche Eigenkapitalbestandteile ¹	2.622	885	2.622	885
Bilanzielles Eigenkapital ohne zusätzliche Eigenkapitalbestandteile	29.358	29.782	29.358	29.782
Gewinne und Verluste aus zum Zeitwert bilanzierten derivativen Verbindlichkeiten, die aus dem eigenen Kreditrisiko des Instituts resultieren	- 80	- 79	- 80	- 79
Durch Veränderungen der eigenen Bonität bedingte Gewinne oder Verluste aus zum beizulegendem Zeitwert bewerteten eigenen Verbindlichkeiten	- 22	13	- 22	13
Korrektur der nicht beherrschenden Anteile (Minderheiten)	- 529	- 557	- 529	- 557
Geschäfts- oder Firmenwerte	- 1.521	- 1.522	- 1.521	- 1.522
Immaterielle Vermögenswerte	- 1.084	- 1.174	- 1.084	- 1.174
Aktivüberhang des Planvermögens	- 36	- 73	- 36	- 73
Latente Ertragsteueransprüche aus Verlustvorträgen	- 404	- 533	- 404	- 533
Unterdeckung aus erwartetem Verlust (Shortfall)	- 76	- 270	- 76	- 270
Prudential Valuation	- 190	- 185	- 190	- 185
Erstverlust-Positionen aus Verbriefungen (First Loss)	- 69	- 171	- 69	- 171
Latente Ertragsteueransprüche aus temporären Differenzen, die den 10-%-Schwellenwert übersteigen	- 209	- 382	- 209	- 382
nicht angesetzter Gewinn	- 52	- 218	- 52	- 218
Sonstiges und Rundungen	- 298	- 265	- 298	- 265
Hartes Kernkapital (CET 1)²	24.788	24.366	24.788	24.366
Zusätzliches Kernkapital (AT 1)³	3.185	1.649	2.733	977
Kernkapital (Tier 1)	27.973	26.015	27.521	25.343
Ergänzungskapital (Tier 2)	4.997	4.583	4.845	4.491
Eigenmittel	32.970	30.598	32.366	29.834
Risikogewichtete Aktiva	183.337	181.765	183.337	181.765
davon: Kreditrisiko	153.248	151.903	153.248	151.903
davon: Marktrisiko ³	11.357	11.134	11.357	11.134
davon: Operationelles Risiko	18.732	18.728	18.732	18.728
Harte Kernkapitalquote (CET-1-Ratio, %)	13,5%	13,4%	13,5%	13,4%
Kernkapitalquote (Tier 1-Ratio, %)	15,3%	14,3%	15,0%	13,9%
Gesamtkapitalquote (%)	18,0%	16,8%	17,7%	16,4%

¹ AT 1 Emissionen die bilanziell Eigenkapital darstellt und nach CRR als zusätzliches Kernkapital angerechnet wird.

² Die Angaben beinhalten jeweils das den Commerzbank-Aktionären zurechenbare und regulatorisch anrechnungsfähige Konzernergebnis.

³ Einschließlich der Risiken einer Anpassung der Kreditbewertung (sogenanntes Credit Valuation Adjustment Risk).

⁴ gemäß Verordnung EU Nr. 575-2013 des europäischen Parlaments und des Rates vom 26. Juni 2013.

Die Tabelle zeigt die Überleitung des bilanziellen Eigenkapitals auf das regulatorische harte Kernkapital (CET 1) sowie die weiteren Komponenten des Kernkapitals und des regulatorischen Eigenkapitals. Die wesentlichen Veränderungen im harten Kernkapital gegenüber dem 31. Dezember 2019 ergeben sich aus dem Verlust im ersten Halbjahr, der jedoch durch gesunkene regulatorische Abzugsposten, sowie dadurch überkompensiert wurde, dass der Empfehlung der EZB folgend, für die Geschäftsjahre 2019 und 2020 keine Dividendenzahlung berücksichtigt wurde. Der Anstieg des Kernkapitals gegenüber dem Jahresende ergibt sich aus der Zunahme des harten Kernkapitals, sowie dem Anstieg des zusätzlichen Kernkapitals, aufgrund der Emission von AT1 Kapitalinstrumenten (Nominalvolumen 1 250 Mio. Euro sowie 500 Mio Euro) im

(42) Verschuldungsquote

Im Rahmen der CRD IV/CRR wurde die Verschuldungsquote (Leverage Ratio) als ein Instrument und Indikator zur Quantifizierung des Risikos einer übermäßigen Verschuldung eingeführt. Die Leverage Ratio setzt das Kernkapital (Tier-1-Kapital) ins Verhältnis zum Leverage Ratio Exposure, das aus den nicht risikogewichteten Aktiva und den außerbilanziellen Positionen besteht. Bei der

Juni sowie September 2020. Das Gesamtkapital wurde zum einen durch die beschriebene Zunahme des Kernkapitals erhöht und zum anderen durch die Emission eines Tier 2 Kapitalinstruments (Nominalvolumen 750 Mio. Euro), das im Mai 2020 begeben wurde. Sowohl der Anstieg der Kernkapitalquote als auch die Zunahme der Gesamtkapitalquote wurde im Wesentlichen durch den Anstieg der risikogewichteten Aktiva abgeschwächt.

Dabei reflektiert der Anstieg der Risikoaktiva vor allem die höheren Kreditrisikoaktiva aus volumenbedingten Anstiegen in den Kernsegmenten, insbesondere bei Firmenkunden, verstärkt durch Corona-Effekte. Diese wurden allerdings zum Großteil durch RWA reduzierende FX-Effekte kompensiert.

Anrechnung von Derivaten, Wertpapierfinanzierungsgeschäften und außerbilanziellen Positionen werden aufsichtsrechtliche Ansätze angewendet. Als eine nicht risikosensitive Kennzahl stellt die Leverage Ratio eine ergänzende Kennziffer zu der risikobasierten Kapitalunterlegung dar.

Leverage Ratio gemäß CRR ¹	30.9.2020	31.12.2019	Veränd. in %
Leverage Ratio Exposure with transitional provisions (Mio. €)	572.726	495.070	15,7
Leverage Ratio Exposure fully loaded (Mio. €)	572.726	495.070	15,7
Leverage Ratio with transitional provisions (%)	4,9	5,3	
Leverage Ratio fully loaded (%)	4,8	5,1	

¹ Unterschiede zwischen LR fully loaded und LR with transitional provisions nur aus dem Tier-1-Kapital; Übergangsregelungen für das Leverage Ratio Exposure sind Ende 2017 ausgelaufen.

(43) Liquidity Coverage Ratio

Die Liquidity Coverage Ratio (LCR) ist die regulatorisch definierte Mindestliquiditätsquote, die ein Maß für die kurzfristige Zahlungsfähigkeit der Bank unter einem vorgegebenen Stressszenario darstellt. Ausgehend von den Anforderungen des Baseler Ausschusses wurde durch die EU Kommission in der Capital Requirements Regulation (CRR), Verordnung (EU) 575/2013 in Verbindung mit der delegierten Verordnung EU/2015/61 (D-VO) die rechtliche Grundlage der LCR vorgegeben.

Die Quote selbst ist definiert als Quotient von jederzeit verfügbaren hochliquiden Aktiva (HQLA) und den Netto-Liquiditätsabflüssen (NLO) innerhalb eines 30 Tage Zeitraums. Gemäß CRR muss für die LCR seit 2018 ein Mindestwert von 100% eingehalten werden. Die Commerzbank hat die LCR als zwingende Nebenbedingung in das interne Liquiditätsrisikomodell integriert und die Entwicklung der LCR wird regelmäßig überwacht.

Zur Steuerung des Liquiditätsrisikos hat die Bank interne Frühwarnindikatoren etabliert. Diese gewährleisten, dass rechtzeitig geeignete Maßnahmen eingeleitet werden, um die finanzielle Solidität

nachhaltig sicherzustellen. Risikokonzentrationen können, insbesondere im Falle einer Stresssituation, zu erhöhten Liquiditätsabflüssen führen. Sie können zum Beispiel hinsichtlich Laufzeiten, großen Einzelgläubigern oder Währungen auftreten. Durch eine kontinuierliche Überwachung und Berichterstattung werden sich andeutende Risikokonzentrationen in der Refinanzierung zeitnah erkannt und durch geeignete Maßnahmen mitigiert. Dies gilt auch für Zahlungsverpflichtungen in Fremdwährungen. Zusätzlich wirkt die kontinuierliche Nutzung des breit diversifizierten Zugangs der Bank zu Fundingquellen, insbesondere in Form verschiedener Kundeneinlagen und Kapitalmarktinstrumente, einer Konzentration entgegen.

Die Commerzbank setzt zur zentralen Steuerung der globalen Liquidität den Cash Pooling Ansatz ein. Dieser stellt eine effiziente Verwendung der Ressource Liquidität zeitunabhängig sicher, da sich Treasury Einheiten der Commerzbank in Frankfurt, London, New York und Singapur befinden.

Weitere Informationen zur Liquiditätsrisikosteuerung und den internen Modellen, auch im Zusammenhang mit der Corona Pandemie, finden sich im Lagebericht sowie im Abschnitt Liquiditätsrisiko des Risikoberichts wieder.

Nachfolgend wird die Berechnung der LCR für die vergangenen vier Quartale dargestellt. Zu jedem Quartal werden die

Durchschnitte der jeweils letzten zwölf Monatsendwerte berechnet und sind untenstehender Tabelle zu entnehmen. Die Werte werden auf volle Millionen Euro gerundet und auf konsolidierter Basis für den Commerzbank Konzern dargestellt.

Mio. €		Ungewichteter Gesamtwert (Durchschnitt)			
		31.12.2019	31.3.2020	30.6.2020 ¹	30.9.2020
Anzahl der bei der Berechnung der Durchschnittswerte verwendeten Datenpunkte		12	12	12	12
Hochwertige liquide Vermögenswerte					
1	Hochwertige liquide Vermögenswerte insgesamt				
Mittelabflüsse					
2	Privatkundeneinlagen und Einlagen von kleinen Geschäftskunden, davon:	128.364	131.572	137.112	142.966
3	stabile Einlagen	87.611	90.429	94.182	98.301
4	weniger stabile Einlagen	40.753	41.143	41.084	40.954
5	unbesicherte Großhandelsfinanzierung	107.793	109.098	111.440	113.647
6	betriebliche Einlagen (alle Gegenparteien) und Einlagen in Netzwerken von Genossenschaftsbanken	36.132	36.808	37.432	38.381
7	nicht betriebliche Einlagen (alle Gegenparteien)	70.487	71.423	73.346	74.737
8	unbesicherte Verbindlichkeiten	1.174	867	662	529
9	besicherte Großhandelsfinanzierung				
10	zusätzliche Anforderungen	85.115	85.161	85.108	86.309
11	Abflüsse im Zusammenhang mit Derivatepositionen und sonstigen Besicherungsanforderungen	7.158	7.273	7.434	7.604
12	Abflüsse im Zusammenhang mit dem Verlust der Finanzierung auf Schuldtiteln	416	394	261	218
13	Kredit- und Liquiditätsfazilitäten	77.541	77.495	77.412	78.487
14	sonstige vertragliche Finanzierungsverpflichtungen	4.036	3.827	3.662	3.368
15	sonstige Eventualverbindlichkeiten	105.908	104.396	103.423	102.646
16	Gesamtmittelabflüsse				
Mittelzuflüsse					
17	Besicherte Kredite (z. B. Reverse Repos)	66.964	64.569	61.484	55.212
18	Zuflüsse von nicht leistungsgestörten Forderungen	25.231	25.201	25.091	24.245
19	Sonstige Mittelzuflüsse	6.724	7.027	7.248	7.170
EU-19a	(Differenz zwischen den gesamten gewichteten Zuflüssen und den gesamten gewichteten Abflüssen aus Transaktionen in Drittländern, in denen Transaktionsbeschränkungen bestehen oder die auf nicht konvertierbare Währungen lauten)				
EU-19b	(Überschusszuflüsse von einem verbundenen spezialisierten Kreditinstitut)				
20	GESAMTMITTELZUFLÜSSE	98.919	96.797	93.823	86.627
EU-20a	Vollständig ausgenommene Zuflüsse	0	0	0	0
EU-20b	Zuflüsse, die einer Obergrenze von 90% unterliegen	0	0	0	0
EU-20c	Zuflüsse, die einer Obergrenze von 75% unterliegen	92.227	90.095	87.846	81.888
21	Liquiditätspuffer				
22	Gesamte Nettomittelabflüsse				
23	Liquidity Coverage Ratio				

¹ Auf Basis einer notwendigen Korrektur per 30. Juni 2020 haben sich die Zahlen geringfügig geändert.

Mio. €		Gewichteter Gesamtwert (Durchschnitt)			
		31.12.2019	31.3.2020	30.6.2020 ¹	30.9.2020
	Anzahl der bei der Berechnung der Durchschnittswerte verwendeten Datenpunkte	12	12	12	12
	Hochwertige liquide Vermögenswerte				
1	Hochwertige liquide Vermögenswerte insgesamt	85.942	84.993	86.482	90.217
	Mittelabflüsse				
2	Privatkundeneinlagen und Einlagen von kleinen Geschäftskunden, davon:	8.800	8.974	9.145	9.317
3	stabile Einlagen	4.381	4.521	4.709	4.915
4	weniger stabile Einlagen	4.419	4.452	4.436	4.402
5	unbesicherte Großhandelsfinanzierung	53.114	53.612	54.904	55.705
6	betriebliche Einlagen (alle Gegenparteien) und Einlagen in Netzwerken von Genossenschaftsbanken	8.995	9.162	9.322	9.563
7	nicht betriebliche Einlagen (alle Gegenparteien)	42.945	43.583	44.920	45.614
8	unbesicherte Verbindlichkeiten	1.174	867	662	529
9	besicherte Großhandelsfinanzierung	5.936	6.162	6.777	6.725
10	zusätzliche Anforderungen	21.527	21.134	20.707	20.518
11	Abflüsse im Zusammenhang mit Derivatepositionen und sonstigen Besicherungsanforderungen	6.538	6.713	6.964	7.233
12	Abflüsse im Zusammenhang mit dem Verlust der Finanzierung auf Schuldtiteln	416	394	261	218
13	Kredit- und Liquiditätsfazilitäten	14.572	14.026	13.482	13.067
14	sonstige vertragliche Finanzierungsverpflichtungen	3.054	2.856	2.740	2.479
15	sonstige Eventualverbindlichkeiten	3.286	4.254	4.694	4.250
16	Gesamtmittelabflüsse	95.716	96.990	98.967	98.993
	Mittelzuflüsse				
17	Besicherte Kredite (z. B. Reverse Repos)	6.528	6.710	6.145	5.452
18	Zuflüsse von nicht leistungsgestörten Forderungen	17.845	17.952	17.793	17.142
19	Sonstige Mittelzuflüsse	6.489	6.768	6.989	6.952
EU-19a	(Differenz zwischen den gesamten gewichteten Zuflüssen und den gesamten gewichteten Abflüssen aus Transaktionen in Drittländern, in denen Transaktionsbeschränkungen bestehen oder die auf nicht konvertierbare Währungen lauten)	0	0	0	0
EU-19b	(Überschusszuflüsse von einem verbundenen spezialisierten Kreditinstitut)	0	0	0	0
20	GESAMTMITTELZUFLÜSSE	30.863	31.430	30.928	29.545
EU-20a	Vollständig ausgenommene Zuflüsse	0	0	0	0
EU-20b	Zuflüsse, die einer Obergrenze von 90% unterliegen	0	0	0	0
EU-20c	Zuflüsse, die einer Obergrenze von 75% unterliegen	30.863	31.430	30.928	29.545
21	Liquiditätspuffer	85.942	84.993	86.482	90.217
22	Gesamte Nettomittelabflüsse	64.853	65.560	68.039	69.448
23	Liquidity Coverage Ratio	132,72%	129,94%	127,28%	129,82%

¹ Auf Basis einer notwendigen Korrektur per 30. Juni 2020 haben sich die Zahlen geringfügig geändert.

Die quartalsweisen Durchschnittswerte der LCR liegen auf einem hohen Niveau und überschreiten die geforderte Mindestquote von 100% durch die Commerzbank zu jedem Stichtag deutlich. Die

Zusammensetzung der zur Deckung von Zahlungsmittelabflüssen verwendbaren hochliquiden Vermögenswerte im Beobachtungszeitraum ist nachstehend aufgeführt:

Hochliquide Aktiva gem. EU/2015/61 (Durchschnitte der jeweils letzten zwölf Monatsendwerte) Mio. €	Q4/2019	Q1/2019	Q2/2020	Q3/2020
Gesamt	85.942	84.993	86.482	90.217
davon: Level 1	76.271	73.594	72.979	74.492
davon: Level 2A	8.269	10.113	12.597	15.043
davon: Level 2B	1.402	1.286	906	682

Die Commerzbank meldet im September 2020 die LCR zusätzlich in US-Dollar, da diese gemäß CRR als bedeutende Fremdwährungen einzustufen ist. Darüber hinaus wird sichergestellt, dass Fremdwährungsrisiken überwacht und im Rahmen eines internen Modells limitiert und gesteuert werden.

Im Rahmen der LCR-Berechnung berücksichtigt die Bank für Derivategeschäfte die Liquiditätszu- und -abflüsse für die nächsten 30 Tage. Im Falle von standardisierten Rahmenverträgen werden die Liquiditätsabflüsse und -zuflüsse auf Nettobasis berechnet.

(44) Beziehungen zu nahestehenden Personen und Unternehmen

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit kommt es zwischen der Commerzbank Aktiengesellschaft und/oder deren konsolidierten Gesellschaften zu Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen und Personen. Hierzu gehören:

- beherrschte, aber aus Gründen der Wesentlichkeit nicht konsolidierte Tochterunternehmen,
- Gemeinschaftsunternehmen,
- assoziierte Unternehmen,
- Beteiligungen,
- unternehmensexterne Versorgungsträger zur betrieblichen Altersversorgung der Mitarbeiter der Commerzbank Aktiengesellschaft,
- Personen in Schlüsselpositionen und deren Angehörige,
- sowie von diesem Personenkreis beherrschte Unternehmen.

Die mit nahestehenden Unternehmen und Personen getätigten Bankgeschäfte werden zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen.

Zu den Personen in Schlüsselpositionen zählen ausschließlich die im Berichtszeitraum aktiven Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der Commerzbank Aktiengesellschaft.

Neben dem Anteilsbesitz der Bundesrepublik Deutschland sind weitere Faktoren zu berücksichtigen (unter anderem Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat), die einen maßgeblichen Einfluss auf die Commerzbank Aktiengesellschaft ermöglichen. Demnach zählen der Bund sowie der Kontrolle der Bundesrepublik Deutschland unterliegende Unternehmen (Bundesunternehmen) zum Kreis der nahestehenden Unternehmen und Personen nach IAS 24.

Darüber hinaus berücksichtigt die Commerzbank weitere Sachverhalte, die zu zusätzlichen Liquiditätsabflüssen führen können. Hierzu gehören Nachschüsse für Wertveränderungen von gestellten Wertpapiersicherheiten und im Falle einer Bonitätsverschlechterung zusätzliche Sicherheitenstellungen aufgrund eines adversen Marktszenarios für Derivatetransaktionen. Für die sonstigen Eventualverbindlichkeiten verwendet die Commerzbank seit Juni 2019 zusätzliche Abflussgewichte nach Artikel 23 der delegierten Verordnung EU/2015/61 (D-VO).

Transaktionen mit nicht konsolidierten Tochterunternehmen

Die Aktivposten gegenüber nicht konsolidierten Tochterunternehmen von 349 Mio. Euro (Vorjahr: 410 Mio. Euro) enthielten zum 30. September 2020 im Wesentlichen Darlehen und Forderungen. In den Passivposten waren von den 212 Mio. Euro (Vorjahr: 195 Mio. Euro) im Wesentlichen Einlagen enthalten.

Die Erträge von 14 Mio. Euro (Vorjahreszeitraum: 15 Mio. Euro) resultieren aus Zinserträgen und die Aufwendungen von 45 Mio. Euro (Vorjahreszeitraum: 55 Mio. Euro) vor allem aus Sachaufwendungen.

Im Rahmen des gewöhnlichen Bankgeschäfts wurden Garantien und Sicherheiten von 81 Mio. Euro (Vorjahr: 85 Mio. Euro) gewährt.

Transaktionen mit assoziierten Unternehmen

Die Aktivposten gegenüber assoziierten Unternehmen von 16 Mio. Euro (Vorjahr: 16 Mio. Euro) enthielten zum 30. September 2020 im Wesentlichen Darlehen und Forderungen. In den Passivposten waren von den 30 Mio. Euro (Vorjahr: 34 Mio. Euro) im Wesentlichen Einlagen enthalten.

Die Erträge von 7 Mio. Euro (Vorjahreszeitraum: 12 Mio. Euro) resultieren vor allem aus Provisionserträgen sowie dem Laufenden Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen.

Im Rahmen des gewöhnlichen Bankgeschäfts wurden Garantien und Sicherheiten von 14 Mio. Euro (Vorjahr: 39 Mio. Euro) gewährt.

Transaktionen mit sonstigen nahestehenden Unternehmen/Personen

Die Aktivposten gegenüber sonstigen nahestehenden Unternehmen/Personen von 0 Mio. Euro (Vorjahr: 27 Mio. Euro) enthielten zum 30. September 2020 im Wesentlichen Darlehen und Forderungen sowie verbriefte Schuldinstrumente. In den Passivposten von 204 Mio. Euro (Vorjahr: 209 Mio. Euro) waren im Wesentlichen Einlagen enthalten. Die Einlagen entfielen vor allem auf unternehmensexterne Versorgungsträger.

Zum 30. September 2020 betragen die Erträge 0 Mio. Euro (Vorjahreszeitraum: 1 Mio. Euro). Die Aufwendungen lagen bei 7 Mio. Euro (Vorjahreszeitraum: 7 Mio. Euro).

Im Rahmen des gewöhnlichen Bankgeschäfts wurden keine Garantien und Sicherheiten gewährt (Vorjahr: 0 Mio. Euro).

Transaktionen mit Schlüsselpersonen

Zum 30. September 2020 lagen keine wesentlichen Aktiv- und Passivposten gegenüber Schlüsselpersonen vor.

Die Aufwendungen resultieren aus Personalaufwendungen von 12 Mio. Euro (Vorjahreszeitraum: 11 Mio. Euro) und enthielten Vergütungen für Personen in Schlüsselpositionen, Gehälter der im Commerzbank-Konzern angestellten Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat sowie an die Aufsichtsratsmitglieder erstattete Umsatzsteuern.

Transaktionen mit Bundesunternehmen

Die Aktivposten gegenüber Bundesunternehmen von 49 112 Mio. Euro (Vorjahr: 20 535 Mio. Euro) enthielten zum 30. September 2020 im Wesentlichen Guthaben bei der Deutschen Bundesbank von 44 484 Mio. Euro (Vorjahr: 17 770 Mio. Euro). Von den Passivposten gegenüber Bundesunternehmen von 13 457 Mio. Euro (Vorjahr: 12 260 Mio. Euro) betrafen 13 435 Mio. Euro (Vorjahr: 12 247 Mio. Euro) Einlagen. Zum 30. September 2020 wurden Bundesunternehmen Garantien und Sicherheiten von 215 Mio. Euro (Vorjahr: 260 Mio. Euro) gewährt.

Organe der Commerzbank Aktiengesellschaft

Aufsichtsrat

Hans-Jörg Vetter
Vorsitzender
(seit 3.8.2020)

Dr. Stefan Schmittmann
Vorsitzender
(bis 3.8.2020)

Uwe Tschäge¹
Stellv. Vorsitzender

Heike Anscheit¹

Alexander Boursanoff¹

Gunnar de Buhr¹

Stefan Burghardt¹

Dr. Frank Czichowski
(seit 13.5.2020)

Sabine U. Dietrich

Dr. Jutta A. Dönges
(seit 13.5.2020)

Monika Fink¹

Dr. Tobias Guldemann

Dr. Rainer Hillebrand

Christian Höhn¹

Kerstin Jerchel¹

Dr. Markus Kerber
(bis 13.5.2020)

Alexandra Krieger¹

Anja Mikus
(bis 13.5.2020)

Dr. Victoria Ossadnik

Robin J. Stalker

Nicholas Teller

Dr. Gertrude Tumpel-Gugereil

Stefan Wittmann¹

Klaus-Peter Müller
Ehrenvorsitzender

¹ Von den Arbeitnehmern gewählt.

Vorstand

Martin Zielke
Vorsitzender

Stephan Engels
(bis 31.3.2020)

Dr. Bettina Orlopp

Roland Boekhout
(seit 1.1.2020)

Jörg Hessenmüller

Sabine Schmittroth
(seit 1.1.2020)

Dr. Marcus Chromik

Michael Mandel
(bis 30.9.2020)

Frankfurt am Main, den 2. November 2020

Der Vorstand



Martin Zielke



Roland Boekhout



Marcus Chromik



Jörg Hessenmüller



Bettina Orlopp



Sabine Schmittroth

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An die COMMERZBANK Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss - bestehend aus Gesamtergebnisrechnung, Bilanz, Eigenkapitalveränderungsrechnung, verkürzter Kapitalflussrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben - und den Konzernzwischenlagebericht der COMMERZBANK Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. September 2020, die Bestandteile des unterjährigen Finanzberichts nach § 115 Abs. 7 i.V.m. Abs. 2 Nr. 1 und 2 und Abs. 3 und 4 WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen unter ergänzender Beachtung des International Standard on Review Engagements "Review of Interim Financial Information Performed by the Independent Auditor of the Entity" (ISRE 2410) vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie

sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden ist.

Eschborn/ Frankfurt am Main, 3. November 2020
Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Claus-Peter Wagner
Wirtschaftsprüfer

Marcus Binder
Wirtschaftsprüfer

Wesentliche Konzerngesellschaften

Inland

Commerz Real AG, Wiesbaden

Ausland

Commerzbank Brasil S.A. – Banco Múltiplo, São Paulo

Commerzbank (Eurasija) AO, Moskau

Commerzbank Finance & Covered Bond S.A., Luxemburg

Commerzbank Zrt., Budapest

Commerz Markets LLC, New York

mBank S.A., Warschau

Operative Auslandsniederlassungen

Amsterdam, Barcelona, Bratislava, Brunn (Office), Brüssel, Dubai, Hongkong, London, Luxemburg, Madrid, Mailand, New York, Paris, Peking, Prag, Schanghai, Singapur, Tokio, Wien, Zürich

Repräsentanzen und Financial Institutions Desks

Abidjan, Addis Abeba, Almaty, Aschgabat, Bagdad, Baku, Bangkok, Beirut, Belgrad, Brüssel (Verbindungsbüro zur Europäischen Union), Buenos Aires, Caracas, Dhaka, Dubai (FI-Desk), Ho-Chi-Minh-Stadt, Hongkong (FI-Desk), Istanbul, Jakarta, Johannesburg, Kairo, Kiew, Kuala Lumpur, Lagos, Luanda, Mailand (FI-Desk), Melbourne, Minsk, Moskau (FI-Desk), Mumbai, New York (FI-Desk), Panama-Stadt, Peking (FI-Desk), São Paulo (FI-Desk), Schanghai (FI-Desk), Seoul, Singapur (FI-Desk), Taipeh, Taschkent, Tiflis, Tokio (FI-Desk), Zagreb

Disclaimer

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Dieser Zwischenbericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen zur Geschäfts- und Ertragsentwicklung der Commerzbank, die auf unseren derzeitigen Plänen, Einschätzungen, Prognosen und Erwartungen beruhen. Die Aussagen beinhalten Risiken und Unsicherheiten. Denn es gibt eine Vielzahl von Faktoren, die auf unser Geschäft einwirken und zu großen Teilen außerhalb unseres Einflussbereichs liegen. Dazu gehören vor allem die konjunkturelle Entwicklung, die Verfassung der Finanzmärkte weltweit und mögliche Kreditausfälle. Die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen können also erheblich von unseren heute getroffenen Annahmen abweichen. Sie haben daher nur zum Zeitpunkt der Veröffentlichung Gültigkeit. Wir übernehmen keine Verpflichtung, die zukunftsgerichteten Aussagen angesichts neuer Informationen oder unerwarteter Ereignisse zu aktualisieren.

Finanzkalender 2020/2021

11. Februar 2021	Bilanzpressekonferenz
Ende März 2021	Geschäftsbericht 2020
5. Mai 2021	Hauptversammlung
12. Mai 2021	Zwischenbericht zum 31. März 2021
4. August 2021	Zwischenbericht zum 30. Juni 2021
4. November 2021	Zwischenbericht zum 30. September 2021

Commerzbank AG

Zentrale
Kaiserplatz
Frankfurt am Main
www.commerzbank.de

Postanschrift
60261 Frankfurt am Main
Tel. +49 69 136-20
info@commerzbank.com

Investor Relations
Tel. +49 69 136-21331
ir@commerzbank.com